

Bericht über Solvabilität und Finanzlage zum 31.12.2020

Version 1.0



Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	4
Zusammenfassung	6
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	9
A.1 Geschäftstätigkeit	9
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis	12
A.3 Anlageergebnis	13
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	14
A.5 Sonstige Angaben	14
B. Governance-System	15
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	15
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	20
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	24
B.4 Internes Kontrollsystem	28
B.5 Funktion der Internen Revision.....	31
B.6 Versicherungsmathematische Funktion	32
B.7 Outsourcing	32
B.8 Sonstige Angaben.....	33
C. Risikoprofil	34
C.1 Versicherungstechnisches Risiko	34
C.2 Marktrisiko.....	38
C.3 Kreditrisiko.....	42
C.4 Liquiditätsrisiko.....	43
C.5 Operationelles Risiko.....	45
C.6 Andere wesentliche Risiken	47
C.7 Sonstige Angaben.....	49
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	50
D.1 Vermögenswerte	50
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen.....	57
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten	61
D.4 Alternative Bewertungsmethoden	64
D.5 Sonstige Angaben	65
E. Kapitalmanagement	66
E.1 Eigenmittel.....	66
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	68
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.....	70
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	70

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	70
E.6 Sonstige Angaben	70
Glossar	71
Anhang	76

Abkürzungsverzeichnis

Art.	Artikel
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BCM	Business Continuity Management
B-IT	Braunschweig Informationstechnologie
BSCR	Basis Solvency Capital Requirement
CMS	Compliance-Management-System
CoC	Costs of Capital
COSO-Standards	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
CRESTA	Catastrophe Risk Evaluation and Standardizing Target Accumulations
CSR	Corporate Social Responsibility
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung
DIIR	Deutsches Institut für Interne Revision e.V.
DR	Deutsche Rückversicherung
DVO	Delegierte Verordnung
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EPIFP	Expected Profits Included In Future Premiums
ESG	Environment, Social, Governance
FM	Facility Management
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GSB	Gesamtsolvabilitätsbedarf
HGB	Handelsgesetzbuch
HUR	Haftpflcht-Unfallrenten
IAS	International Accounting Standards
IBNER	Incurred But Not Enough Reserved
IBNR	Incurred But Not Reported
IDM	Identity Management
IFRS	International Financial Reporting Standards
IIA	Institute of Internal Auditors
IKS	Internes Kontrollsystem
IT	Informationstechnologie
KAGB	Kapitalanlagegesetzbuch
KAT	Katastrophe
LTG	Long Term Guarantees (Langfristige Garantien)
MaGo	Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation
MCR	Minimum Capital Requirement (Mindestkapitalanforderung)
NatCat	Naturkatastrophe
NORD/LB	Norddeutsche Landesbank Girozentrale
NöVersG	Gesetz über die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen in Niedersachsen
NPersVG	Niedersächsisches Personalvertretungsgesetz
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
REIT	Real Estate Investment Trust
saG	selbst abgeschlossenes Geschäft
SCR	Solvency Capital Requirement (Solvenzkapitalanforderung)
SAA	Strategische Asset Allocation
SFCR	Solvency and Financial Condition Report
SVN	Sparkassenverband Niedersachsen
TEUR	Tausend Euro
üG	Übernommenes Geschäft

VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VAIT	Versicherungsaufsichtliche Anforderungen an die IT
VaR	Value at Risk
VMF	Versicherungsmathematische Funktion
VöV	Verband öffentlicher Versicherer

Allgemeiner Hinweis: Soweit im Bericht für natürliche Personen oder Personengruppen nur die männliche Form verwendet wird, dient dies ausschließlich der besseren Lesbarkeit. Die Angaben beziehen sich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Zusammenfassung

Der Solvency and Financial Condition Report (SFCR) ist Teil des Berichtswesens unter Solvency II und dient der Offenlegung von quantitativen und qualitativen Informationen über das Unternehmen. Der SFCR-Bericht wird jährlich von der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig zum Bilanzstichtag 31.12. erstellt. Die Struktur und die Inhalte des Berichts folgen den aufsichtsrechtlichen Vorgaben gemäß Anhang XX der Delegierten Verordnung (DVO) und werden durch die Regelungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), die Leitlinien über die Berichterstattung und die Veröffentlichung von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) und durch die Hinweise zum Berichtswesen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ergänzt.

Kennzahlen der Öffentlichen Sachversicherung (Stand 31.12.2020)

Solvabilitätsübersicht

Vermögenswerte	1.119.738 TEUR
Versicherungstechnische Rückstellungen	280.555 TEUR
Verbindlichkeiten	618.686 TEUR
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	501.052 TEUR

Anrechenbare Eigenmittel

Tier 1 Basiseigenmittel	498.252 TEUR
Tier 2 Basiseigenmittel	0 TEUR
Tier 3 Basiseigenmittel	0 TEUR
Anrechenbare Eigenmittel (SCR)	498.252 TEUR

Kapitalanforderungen und Bedeckungsquoten

Solvenzkapitalanforderung	277.853 TEUR
Mindestkapitalanforderung	69.463 TEUR
Anrechenbare Eigenmittel im Verhältnis zum SCR	179 %
Anrechenbare Eigenmittel im Verhältnis zum MCR	717 %

Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die Öffentliche Sachversicherung ist ein regionales Versicherungsunternehmen, dessen Geschäftsgebiet sich auf das ehemalige Herzogtum Braunschweig bezieht. In ihrem Geschäftsgebiet betreibt die Öffentliche Sachversicherung alle wesentlichen Sparten der Schaden-/Unfallversicherung für Privat- und Firmenkunden. Darüber hinaus zeichnet sich das Unternehmen insbesondere durch einen guten Service aus, der sich in ihrem dominierenden Filialnetz widerspiegelt.

Um die Mitarbeiter und Versicherungsnehmer gegen die Corona-Pandemie zu schützen, hat die Öffentliche Sachversicherung im Berichtsjahr verschiedene Maßnahmen ergriffen, regelmäßig geprüft und angepasst.

Mit der Strategie „Offensive 2030“ geht die Öffentliche Sachversicherung die Stärkung der Wirtschaftlichkeit weiterhin konsequent und umfassend an. Neben der Einführung des Bündel-Produktes „Kombischutz“ wurden neue Teilstrategien entwickelt, agile Arbeitsweisen und ein neues Innovationsmanagement etabliert, um besser auf aktuelle Anforderungen reagieren zu können, insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen der Digitalisierung.

Die Öffentliche Sachversicherung verzeichnete in 2020 ein positives versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellungen in Höhe von 24.357 TEUR und lag damit um 10.709 TEUR über dem Vorjahr. Maßgeblich für diese Entwicklung sind insbesondere Beitragsanpassungen und Bestandszuwächse sowie positive Schadenentwicklungen im Berichtsjahr. Das Kapitalanlageergebnis ist im Geschäftsjahr von 31.277 TEUR auf 25.842 TEUR gesunken und fiel somit um 5.435 TEUR geringer aus als im Vorjahr. Die wesentlichen Treiber des Kapitalanlageergebnisses waren Ausschüttungen aus der Brunswick und dem Masterfonds sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen.

Governance-System

Das durch den Vorstand der Öffentlichen Sachversicherung eingerichtete Governance-System sorgt für die Einhaltung der Gesetze, Verordnungen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und soll somit eine solide und umsichtige Leitung und Kontrolle des Unternehmens gemäß § 23 VAG unterstützen. Das Governance-System besteht aus vier Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion, Compliance-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion und der Funktion der Internen Revision) und wird durch Vorgaben zum Outsourcing und durch ein etabliertes Internes Kontrollsystem (IKS) ergänzt. Im Rahmen der regelmäßigen Angemessenheitsüberprüfung des Governance-Systems wurde bestätigt, dass das Governance-System der Öffentlichen Sachversicherung angemessen eingerichtet und die Geschäftsorganisation wirksam, ordnungsgemäß und der Art, dem Umfang und der Komplexität der Tätigkeiten angemessen ist.

Der Vorstand der Öffentlichen Sachversicherung setzte sich zum 31.12.2020 aus den drei Vorstandsmitgliedern Knud Maywald (Vorsitzender des Vorstandes), Dirk Gronert und Dr. Alexander Tourneau (ordentliche Vorstandsmitglieder) zusammen.

Um das begrenzte Risikokapital effizient einzusetzen, wurde das Gremium „Risikoausschuss Öffentliche Sachversicherung“ im Berichtsjahr gegründet. Dieses Informationsgremium als Unterstützung im Rahmen der ganzheitlichen Risikosteuerung setzt sich aus der Risikomanagementfunktion sowie Vertretern aus der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik zusammen.

Zum 01.01.2020 wurde die ehemalige Tochtergesellschaft B-IT GmbH, die alle IT-Aktivitäten für die Öffentliche Sachversicherung erbracht hat, in die Öffentliche Sachversicherung integriert. Damit sind wichtige Ausgliederungen der ehemaligen Tochtergesellschaft auf die Öffentliche Sachversicherung übergegangen. Auf die wesentlichen Ausgliederungen wird im Kapitel „B.7 Outsourcing“ eingegangen.

Risikoprofil

Das Risikoprofil der Öffentlichen Sachversicherung ergibt sich insbesondere durch versicherungstechnische Risiken, Risiken aus der Kapitalanlage und operationellen Risiken. Darüber hinaus können zusätzlich Reputationsrisiken und strategische Risiken entstehen.

Versicherungstechnische Risiken in der Kraftfahrt- und Wohngebäudeversicherung ergeben sich für die Öffentliche Sachversicherung aufgrund des begrenzten Geschäftsgebietes und des hohen Marktanteils in der Region. Diesen Risiken begegnet das Unternehmen mit einem effektiven Rückversicherungsprogramm und mit einer fundierten Annahme- und Zeichnungspolitik.

Die Kapitalanlage der Öffentlichen Sachversicherung besteht hoch diversifiziert aus Aktien, Staats- und Unternehmensanleihen sowie anderweitigen Darlehen und Hypotheken, Immobilien- und Infrastrukturfonds. Durch eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen im Rahmen der Strategischen Asset Allocation (SAA) begegnet die Öffentliche Sachversicherung den möglichen Risiken, die sich aus der Kapitalanlage ergeben könnten. Darüber hinaus führt die Öffentliche Sachversicherung für versicherungstechnische Risiken und Risiken der Kapitalanlage Stresstests und Sensitivitätsanalysen durch. Auch bei diesen Szenarien zeigte sich die Solvabilitätslage der Öffentlichen Sachversicherung im Berichtszeitraum als stabil.

Für das operationelle Risiko hat die Risikoinventur 2020 keine Hinweise auf Risiken mit besonders hohem Gefährdungspotenzial ergeben. Risiken, die sich aufgrund der Corona-Pandemie ergeben, werden durch das BCM-Notfallteam regelmäßig überprüft und durch verschiedene Maßnahmen gemindert.

Strategische Risiken bestehen für die Öffentliche Sachversicherung in ihrer langfristigen Ausrichtung und Zielsetzung unter Berücksichtigung der technischen Entwicklung und der sich ständig veränderten Kundenbedürfnisse. Im Berichtsjahr wurde die Geschäftsstrategie einem umfangreichen Review unterzogen und als Wachstumsstrategie mit ihren wesentlichen Eckpfeilern bestätigt. Zur stärkeren Operationalisierung und Verzahnung wurden auf Ebene der strategischen Handlungsfelder neue Teilstrategien entwickelt.

Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die dominierenden Positionen der Solvabilitätsübersicht sind auf der Aktivseite die Kapitalanlagen und auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Vermögenswerte der Öffentlichen Sachversicherung sind im Vergleich zum Vorjahr um 51.639 TEUR gestiegen und betragen zum 31.12.2020 insgesamt 1.119.738 TEUR. Der Wert der Kapitalanlagen beträgt zum 31.12.2020 unter Solvency II

983.477 TEUR und übersteigt den HGB-Wert von 846.146 TEUR unter Berücksichtigung der Bewertungsreserven um 137.331 TEUR. Im Vergleich zum vorjährigen Berichtszeitraum haben sich die Marktwerte der Kapitalanlagen der Öffentlichen Sachversicherung positiv entwickelt und sind von 944.033 TEUR auf 983.477 TEUR gestiegen. Ursächlich dafür zeigen sich vor allem Neuanlagen sowie die Kapitalmarktentwicklungen, die sich erhöhend auf die Bewertungsreserven ausgewirkt haben.

Die Verbindlichkeiten der Öffentlichen Sachversicherung betragen zum 31.12.2020 unter Solvency II insgesamt 618.686 TEUR und sind im Vergleich zum vorjährigen Berichtszeitraum um 30.799 TEUR gestiegen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind im Vergleich zum vorjährigen Berichtszeitraum unter Solvency II von 291.966 TEUR auf 280.555 TEUR gesunken. Ursächlich für die genannten Entwicklung zeigen sich bezogen auf die gesamten Verbindlichkeiten der zinsinduzierte Anstieg der Pensionsverpflichtungen und bei den versicherungstechnischen Rückstellungen die geringere Risikomarge.

Die Solvabilitätsübersicht wurde durch den Abschlussprüfer „KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ zum Stichtag 31.12.2020 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Kapitalmanagement

Die Ermittlung der Solvabilitätsanforderung erfolgt bei der Öffentlichen Sachversicherung mittels der Solvency II-Standardformel, bei der die gesamte Risikoexponierung den verfügbaren Eigenmitteln gegenübergestellt wird. Ein Quotient von über 100 % zeigt hierbei, dass die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllt werden.

Zum 31.12.2020 stehen einer Solvenzkapitalanforderung (SCR) in Höhe von 277.853 TEUR Eigenmittel in Höhe von 498.252 TEUR gegenüber, die sich ausschließlich aus Tier 1 Eigenmitteln, also aus Eigenmitteln höchster Güte, ergeben. Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen die Solvenzkapitalanforderungen mit einer Bedeckungsquote von 179 %. Somit erfüllt die Öffentliche Sachversicherung die aufsichtsrechtlichen Anforderungen ohne Einschränkungen. Die grundsätzliche Stabilität wird auch durch Prognoserechnungen für die nächsten Jahre und umfangreiche Szenariobetrachtungen bestätigt. Die Öffentliche Sachversicherung sieht sich durch ihre Finanzstärke und durch ihre strategische Ausrichtung den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auch in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld gewappnet.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

A.1.1 Unternehmensporträt

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig (im Folgenden Öffentliche Sachversicherung genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, deren Rechtsverhältnisse sich nach dem Gesetz der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen in Niedersachsen (NÖVersG) und durch die Satzung des Unternehmens bestimmen. Das Unternehmen wurde 1754 von Herzog Karl I als Landesbrandversicherungsanstalt gegründet und anschließend von der Öffentlichen Sachversicherung übernommen. Weitere Informationen über die Öffentliche Sachversicherung sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Angaben zum Unternehmen (Stand 31.12.2020)	
Name, Rechtsform und Kontaktdaten des Unternehmens	Öffentliche Sachversicherung Braunschweig Theodor-Heuss-Str. 10 38122 Braunschweig Telefon: 0531 / 202 – 0 Telefax: 0531 / 202 – 15 00 E-Mail: service@oeffentliche.de Website: www.oeffentliche.de
Finanzaufsicht	Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung Friedrichswall 1 30159 Hannover Fon: 0511 120-0 Fax: 0511 120-5770 E-Mail: poststelle@mw.niedersachsen.de
Abschlussprüfer	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Prinzenstr. 23 30159 Hannover Fon: 0511 / 8509-0 Fax: 0511 / 8509-5102 E-Mail: information@kpmg.de

Halter qualifizierter Beteiligungen am Unternehmen

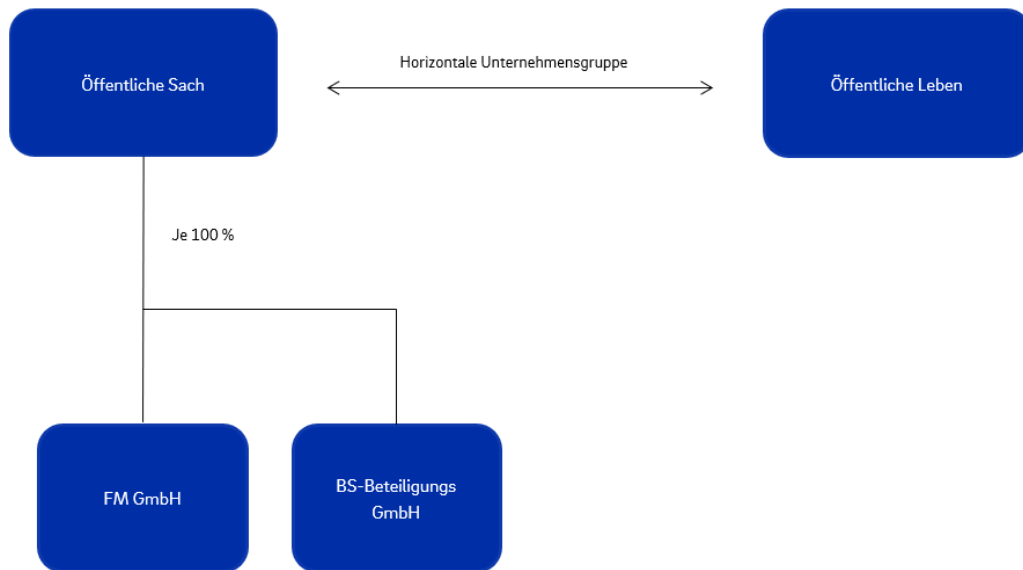
Die Träger der Öffentlichen Sachversicherung werden als Halter qualifizierter Beteiligungen im aufsichtsrechtlichen Kontext verstanden. Die Trägerschaft teilt sich wie folgt auf:

Halter qualifizierter Beteiligungen	Anschrift	Anteil am Trägerkapital
Norddeutsche Landesbank Girozentrale	Friedrichswall 10 30159 Hannover	75,0 % Trägerkapital
Sparkassenverband Niedersachsen	Schiffgraben 6-8 30159 Hannover	12,5 % Trägerkapital
Land Niedersachsen	Schiffgraben 10 30159 Hannover	6,25 % Trägerkapital
Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz	Löwenwall 16	6,25 % Trägerkapital

Das Trägerkapital beträgt 16.400 TEUR und ist voll eingezahlt.

A.1.2 Struktur der Gruppe

Die Öffentliche Sachversicherung bildet zusammen mit der Öffentlichen Lebensversicherung und ihren verbundenen Unternehmen eine Unternehmensgruppe nach europäischem und nationalem Recht. Die Öffentliche Sachversicherung als oberstes beteiligtes Unternehmen bzw. Mutterunternehmen bildet auf erster Ebene mit der Öffentlichen Lebensversicherung eine horizontale Unternehmensgruppe mit zwei Teilgruppen. Die folgende Abbildung stellt die vereinfachte Gruppenstruktur dar:



Die Öffentliche Sachversicherung wurde durch die Aufsichtsbehörde von der Gruppenaufsicht befreit. Grundlage dieser Entscheidung ist Art. 214 Abs. 2c Richtlinie 2009/138/EG (im Folgenden Solvency II-Rahmenrichtlinie genannt) sowie § 246 Abs. 2 des VAG.

Weiterführende Informationen:

Eine ausführliche Unternehmensdarstellung finden Sie unter www.oeffentliche.de. Weitere Informationen zur Öffentlichen Facility Management GmbH (FM GmbH) finden Sie unter www.oeffentliche-fm.de.

A.1.3 Geschäftsbereiche und Regionen

Das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Sachversicherung erstreckt sich auf das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Braunschweig, welches sich aus den Städten und Landkreisen Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter, Holzminden, Bad Harzburg, Helmstedt, Wolfsburg und der Samtgemeinde Thedinghausen zusammensetzt. Der Hauptsitz des Unternehmens ist Braunschweig. Im vergangenen Geschäftsjahr betrieb die Öffentliche Sachversicherung die folgenden Versicherungsweige:

Selbst abgeschlossenes Geschäft (saG)	In Rückdeckung übernommenes Geschäft (üG)
Allgemeine Unfallversicherung	Allgemeine Unfallversicherung
Allgemeine Haftpflichtversicherung	Allgemeine Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung (Haftpflicht, Fahrzeug, Unfall)	Verkehrshaftungsversicherung
Feuerversicherung (Industrie, Landwirtschaft, Sonstige)	Feuerversicherung
Einbruchdiebstahlversicherung	Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung	Leitungswasserversicherung
Sturmversicherung	Sturmversicherung
Glasversicherung	Hagelversicherung
Verbundene Hausratversicherung	Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung	Verbundene Wohngebäudeversicherung
Elektronikversicherung	Elektronikversicherung
Extended Coverage-Versicherung	Extended Coverage-Versicherung
Ertragsausfallversicherung	Ertragsausfallversicherung
Bauleistungsversicherung	Bauleistungsversicherung
Schutzbrief	Ausstellungsversicherung
Cyberversicherung (DigitalSchutz)	Betriebsschließungsversicherung
Sonstige Sachversicherung (Spinsafe, 4gewinnt)	Maschinenversicherung
	Montageversicherung
	Elementarschadenversicherung
	Seuchen-Betriebsunterbrechungsversicherung
	Betriebsschließungsversicherung
	Lebensversicherung (LöwenRente Garant+)
	Restkreditversicherung
	Transportversicherung
	Terrorversicherung

A.1.4 Geschäftsvorfälle und sonstige Ereignisse

Im Berichtsjahr 2020 war auch für die Öffentliche Sachversicherung das prägende Thema die Corona-Pandemie. Um Kunden und Mitarbeiter zu schützen, hat der Notfallstab die Situation regelmäßig bewertet und entsprechende Maßnahmen ergriffen. Seit März haben die Mitarbeiter die Möglichkeit das Homeoffice zu nutzen, Besprechungen werden online durchgeführt und ein Hygienekonzept regelt bspw. das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes innerhalb der Direktion. Die Beratung der Kunden konnte durch telefonische und digitale Erreichbarkeit sichergestellt werden. Zusätzlich bestand die Möglichkeit für Kunden, die durch die Corona-Pandemie in Notlage geraten sind, die Beiträge zu stunden bzw. freizustellen.

Mit der Strategie „Offensive 2030“ geht die Öffentliche Sachversicherung die Stärkung der Wirtschaftlichkeit weiterhin konsequent und umfassend an. Der daraus entstandene Maßnahmenkatalog ist die Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft. Viele dieser Maßnahmen wurden bereits gestartet und werden im Verlauf der kommenden Jahre weiter umgesetzt, um die durch die Strategie vorgegebenen Ziele zu erreichen. Unter anderem wurde in 2020 für die Kundengruppe ab 30 erfolgreich das Bündel-Produkt „Kombischutz“ eingeführt. Darüber hinaus entwickelt die Öffentliche neue Teilstrategien, setzt in verschiedenen Bereichen auf neue, agile Arbeitsweisen und etabliert ein neues Innovationsmanagement, um besser auf aktuelle Anforderungen reagieren zu können, insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen der Digitalisierung. Zur weiteren Qualifikation und Entwicklung von Fachexperten wurden im Rahmen einer Zukunftsakademie Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemacht, um diese auf neue Themen, wie beispielsweise Cyber-Risiken, Data Analytics oder Agiles Arbeiten, vorzubereiten.

Im Februar 2020 verzeichnete die Sachversicherung mit dem Sturm „Sabine“ einen Schadenaufwand von über 6 Millionen Euro, dazu kommt ein Feuer-Großschaden im Industriebereich mit einem voraussichtlichen Schadenaufwand von über 9 Millionen Euro. Ein Großteil der Schadenaufwendungen wurde durch den Rückversicherer getragen. Bedingt durch die Corona-Pandemie hatte die Öffentlichen Sachversicherung auch Schadenaufwendungen im Rahmen von Betriebsschließungsversicherungen. In der größten Sparte der Öffentlichen Sachversicherung, der Kraftfahrtversicherung, ging die Anzahl der gemeldeten Schäden im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Insgesamt war in 2020 ein deutlicher Rückgang der Schadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Die ehemalige Tochtergesellschaft Braunschweig-IT GmbH wurde zum 01.01.2020 aufgelöst und die dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Öffentliche Sachversicherung integriert. Diese hat Auswirkungen auf die Personal- sowie Sachkosten des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2020.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das gesamte versicherungstechnische Ergebnis zum 31.12.2020 sowie aufgeschlüsselt nach wesentlichen Geschäftsbereichen.

Wesentliche Geschäftsbereiche						
Versicherungstechnisches Ergebnis 2020 (in TEUR)		Gesamt	Kraftfahrtversicherung	Sachversicherung	Allgemeine Haftpflicht	Allgemeine Unfall
Gebuchte Bruttobeiträge saG	2019	254.656 TEUR	124.173 TEUR	95.790 TEUR	23.548 TEUR	11.145 TEUR
	2020	262.368 TEUR	127.998 TEUR	99.741 TEUR	23.265 TEUR	11.364 TEUR
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle saG	2019	166.072 TEUR	104.773 TEUR	50.534 TEUR	6.207 TEUR	4.558 TEUR
	2020	160.739 TEUR	82.932 TEUR	63.061 TEUR	8.891 TEUR	5.855 TEUR
Bruttoaufw. für den Versicherungsbetrieb saG	2019	68.362 TEUR	23.583 TEUR	30.718 TEUR	9.822 TEUR	4.239 TEUR
	2020	70.921 TEUR	24.969 TEUR	31.735 TEUR	9.956 TEUR	4.260 TEUR
Rückversicherungssaldo	2019	-2.330 TEUR	11.670 TEUR	-14.992 TEUR	1.273 TEUR	-280 TEUR
	2020	-1.355 TEUR	264 TEUR	-2.218 TEUR	934 TEUR	-335 TEUR
Versicherungstechnisches Ergebnis saG	2019	13.981 TEUR	7.332 TEUR	-4.148 TEUR	8.731 TEUR	2.066 TEUR
	2020	25.431 TEUR	20.297 TEUR	-1.160 TEUR	5.370 TEUR	925 TEUR
Veränderung der Schwankungsrückst. saG	2019	-7.500 TEUR	-2.819 TEUR	-4.932 TEUR	682 TEUR	-431 TEUR
	2020	-5.446 TEUR	-1.447 TEUR	-4.045 TEUR	0 TEUR	46 TEUR
Versicherungstechnisches Ergebnis saG nach Schwankungsrückst.	2019	6.482 TEUR	4.513 TEUR	-9.080 TEUR	9.413 TEUR	1.636 TEUR
	2020	19.985 TEUR	18.850 TEUR	-5.205 TEUR	5.370 TEUR	970 TEUR

Die Beitragseinnahmen für das selbst abgeschlossene Geschäft der Öffentlichen Sachversicherung haben sich im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt. Das Wachstum resultiert im Wesentlichen aus der positiven Entwicklung in den Sparten Kraftfahrtversicherung und Wohngebäudeversicherung. In der Kraftfahrtversicherung ergibt sich der Anstieg durch die Bestandsanpassung zum 01.01.2020, den neu kalkulierten Tarif für das Neu- und Ersatzgeschäft ab September 2019 sowie durch den spürbaren Bestandszubau im Jahreswechselgeschäft zum 01.01.2020. Bei der Wohngebäudeversicherung resultiert das Beitragswachstum aus der Erhöhung des Anpassungsfaktors in der Gleitenden Neuwertversicherung. Der Vertragsbestand ist insgesamt um 3,5 % angestiegen, weitestgehend durch die oben genannte Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung.

Der Schadenaufwand der Öffentlichen Sachversicherung lag in 2020 mit 160.739 TEUR unter dem Vorjahresniveau. Während in der Kraftfahrtversicherung der Schadenverlauf unter anderem aufgrund des Wegfalls eines Großschadensereignisses (in 2019) besser als im Vorjahr ausfällt, wird dieser Effekt zum Teil in der Sachversicherung kompensiert. Bei der Sachversicherung wirken sich der Sturm „Sabine“, ein Großschaden und der Aufwand aufgrund der Corona-Pandemie in der Betriebsschließungsversicherung steigend auf die Schadenaufwendungen aus. Der Rückversicherungssaldo fällt im Berichtszeitraum positiver aus als im Vorjahr.

Die Aufwendungen für Versicherungsbetrieb (saG) liegen mit 70.921 TEUR um 3,7 % über dem Vorjahresniveau. Der negative Saldo aus den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen und Aufwendungen bewegt sich leicht unter dem Vorjahresniveau. Er wird geprägt von der Feuerschutzsteuer.

Unter Berücksichtigung des übernommenen Geschäftes (üG) ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung (saG) von 24.357 TEUR. Nach Schwankung verbleibt ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis in Höhe von 18.911 TEUR.

Als Ergebnis der genannten Entwicklungen liegt das Unternehmensergebnis nach Steuern mit 7.823 TEUR um 2.897 TEUR über dem Vorjahresniveau und lässt aber eine angemessene Trägerkapitalverzinsung sowie eine Zuführung zur Sicherheitsrücklage zu. Der Aufwand für Steuern liegt infolge des positiven Ergebnisses deutlich über dem Vorjahr.

A.3 Anlageergebnis

A.3.1 Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte

Die Kapitalanlagen der Öffentlichen Sachversicherung generierten im Jahr 2020 ein Ergebnis in Höhe von 25.842 TEUR. Dieses lag somit um 5.435 TEUR bzw. 17,4 % unter dem Vorjahresergebnis (31.277 TEUR), während der Kapitalanlagebestand (zu Buchwerten) um 35.842 TEUR bzw. 4,4 % anstieg. Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Kapitalanlagenerträge und -aufwendungen sowie deren Veränderungen zum vorangegangenen Berichtszeitraum, aufgeteilt nach Vermögenswertklassen.

Vermögenswertklasse	Erträge/Aufwendungen 2019		Erträge/Aufwendungen 2020		Delta
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	1.476 TEUR	3,8 %	1.678 TEUR	5,1 %	202 TEUR
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	2.331 TEUR	6,0 %	2.188 TEUR	6,7 %	-143 TEUR
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	4.337 TEUR	11,1 %	603 TEUR	1,8 %	-3.734 TEUR
Aktien - nicht notiert	3.294 TEUR	8,4 %	0 TEUR	0,0 %	-3.294 TEUR
Staatsanleihen	455 TEUR	1,2 %	3.888 TEUR	11,8 %	3.433 TEUR
Unternehmensanleihen	2.016 TEUR	5,2 %	7.442 TEUR	22,7 %	5.426 TEUR
Organismen für gemeinsame Anlagen	24.139 TEUR	61,7 %	15.933 TEUR	48,5 %	-8.205 TEUR
Darlehen u. Hypotheken an Privatpersonen	23 TEUR	0,1 %	21 TEUR	0,1 %	-2 TEUR
Sonstige Darlehen und Hypotheken	1.069 TEUR	2,7 %	1.069 TEUR	3,3 %	0 TEUR
Zahlungsmittel und -äquivalente	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR
Erträge insgesamt	39.140 TEUR	100,0 %	32.822 TEUR	100,0 %	-6.317 TEUR
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	793 TEUR	13,6 %	0 TEUR	0,0 %	-793 TEUR
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	2.882 TEUR	49,4 %	1.731 TEUR	43,8 %	-1.151 TEUR
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	1.899 TEUR	32,6 %	1.885 TEUR	47,7 %	-14 TEUR
Aktien - nicht notiert	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR
Staatsanleihen	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR
Unternehmensanleihen	0 TEUR	0,0 %	8 TEUR	0,2 %	8 TEUR
Organismen für gemeinsame Anlagen	2 TEUR	0,0 %	1 TEUR	0,0 %	-1 TEUR
Darl. u. Hypotheken an Privatpersonen	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR
Sonstige Darlehen und Hypotheken	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR	0,0 %	0 TEUR
Zahlungsmittel und -äquivalente	255 TEUR	4,4 %	327 TEUR	8,3 %	72 TEUR
Zurechenbare Aufwendungen insgesamt	5.831 TEUR	100,0 %	3.953 TEUR	100,0 %	-1.878 TEUR
Nicht zurechenbare Aufwendungen	2.032 TEUR		3.027 TEUR		996 TEUR
Kapitalanlageergebnis	31.277 TEUR		25.842 TEUR		-5.435 TEUR

Die wesentlichen Treiber des Kapitalanlageergebnisses waren Ausschüttungen aus der Brunswick (10.800 TEUR) und dem Masterfonds (5.058 TEUR) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Die Ausschüttung aus der Brunswick machte mit 10.800 TEUR den überwiegenden Anteil der Erträge aus Fondsanlagen (Organismen für gemeinsame Anlagen) aus, welche im Berichtsjahr um 8.205 TEUR auf 15.933 TEUR zurückgingen. Ihnen stehen gestiegene Abgangsergebnisse aus Festzinsanlagen gegenüber, welche sich vor allem in höheren Erträgen aus Anlagen in Unternehmensanleihen (5.426 TEUR) niederschlagen.

Die gesamten Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 882 TEUR auf 6.980 TEUR gesunken. Die wesentlichen Treiber dieser Entwicklung waren insgesamt geringere Aufwendungen für Immobilien (-1.944 TEUR). Insbesondere für die eigengenutzten Immobilien sind keine Aufwendungen mehr angefallen, da diese vollständig abgeschrieben

sind. Dem gegenüber standen leicht höhere Aufwendungen für Tages- und Termingelder (72 TEUR) sowie höhere nicht zurechenbare Aufwendungen (996 TEUR).

Das Kapitalanlageergebnis des Jahres 2020 entspricht einer Nettorendite von 3,14 % (Vorjahr 4,00 %). Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten zwölf Jahre lag mit 4,35 % um 0,11 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert (4,46 %).

A.3.2 Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste

Die Öffentliche Sachversicherung stellt keinen Abschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, so dass keine Gewinne oder Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden. Alle erfolgswirksamen Vorgänge werden innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung nach den deutschen Rechnungslegungsstandards erfasst.

A.3.3 Anlagen in Verbriefungen

Im Bestand der Öffentlichen Sachversicherung befinden sich per 31.12.2020 keine Anlagen in Verbriefungen.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

	Stand 31.12.2019	Stand 31.12.2020
Sonstige Erträge	7.649 TEUR	8.032 TEUR
Sonstige Aufwendungen	35.289 TEUR	34.045 TEUR
Saldo	-27.640 TEUR	-26.013 TEUR

Das sonstige Ergebnis als Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von -26.013 TEUR (Vorjahr: -27.640 TEUR) ist auch in 2020 zum einen durch die erbrachten Dienstleistungen der Öffentlichen Sachversicherung in Höhe von 6.994 TEUR (Vorjahr: 6.716 TEUR) und zum anderen durch den Aufwand aus der weiteren Absenkung des Abzinsungssatzes für die Bewertung der Pensionsrückstellungen geprägt. Hierdurch ergab sich 2020 ein leicht gestiegener Aufwand in Höhe von 16.284 TEUR im Vergleich zum vorjährigen Berichtszeitraum (Vorjahr: 15.959 TEUR).

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt ausschließlich über Operating-Leasing-Vereinbarungen im betriebsüblichen Umfang. Diese konzentrieren sich vorrangig auf die Gestellung von Dienst- und Funktionsfahrzeugen sowie die Nutzung von Büromaschinen.

A.5 Sonstige Angaben

Weitere Angaben zur Geschäftstätigkeit und Leistung der Öffentlichen Sachversicherung sind nicht zu machen.

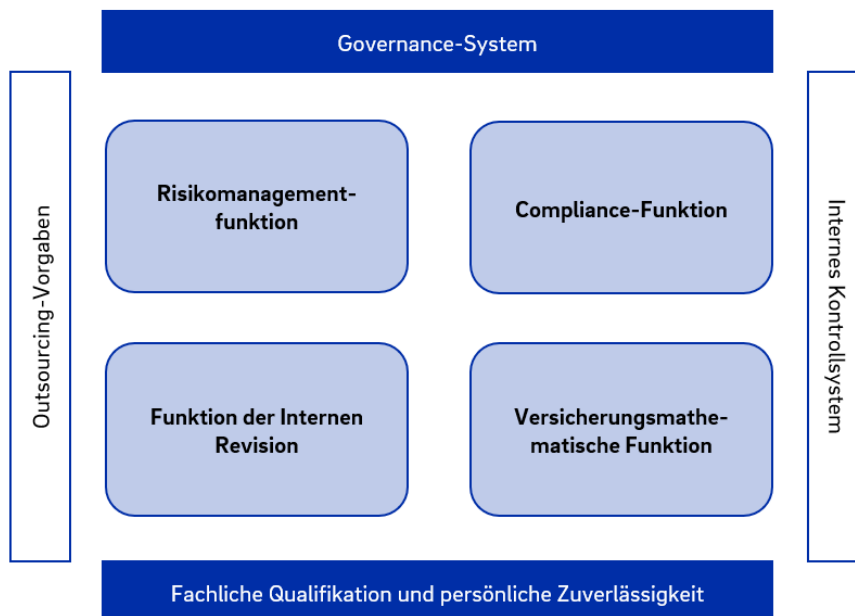
B. Governance-System

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

B.1.1 Vorstellung des Governance-Systems

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein Governance-System, welches ihre Geschäftstätigkeit und das sich daraus ergebende Risikoprofil angemessen berücksichtigt. Das Kernelement bildet hierbei eine angemessene Organisationsstruktur mit klar definierten Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten, die in Kapitel B.1.2 näher erläutert wird. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf die Trennung zwischen den Funktionen und Zuständigkeiten, die den Aufbau von Risikopositionen auf der einen Seite und die Kontrolle der Risikopositionen auf der anderen Seite betreffen, zu legen.

Die Hauptbestandteile des Governance-Systems der Öffentlichen Sachversicherung bilden vier Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion, Compliance-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion und Funktion der Internen Revision). Vorgaben zum Outsourcing und ein etabliertes Internes Kontrollsystem (IKS) ergänzen das Governance-System.



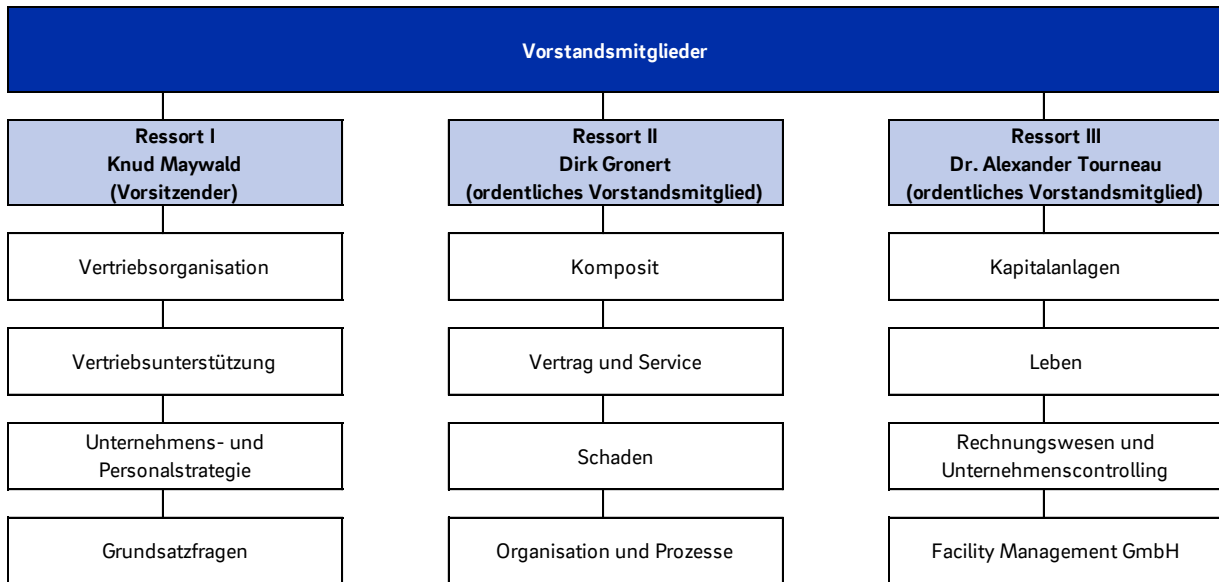
Neben den Schlüsselfunktionen werden in der Öffentlichen Sachversicherung weitere Kontrollfunktionen z. B. durch den Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragten sowie durch die Geldwäschebeauftragte ausgefüllt. Des Weiteren unterliegt das Governance-System einer regelmäßigen internen Überprüfung mit dem Ziel, die Angemessenheit und Wirksamkeit der Geschäftsorganisation in Bezug auf die Entstehung von Risiken im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens zu überprüfen. Im Berichtszeitraum waren keine wesentlichen Änderungen des Governance-Systems zu verzeichnen und die Geschäftsorganisation gemäß § 23 VAG wirksam, ordnungsgemäß und angemessen.

B.1.2 Organisationsstruktur

Das Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgan der Öffentlichen Sachversicherung besteht aus dem Vorstand, durch den die Geschäftsführung erfolgt und dem Aufsichtsrat, der die Geschäftsführung überwacht. Zur Unterstützung der Geschäftsführung wurden das Governance-Komitee eingerichtet und die Inhaber von Schlüsselfunktionen benannt. Allgemeine Zuständigkeiten und Berichtspflichten im Unternehmen sind aufbauorganisatorisch im Organigramm geregelt, welches auch die Organisation der Schlüsselfunktionen umfasst. Im Folgenden werden der Aufbau, die Hauptaufgaben und die Zuständigkeiten der verschiedenen Organe und Schlüsselfunktionen näher beschrieben.

Vorstand

Der Vorstand der Öffentlichen Sachversicherung setzte sich zum 31.12.2020 aus den drei Vorstandsmitgliedern Knud Maywald (Vorsitzender des Vorstandes), Dirk Gronert und Dr. Alexander Tourneau (ordentliche Vorstandsmitglieder) zusammen, zwischen den Vorständen existieren Vertretungsregelungen. Die Vorstandsmitglieder betreuen je ein Ressort, die sich aus den folgenden Unternehmensbereichen zusammensetzen.



Neben den in der Abbildung aufgeführten Unternehmensbereichen wird die Unternehmensorganisation um Programm-Manager und Sonderbeauftragte als Stabstellen ergänzt. Zum 01.01.2020 wurde die ehemalige Tochtergesellschaft B-IT GmbH in die Öffentliche Sachversicherung integriert. Die zentralen IT-Dienstleistungen werden durch den Bereich Organisation und Prozesse erbracht. Spartenspezifische IT-Dienstleistungen werden von den IT-Abteilungen der jeweiligen Bereiche Komposit und Leben direkt verantwortet.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen und legt die Geschäfts- und Risikostrategie fest. Die Geschäfte des Unternehmens führt der Vorstand der Öffentlichen Sachversicherung in eigener Verantwortung nach Maßgabe einer vom Aufsichtsrat beschlossenen Geschäftsordnung. Darüber hinaus ist der Vorstand dafür zuständig, die Anforderungen an die Geschäftsorganisation gemäß § 23 VAG einzuhalten und ein Überwachungssystem zur frühzeitigen Erkennung den Fortbestand der Gesellschaft gefährdender Entwicklungen einzurichten.

Unter Berücksichtigung der Gesamtverantwortung des Vorstandes handelt jedes Vorstandsmitglied in den ihm zugewiesenen Geschäftsbereichen eigenverantwortlich, ist aber gehalten, die ressortbezogenen Interessen stets dem Gesamtwohl des Unternehmens unterzuordnen. Bei wesentlichen ressortübergreifenden Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, entscheidet der Gesamtvorstand. Darüber hinaus haben sich die Vorstandsmitglieder einander unverzüglich über wichtige Geschäftsvorgänge und Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung zu unterrichten.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Öffentlichen Sachversicherung bestand zum 31.12.2020 aus insgesamt 15 Mitgliedern inkl. der Beschäftigtenvertreter gemäß dem Niedersächsischen Personalvertretungsgesetz (NPersVG). Ihm gehörten von der Norddeutschen Landesbank Girozentrale (NORD/LB) sowie vom Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) und vom Land Niedersachsen zu benennende Mitglieder an. Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder beträgt vier Jahre. Scheidet ein Aufsichtsratsmitglied aus, so hat das ehemalige Mitglied auch nach seiner Amtszeit über Angelegenheiten oder Tatsachen, die ihm aufgrund seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat bekannt geworden sind, Stillschweigen zu bewahren.

Die Sitzungen des Aufsichtsrats finden, sooft die Geschäftslage es erfordert, mindestens dreimal im Jahr statt. Die Mitglieder des Vorstandes der Öffentlichen Sachversicherung nehmen ebenfalls an den Aufsichtsratssitzungen, jedoch nur mit beratender Stimme, teil.

Aufsichtsratsmitglieder	
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px auto; width: fit-content;"> Christoph Schulz (Vorsitzender) Vorstandsmitglied der Norddeutschen Landesbank </div>	
Guido Mönnecke (stellv. Vorsitzender) Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbandes	Dr. Anne Deter Ministerialdirigentin Niedersächsisches Finanzministerium
Prof. Dr. Heinz Jörg Fuhrmann Vorsitzender des Vorstandes der Salzgitter AG	Gerhard Glogowski Ministerpräsident a. D.
Prof. Dr. Marc Gürtler Leiter Institut für Finanzwirtschaft (TU Braunschweig)	Frank Klingebiel Oberbürgermeister der Stadt Salzgitter
Bernd Rosemeyer Sprecher des Vorstandes der ISR Information Products AG	Dr. Wolf-Michael Schmid Geschäftsführender Gesellschafter Dr. W.-M. Schmid GmbH
Helmut Streiff Gesellschafter der Firmengruppe Streiff	Kathrin Albinus Arbeitnehmervertreterin
Nina-Isabel Popanda Arbeitnehmervertreterin	Thorsten Preiß Arbeitnehmervertreter
Thomas Voigt Arbeitnehmervertreter	Sebastian Wertmüller Bezirksgeschäftsführer der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

Zu den Hauptaufgaben des Aufsichtsrates gehören die Bestellung und die Abberufung sowie die Beratung und die Überwachung des Vorstands. Er beschließt unter anderem die allgemeinen Richtlinien für die Geschäfte des Unternehmens, die Geschäftsordnung für den Vorstand, die Bestellung der Abschlussprüfer sowie die Bestellung und Abberufung des verantwortlichen Akteurs. Des Weiteren ist der Aufsichtsrat zuständig für die Feststellung des Jahresabschlusses, das Eingehen und die Aufgabe von Beteiligungen, die Aufnahme weiterer Versicherungssparten sowie für die Zustimmung zu strukturellen Änderungen in den betriebenen Versicherungssparten. Alle übrigen Geschäfte, die die Vermögens-, Finanz- und Ertrags- sowie Risikolage wesentlich beeinträchtigen, bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.

Schlüsselfunktionen

Die Öffentliche Sachversicherung hat gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen die vier Schlüsselfunktionen (Risikomanagementfunktion, Compliance-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion und Funktion der Internen Revision) eingerichtet, die einen wesentlichen Bestandteil des Governance-Systems bilden. Die folgenden Personen wurden als verantwortliche Inhaber der Schlüsselfunktionen zum 31.12.2020 für die Öffentliche Sachversicherung benannt:

Schlüsselfunktion	Verantwortlicher Inhaber
Compliance-Funktion	Dr. Jens Zitzewitz, Bereichsleitung Grundsatzfragen
Funktion der Internen Revision	Dr. Jens Zitzewitz, Bereichsleitung Grundsatzfragen
Risikomanagementfunktion	Christian Hill, Abteilungsleitung Risikomanagement
Versicherungsmathematische Funktion	Christian Hill, Abteilungsleitung Risikomanagement

Die Schlüsselfunktionen stehen gleichrangig und gleichberechtigt nebeneinander und sind dem Gesamtvorstand unterstellt. Organisatorisch sind die Schlüsselfunktionen dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Um Interessenskonflikte zu vermeiden, sind für alle Inhaber der Schlüsselfunktionen direkte Berichtspflichten gegenüber dem Gesamtvorstand implementiert. Darüber hinaus sind die Schlüsselfunktionen unabhängig und ohne Weisungsbefugnis untereinander, besitzen aber zur

Wahrung ihrer Aufgaben ein gegenseitiges Informationsrecht. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind dazu verpflichtet, regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, einen Tätigkeitsbericht sowie bei wesentlichen Veränderungen einen ad hoc-Bericht vorzulegen. Bei Konflikten ist eine direkte Eskalation an den Vorstand vorgesehen. Um einen kontinuierlichen Austausch zwischen den Schlüsselfunktionen sicherzustellen, finden regelmäßige Sitzungen des Governance-Komitees statt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Hauptaufgaben der Schlüsselfunktionen:

Risikomanagementfunktion	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Umsetzung und Implementierung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen zum Risikomanagement, ▶ Organisation des Risikomanagementprozesses, ▶ Unterstützung des Vorstandes bei der Umsetzung des Risikomanagementsystems, ▶ Beratung des Vorstandes in Risikomanagement-Fragen, ▶ Überwachung der Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, ▶ Überwachung des Risikoprofils des gesamten Unternehmens, ▶ Frühzeitiges Erkennen, Bewerten und Steuern sich abzeichnender Risiken, ▶ Verantwortung für die Durchführung des ORSA-Prozesses, ▶ Einschätzung von Risiken innerhalb des Neue-Produkte-Prozesses.
Versicherungsmathematische Funktion	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Überprüfung der Methodik in den versicherungstechnischen Rückstellungen und der Datenqualität, ▶ Bewertung von eventuellen Unzulänglichkeiten bzw. Unsicherheiten, die sich aus den versicherungstechnischen Rückstellungen im Berechnungsprozess bzw. in den resultierenden Ergebnissen für die Solvabilitätsübersicht ergeben, ▶ Kommunikations- und Beratungsaufgaben im Rahmen des Risikomanagementsystems mit Blick auf versicherungstechnische Fragestellungen, ▶ Analyse von Wechselwirkungen zwischen der Annahme- und Zeichnungspolitik, der Preiskalkulation, der Rückversicherungspolitik und den versicherungstechnischen Rückstellungen, ▶ Beurteilung von Vereinbarkeit der Zeichnungs- und Rückversicherungspolitik mit der Risikotoleranz des Unternehmens.
Compliance-Funktion	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Überwachung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften, ▶ Überwachung von Prozessen, eingerichteten Maßnahmen und Kontrollen zur Verhinderung von Compliance-Verstößen, ▶ Beratung des Vorstandes, der Führungskräfte und Mitarbeiter in Compliance-relevanten Fragen, ▶ Schulungen und Beratungen bzgl. interner und externer Vorgaben für das Unternehmen, ▶ Beobachtung der Änderungen für das Unternehmen geltenden Rechtsvorschriften, ▶ Risikokontrollaufgabe bzgl. Nichteinhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.
Funktion der Internen Revision	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prüfung und Beurteilung der Risiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben, ▶ Prüfung der Einhaltung externer Bestimmungen, ▶ Prüfung und Beurteilung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Internen Kontrollsystems und anderer Bestandteile des Governance-Systems, ▶ Prüfung und Beurteilung der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Verhinderung und Aufdeckung doloser Handlungen, ▶ Erbringung von Beratungsleistungen für den Vorstand der Öffentlichen Versicherung, ▶ Förderung, der bei Prüfungsfeststellung vereinbarten Maßnahmen und Kontrolle der Umsetzung.

Detaillierte Informationen zur Ausgestaltung der Schlüsselfunktionen sind in den jeweiligen Kapiteln B.3 bis B.6 dargestellt.

B.1.3 Vergütungsleitlinien und -praktiken

Die Vergütungspolitik der Öffentlichen Sachversicherung berücksichtigt die langfristigen Interessen und Leistungen des Unternehmens und fördert dessen angemessene, transparente und nachhaltige Entwicklung. Sie orientiert sich an der Geschäfts- und Risikostrategie und ist so ausgestaltet, dass Interessenskonflikte und die Übernahme von Risiken, welche die Risikotoleranzschwellen des Unternehmens übersteigen, vermieden werden. Eine interne Vergütungsleitlinie legt die Grundsätze der Vergütungspolitik für Führungskräfte, Mitarbeiter und die Inhaber von Schlüsselfunktionen fest. Darin bestehen keine individuellen und kollektiven Erfolgskriterien, an die Aktienoptionen, Aktien und variable Vergütungsbestandteile geknüpft sind.

Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat Grundsätze für die Vergütung der Vorstandsmitglieder festgelegt. Danach steht die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds in einem angemessenen Verhältnis zu seinen Aufgaben und Leistungen und übersteigt nicht das übliche Maß der Vergütung bei vergleichbaren Unternehmen. Ein kleinerer Teil der Gesamtvergütung ist an die Ziele geknüpft, die aus der Unternehmensstrategie abgeleitet sind und für eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens stehen. Jedes Vorstandsmitglied hat eine von der Dauer der Vorstandstätigkeit abhängige Versorgungszusage.

Aufsichtsratsmitglieder erhalten ein festes Jahresentgelt sowie ein pauschales Sitzungsentgelt zur Erstattung der mit den Sitzungen entstandenen Auslagen. Diese Vergütung wird durch die Trägerversammlung festgelegt, die dabei auf die Angemessenheit der Höhe auch im Vergleich zu anderen Unternehmen achtet. Sonstige Vergütungen oder Zusagen erfolgen nicht.

Innendienst (angestellte Mitarbeiter)

Für die angestellten Mitarbeiter des Innendienstes gilt grundsätzlich der Tarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe in der jeweils gültigen Fassung. Zusätzlich bestehen, je nach Eintritt in das Unternehmen, die Ansprüche gemäß den gültigen Altersvorsorgewerken. Darüber hinaus bestehen keine individuellen sowie variablen Leistungskomponenten im Sinne einer individuellen Zielvereinbarung. Sozialleistungen wie z. B. Betriebssport, Möglichkeit der Heimarbeit und bedarfsgerechte Gesundheitsangebote vervollständigen das Angebot für die Mitarbeiter.

Innendienst (Führungskräfte)

Die Vergütungssystematik für Führungskräfte sieht neben den tariflich vorgeschriebenen Komponenten außerdem die Möglichkeit einer übertariflichen Zulage vor, die sowohl tariferhöhungsfähig als auch versorgungs-/pensionsfähig ist und in angemessenen prozentualen Schritten erhöht werden kann. Darüber hinaus kann zusätzlich oder alternativ eine nicht tariferhöhungs- sowie auch nicht versorgungs-/pensionsfähige Funktionszulage gewährt werden. Führungskräfte mit Prokura, die eine außertarifliche Vergütung beziehen, erhalten diese durch Entscheidung des Vorstandes. Zusätzlich besteht die Möglichkeit einer nicht tariferhöhungs- sowie auch nicht versorgungs-/pensionsfähigen Sonderzahlung. Ein variabler Vergütungsbestandteil wird für die Führungskräfte der Öffentlichen Sachversicherung nicht gezahlt und ist somit kein Bestandteil der aktuellen Vergütungssystematik.

Die Versorgungswerke für die leitenden Angestellten gelten analog zu denen der angestellten Mitarbeiter des Innendienstes.

Inhaber von Schlüsselfunktionen

Die Schlüsselfunktionen der Öffentlichen Sachversicherung sind ausschließlich durch Führungskräfte besetzt, so dass die Angaben zur Vergütungspolitik und zu den Altersvorsorgewerken für Führungskräfte analog für die Inhaber der Schlüsselfunktionen angewendet werden.

Außendienst (angestellte Mitarbeiter)

Die Vergütung des angestellten Außendienstes besteht im Einzelnen aus den Einkommensbestandteilen Festeinkommen (Fixum), Anteilsvergütungspauschale, Geschäftsplanbonifikation und Besitzstandszahlung. Die Einkommensbestandteile Fixum und Anteilsvergütungspauschale werden erfolgsunabhängig gezahlt. Der Bestandteil Geschäftsplanbonifikation wird zusätzlich gewährt und dient der Steuerung und Motivation, ist aber in der Höhe streng limitiert. Die Besitzstandszahlung ist eine fixe quartalsweise Zahlung.

Für die Gruppe der organisatorisch tätigen Mitarbeiter wurde innerhalb der jeweiligen Funktion ein sechsstufiges Karrieresystem eingerichtet; je nach Leistungsstand und Unternehmenszugehörigkeit sowie gemäß der jeweils spezifischen Verantwortung erfolgt eine entsprechende Einstufung. Das Karrieresystem bildet sowohl die Vergütung als auch den Titel und die Vollmachten der angestellten Außendienstmitarbeiter ab.

Die Vergütung der angestellten Vertreter (Bezirksvertreter) besteht im Einzelnen aus den Einkommensbestandteilen Fixum, Geschäftsplanbonifikation und Provision, die sich an den getätigten Vertragsabschlüssen sowie an der Größe des betreuten Versicherungsbestandes orientiert. Provisionen werden als Abschlussprovision, Bestandspflegeprovision, Bestandsstrukturprovision und laufende Provision gezahlt.

B.1.4 Wesentliche Transaktionen im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum haben keine wesentlichen Transaktionen mit Anteilseignern, Personen, die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben oder Mitgliedern des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans stattgefunden.

B.1.5 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

Die Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems der Öffentlichen Sachversicherung findet regelmäßig statt und beinhaltet neben der Überprüfung der Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch die Einhaltung der Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation (MaGo) und die Überprüfung der Aktualisierung der schriftlich fixierten Leit- und Richtlinien der einzelnen Schlüsselfunktionen.

Im Jahr 2019 wurde der Prozess zur Überprüfung des Governance-Systems neu aufgestellt. Die Überprüfung der Geschäftsorganisation erfolgte entsprechend der MaGo-Vorgaben. Der Vorstand hat festgelegt, dass die Überprüfung in einem regelmäßigen Turnus (mindestens alle 3 Jahre) erfolgen soll. Somit wird die nächste regelmäßige Überprüfung im Jahr 2022 oder ggf. anlassbezogen auch eine frühere Überprüfung durchgeführt. Für das Jahr 2019 hat der Vorstand bestätigt, dass die Geschäftsorganisation angemessen, wirksam und ordnungsgemäß ausgestaltet ist und der Art, dem Umfang und der Komplexität der Tätigkeiten entsprechend proportional eingerichtet ist.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

B.2.1 Anforderungen an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde

Personen, die ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen wahrnehmen, müssen entsprechend der Vorgaben des Aufsichtsrechts fachlich geeignet und persönlich zuverlässig sein. Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie für die Inhaber von Schlüsselfunktionen werden im Folgenden näher erläutert.

Vorstand und Aufsichtsrat

Um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates zu gewährleisten, wurden diese Anforderungen in Leitlinien festgelegt, die die Trägerversammlung für die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Aufsichtsrat für die Mitglieder des Vorstandes verabschiedet haben. Demnach müssen die Mitglieder des Vorstandes in ihrer Gesamtheit über angemessene Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse in folgenden Bereichen verfügen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte,
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell,
- Governance-System,
- Finanzanalyse und versicherungsmathematische Analyse,
- regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen.

Jedes Vorstandsmitglied hat die fachliche Eignung für seinen Verantwortungsbereich zu erfüllen und muss zusätzlich über ausreichend Kenntnisse aller Geschäftsbereiche verfügen, um eine gegenseitige Kontrolle zu gewährleisten. Auch bei einer ressortbezogenen Spezialisierung der Vorstandsmitglieder bleibt die Gesamtverantwortung des Vorstandes bestehen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats müssen in ihrer Gesamtheit über angemessene Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse in zumindest folgenden Bereichen verfügen:

- ▶ Versicherungen und Finanzen,
- ▶ Ausreichend Kenntnisse über alle Geschäftsbereiche,
- ▶ Risikomanagement,
- ▶ Rechnungslegung,
- ▶ Versicherungsmathematik,
- ▶ Management.

Schlüsselfunktionen

Auch die Anforderungen an die Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde der Inhaber von Schlüsselfunktionen wurden in einer unternehmensinternen Leitlinie zur fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit für Schlüsselfunktionen festgelegt.

Als grundlegendes Qualitätsniveau sind die Berufsqualifikation, Kenntnisse und Erfahrungen der Person relevant, die eine Schlüsselfunktion innehat. Über sie können Aussagen getroffen werden, ob ein solides und vorsichtiges Management gewährleistet werden kann. Darüber hinaus ist die spezielle fachliche Eignung in den tatsächlichen Aufgabenbereichen im Unternehmen notwendig. Die spezifischen Anforderungen an die Inhaber von Schlüsselfunktionen werden in der folgenden Übersicht dargestellt.

Spezifische Anforderungen an die Inhaber von Schlüsselfunktionen	
Risikomanagementfunktion	Versicherungsmathematische Funktion
<p>Qualifikation und vertiefte Kenntnisse über Standards, Methoden und Prozesse im Risikomanagement, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken (inkl. Risikokonzentration), ▶ Risikotragfähigkeitskonzepte und daraus abgeleitete Limitsysteme, ▶ Risikoüberwachung, ▶ Methoden zur Validierung von Risikoeinschätzungen der Bereiche, ▶ Auswirkungen von neuen Produkten im Bereich der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik auf die Risikosituation, ▶ Risikokommunikation, ▶ Kenntnisse und Erfahrungen, die ein solides und vorsichtiges Management gewährleisten. 	<p>Qualifikation und vertiefte Kenntnisse über Standards, Methoden und Prozesse in der Versicherungsmathematik, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht (inkl. Analyse der Datenqualität), ▶ Annahme- und Zeichnungspolitik (inkl. Methoden zur Beurteilung aus Sicht der VMF) ▶ Rückversicherungspolitik (inkl. Methoden zur Beurteilung aus Sicht der VMF), ▶ Risikomanagement, um die Unterstützung der Risikomanagementfunktion gemäß Solvency II zu gewährleisten.
Compliance-Funktion	Funktion der Internen Revision
<p>Qualifikation und vertiefte Kenntnisse über Standards, Methoden und Prozesse im Compliance-Management, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Beratung in Bezug auf die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften, ▶ Beurteilung der möglichen Auswirkungen von Änderungen des rechtlichen Umfelds (Frühwarnung), ▶ Identifizierung und Beurteilung von Compliance-Risiken, 	<p>Qualifikation und Kenntnisse in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Juristische und betriebswirtschaftliche Erfahrung, ▶ Kenntnisse zur Arbeit auf Basis eines risikoorientierten Prüfungsplans, der das gesamte Governance-System einschließt (Prüfung und Reporting), ▶ Ausreichende Kenntnisse zur Überprüfung der gesamten Geschäftsorganisation insbesondere des IKS auf Angemessenheit und Wirksamkeit, ▶ Kenntnisse über die Inhalte des Ethikkodex,

► Überwachung der Einhaltung von Compliance-Anforderungen.

► Kenntnisse zur Erstellung des jährlichen Revisionsberichts.

Alle Inhaber von Schlüsselfunktionen haben nachgewiesene Kenntnisse in den entsprechenden Sachgebieten sowie analytische Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen und die Kommunikationsfähigkeit in allen Unternehmensebenen. Darüber hinaus verfügt die genannte Personengruppe in ihrer Gesamtheit über ausreichend Kenntnisse in den folgenden Bereichen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte,
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell,
- Governance-System,
- Finanz- und versicherungsmathematische Analyse,
- Aufsichtsrecht.

Unabhängig von dem Erfordernis der fachlichen Eignung müssen Personen, die eine Schlüsselfunktion innehaben, zuverlässig sein. Die interne Leitlinie legt die notwendigen Anforderungen sowie Prozesse und Verfahren zu deren Gewährleistung ebenfalls fest. Die Zuverlässigkeit umfasst:

- Eine zuverlässige und integre Persönlichkeit, wobei die Zuverlässigkeit hierbei vor allem Redlichkeit und finanzielle Solidität meint. Anhaltspunkte sind der Charakter, das persönliche Verhalten sowie das Geschäftsgebaren.
- Keine Verstöße gegen Straftat- oder Ordnungswidrigkeitsverfahren, die im Zusammenhang mit Tätigkeiten bei Unternehmen stehen.
- Keine negative gewerbliche Zuverlässigkeits- oder Eignungsprüfung einer Aufsichtsbehörde.
- Kein Schuldner in einem Insolvenzverfahren.

B.2.2 Vorgehensweise bei der Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Beurteilung der fachlichen Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit erfolgt für die Mitglieder des Vorstands intern durch den Aufsichtsrat und extern durch die zuständige Aufsichtsbehörde. Die Überprüfung der fachlichen Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit erfolgt für die Mitglieder des Aufsichtsrats durch eine interne Begutachtung der Trägerversammlung und einer externen Prüfung durch die Aufsichtsbehörde. Vor der Bestellung eines neuen Mitglieds überprüft die Trägerversammlung das Vorliegen der fachlichen Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats und der Aufsichtsrat für die Mitglieder des Vorstands anhand der in Kapitel B.2.1 „Anforderungen an Fähigkeiten, Fachkunde und Kenntnisse“ aufgeführten Kriterien.

Zur Beurteilung der fachlichen Qualifikation machen die Personengruppen gegenüber der Aufsichtsbehörde differenzierte Angaben über ihre Berufsausbildung, frühere Tätigkeiten und erfolgte Fortbildungen. Nachzuweisen sind angemessene theoretische und praktische Kenntnisse im Versicherungsgeschäft sowie im Fall der Wahrnehmung von Leitungsaufgaben ausreichende Leitungserfahrung. Die Angaben werden mit einem Lebenslauf und entsprechenden Zeugnissen nachgewiesen. Zur Beurteilung der persönlichen Zuverlässigkeit machen die Personengruppen gegenüber der Aufsichtsbehörde differenzierte Angaben zur eigenen Person und belegen diese mit einem Führungszeugnis sowie einem Gewerbezentralregisterauszug. Zusätzlich wird geprüft, ob im Einzelfall bei einer Person Interessenskonflikte vorliegen.

Während der Amtsperiode vergewissern sich der Arbeitsausschuss und der Aufsichtsrat laufend im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Vorstandes und die Trägerversammlung im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Aufsichtsrats über deren fachliche Eignung und persönliche Zuverlässigkeit. Für den Aufsichtsrat ist zudem ein Prozess der Selbsteinschätzung der fachlichen Kenntnisse festgelegt, der in einen Entwicklungsplan des Aufsichtsrates mit spezifischen Fortbildungen mündet. In folgenden Fällen erfolgt eine anlassbezogene Überprüfung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit der Vorstands- und/oder der Aufsichtsratsmitglieder:

- wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass die Ausübung der Geschäftstätigkeit mit den anzuwendenden Gesetzen unvereinbar ist,
- wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass das betroffene Mitglied das Risiko von Finanzdelikten erhöht oder

- ☛ wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass das solide und vorsichtige Management des Unternehmens gefährdet ist.

Schlüsselfunktionen

Eignungsbeurteilung

Die Auswahl für die Besetzung einer Schlüsselfunktion erfolgt nach dem festgelegten Personalauswahlverfahren für Führungskräfte, das gleichzeitig die aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt und die Erfordernisse der Funktion umfassend berücksichtigt. Die jeweiligen konkreten Auswahl- und Überprüfungsinhalte für Schlüsselfunktionen werden mittels Checkliste auf Vollständigkeit geprüft und dokumentiert. Zur Bewertung der fachlichen Eignung gehören:

- ☛ allgemeine Kenntnisse im Versicherungsgeschäft,
- ☛ spezielle Kenntnisse in den Funktionsweisen des Risikomanagements,
- ☛ idealerweise mindestens eine dreijährige Leitungserfahrung bei einem Versicherungsunternehmen,
- ☛ regelmäßige Weiterbildungen.

Zur Beurteilung der fachlichen Eignung sind geeignete Unterlagen wie z. B. ein detaillierter Lebenslauf, Arbeitszeugnisse und Fortbildungsnachweise heranzuziehen. Darüber hinaus ist durch die Inhaber der Schlüsselfunktionen eine persönliche Erklärung mit Angabe zur Zuverlässigkeit abzugeben. Nach erfolgter Prüfung werden die vollständigen Unterlagen zusammen mit einem entsprechenden Anzeige-Schreiben an die zuständige Aufsichtsbehörde übermittelt. Über das Anzeige-Schreiben wird erklärt, dass

- ☛ die interne Prüfung der fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit der betreffenden Person in Übereinstimmung mit den normativen Bestimmungen sowie der entsprechenden internen Richtlinie erfolgt ist und
- ☛ die betreffende Person als fachlich geeignet und zuverlässig für die konkrete Tätigkeit angesehen wird.

Die gemäß interner Leitlinien festgelegten Anforderungen an die Inhaber der Schlüsselfunktionen werden regelmäßig überprüft. Die Verantwortung für die regelmäßige Durchführung der Überprüfung der fachlichen Eignung und der persönlichen Zuverlässigkeit der Schlüsselfunktionen trägt der jeweilige Ressortvorstand. Hierbei wird er von dem Bereich Unternehmens- und Personalstrategie unterstützt. Über die Ergebnisse ist dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten.

Fortlaufende Eignungsbeurteilung

Eine fortlaufende Eignungsbeurteilung erfolgt grundsätzlich nach den gleichen Kriterien wie eine Erstbeurteilung. Der Fokus liegt insoweit vorrangig auf der Aufrechterhaltung eines ausreichenden Qualifikationsniveaus. Im Turnus von zwei Jahren sind von den Inhabern der Schlüsselfunktionen folgende Unterlagen aktualisiert vorzulegen:

- ☛ Lebenslauf (Darstellung des Berufslebens mit Monatsangaben seit Bestellung / letzter Überprüfung; einschließlich Nebentätigkeiten),
- ☛ vollständiges Formular „Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit“,
- ☛ Übersicht und Nachweis über die besuchten und/oder geplanten Fortbildungen (tabellarische Aufstellung mit Datum und Inhaltsübersicht).

Ferner sind alle sechs Jahre ein aktuelles Führungszeugnis sowie ein aktueller Auszug aus dem Gewerbezentralregister vorzulegen.

Anlassbezogene Beurteilung

Darüber hinaus kann individuell eine anlassbezogene Beurteilung der Eignung erfolgen. Auch diese erfolgt nach den gleichen Kriterien wie bei der Erstbeurteilung. Die anlassbezogene Beurteilung kann aus den folgenden Gründen erfolgen:

- ☛ für die Annahme, dass die betreffende Person das Unternehmen davon abhält, seine Geschäftstätigkeit in gesetzeskonformer Art und Weise auszuüben;
- ☛ für die Annahme, dass die betreffende Person das Risiko von Finanzdelikten erhöht (z. B. Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung);

☛ für die Annahme, dass das solide und vorsichtige Management des Unternehmens gefährdet ist.

Die anlassbezogene Beurteilung findet auch dann statt, wenn etwa anlässlich einer Revisionsprüfung, durch die Tätigkeit der Compliance-Funktion oder im Rahmen des Beschwerdemanagements Umstände auftreten, aufgrund derer entweder anzunehmen ist, dass die Betroffenen ihre Aufgaben nicht ordnungsgemäß erfüllen oder sich hieraus konkrete Anhaltspunkte für Zweifel an deren Zuverlässigkeit ergeben.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Einen wesentlichen Bestandteil des Governance-Systems der Öffentlichen Sachversicherung bildet das Risikomanagementsystem, welches in wesentliche Entscheidungsprozesse des Unternehmens integriert ist und gegenüber dem Vorstand und innerhalb des Governance-Komitees eine angemessene interne Berichterstattung berücksichtigt.

Darüber hinaus besitzt das Risikomanagementsystem der Öffentlichen Sachversicherung angemessene Strategien, Prozesse und interne Meldeverfahren, die dazu dienen, die möglichen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen. Die Aufbauorganisation und die Ablauforganisation sowie die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) werden im Folgenden näher erläutert.

Aufbauorganisation

Das Risikomanagementsystem setzt sich aus der zentralen Risikomanagementfunktion und aus dem dezentralen Risikomanagement der einzelnen Bereiche des Unternehmens zusammen. Die Gesamtverantwortung für die Implementierung eines angemessenen und funktionierenden Risikomanagements sowie dessen Weiterentwicklung liegt beim Vorstand, hierbei wird er durch die Risikomanagementfunktion unterstützt.

Die Grundsätze und Zielsetzungen des Risikomanagements der Öffentlichen Sachversicherung werden in der Risikostrategie und in der Risikomanagementleitlinie festgeschrieben. Die Risikostrategie wird auf Basis der Geschäftsstrategie entwickelt, mindestens einmal jährlich überprüft und an veränderte Zielvorgaben und Rahmenbedingungen angepasst. Ihr Geltungsbereich erstreckt sich auch auf das Tochterunternehmen Öffentliche FM GmbH (im Weiteren „FM GmbH“). Im Rahmen des Limitsystems erfolgt die laufende Überwachung der Einhaltung der risikostrategischen Zielsetzungen.

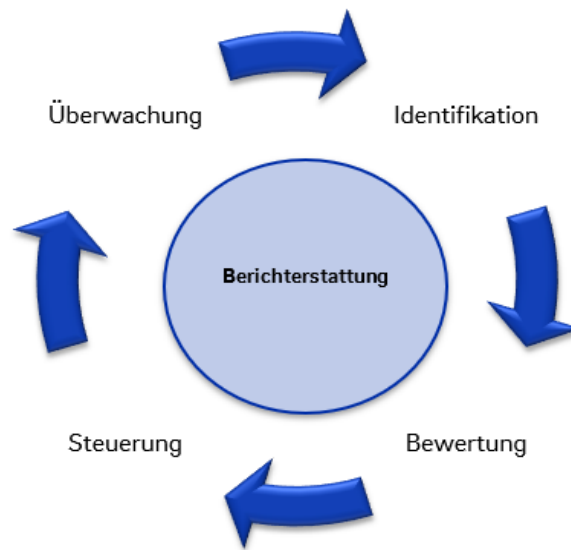
Die allgemeinen Risikomanagementziele der Öffentlichen Sachversicherung sind:

- ☛ Frühzeitiges und systematisches Erkennen, Bewerten und Steuern von risikobehafteten Entwicklungen,
- ☛ Transparenz über die Maßnahmen, die zur Reduktion von Risiken beitragen,
- ☛ Sicherstellung einer angemessenen internen Risikosteuerung auf Basis der Solvency II-Standardformel,
- ☛ Erfüllung der externen Vorschriften des Risikomanagements,
- ☛ Förderung der Risikokultur mit einhergehender Erhöhung der Transparenz.

Im Rahmen der ganzheitlichen Risikosteuerung der Öffentlichen Sachversicherung wurde im Berichtsjahr als Unterstützung das Gremium „Risikoausschuss Öffentliche Sachversicherung“ gegründet. Dieses Gremium dient als Informationsaustausch zwischen aktiv- und passivseitigem Handeln, um das begrenzte Risikokapital effizient einzusetzen. Das Gremium setzt sich aus der Risikomanagementfunktion sowie den Bereichs- und Abteilungsleitern der Kapitalanlage und Versicherungstechnik zusammen und trifft sich quartalsweise zum Austausch.

Ablauforganisation

Eine der wichtigsten Aufgaben der Risikomanagementfunktion besteht in der regelmäßigen Entwicklung und Durchführung von Prozessen und Verfahren zur Risikoidentifikation, -bewertung-, -steuerung und -überwachung, um einen zielgerichteten Umgang mit den möglichen Risiken sicherzustellen. Die wesentlichen Instrumente des Risikomanagements stellen dafür die Risikoinventur und das Limitsystem auf Basis der Solvency II-Standardformel sowie die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) dar. Die Bestandteile des Risikomanagementsystems werden im Rahmen des Risikomanagementprozesses näher erläutert.



Risikoidentifikation

Die Risikoinventur ist das zentrale qualitative Risikomanagementinstrument und dient der regelmäßigen strukturierten Identifikation und Überwachung von Risiken im Geschäftsbetrieb der Öffentlichen Sachversicherung. Die Risikoinventur wird jährlich durchgeführt und konzentriert sich auf einen Betrachtungshorizont von einem Jahr. Basis der Risikoinventur ist die Risikomatrix, die gleiche Risikotreiber bzw. Ursachen zusammenfasst und einem Risikoverantwortlichen zuordnet.

Als Risikoverantwortliche gelten der Vorstand sowie die Bereichsleiter und die Geschäftsführer der Tochtergesellschaft FM GmbH. Die Risikoverantwortlichen der jeweiligen Bereiche sind dazu verpflichtet, ihre Risiken regelmäßig, mindestens einmal im Kalenderjahr zu identifizieren, zu bewerten und Maßnahmen zur Risikobewältigung nachvollziehbar zu beschreiben. Anschließend werden die identifizierten Risiken an das Risikomanagement gemeldet.

Darüber hinaus werden in der Risikoinventur auch die eingetretenen operationellen Risiken systematisch erfasst. So können in einem Geschäftsjahr tatsächlich realisierte Verluste und die damit einhergehenden Risikoquellen identifiziert und in Zukunft besser überwacht werden. Bei neu erkannten, sich materiell erhöhenden oder realisierten Risiken müssen die Risikoverantwortlichen unverzüglich eine ad hoc-Meldung für die Risikomanagementfunktion erstellen, wenn ein Melden bis zum nächsten Risikoinventurstichtag als nicht angemessen erachtet wird.

Risikobewertung

Mittels Expertenschätzungen bewerten die Risikoverantwortlichen im Rahmen der Risikoinventur die jeweiligen Risiken auf Basis von Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Darüber hinaus werden Risiken auf Basis der Solvency II-Standardformel quantifiziert und über das unternehmensweite Limitsystem gesteuert. Die Quantifizierung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs (GSB) der Öffentlichen Sachversicherung erfolgt im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA).

Risikosteuerung

Die Risikosteuerung der Öffentlichen Sachversicherung basiert im Wesentlichen auf den vorhandenen Risikominderungstechniken und Kontrollen, die durch die Risikoverantwortlichen vorgenommen werden sowie auf festgelegten Risikotoleranzschwellen, die sich die Öffentliche Sachversicherung bei der Übernahme von Risiken in den einzelnen Kategorien auferlegt hat. Die Limitverteilung erfolgt jährlich neu zu Beginn des Jahres im Rahmen der Risikostrategie.

Die Risikosituation der Öffentlichen Sachversicherung wird auf Basis eines konsistenten Limit- und Schwellwertsystems regelmäßig überwacht und gesteuert. Die Überschreitung vorab definierter Schwellenwerte gibt frühzeitig Aufschluss über die Risikosituation und dient somit als Frühwarnindikator für das Unternehmen. Die Ergebnisse der Limitbedeckung werden im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung an den Vorstand übermittelt sowie zusätzlich auch an die Gremien berichtet.

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung erfolgt zum einen dezentral durch die Risikoverantwortlichen und zum anderen zentral und quantitativ durch die Risikomanagementfunktion, die die Entwicklung aller identifizierten Risiken sowie die Einhaltung der festgelegten Limite und Schwellenwerte regelmäßig beobachtet und den Vorstand im Rahmen der quartalsweisen Berichterstattung informiert. Bei einer Überschreitung der Schwellenwerte und somit der Gefahr einer Unterdeckung ist es Aufgabe des Vorstandes über weitere Maßnahmen zu entscheiden.

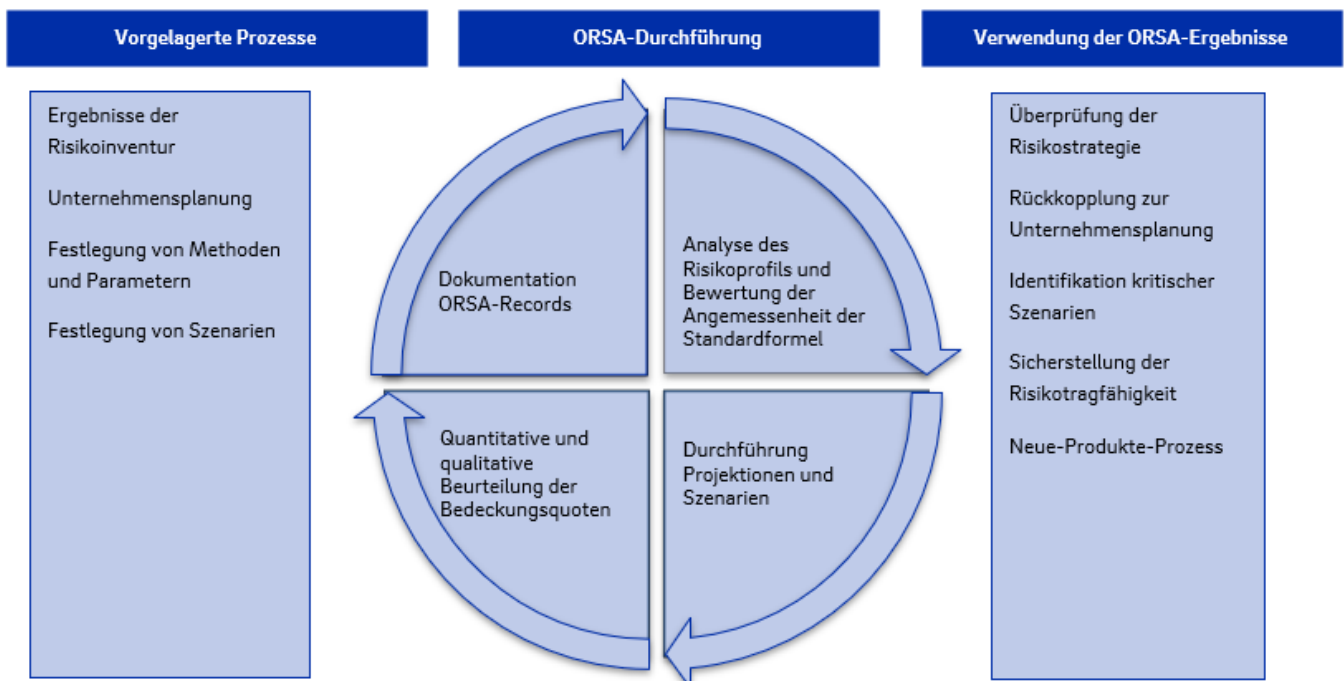
Darüber hinaus erfolgt die Risikoüberwachung auch noch qualitativ im Rahmen der einmal im Kalenderjahr durchgeführten Risikoinventur.

Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA)

Der ORSA bildet ein zentrales Risikomanagementinstrument unter Solvency II mit dem Ziel, das unternehmenseigene Risikoprofil zu analysieren, den daraus resultierenden Risikokapitalbedarf kontinuierlich zu bewerten und mit den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen zu vergleichen. Ein weiteres Ziel des ORSA ist die Unterstützung der Geschäftsleitung bei der Etablierung und Aufrechterhaltung eines effektiven Risikomanagementsystems und bei der Operationalisierung der Risikostrategie.

Die Durchführung des regulären ORSA-Prozesses erfolgt bei der Öffentlichen Sachversicherung einmal im Kalenderjahr in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres. Sofern sich keine wesentlichen Änderungen des Risikoprofils ergeben haben, basiert der ORSA-Prozess auf dem Stichtag des letzten Jahresabschlusses. Für die Projektionsrechnungen, jeweils über sechs Jahre, werden die Ergebnisse des im Vorfeld stattfindenden unternehmensweiten Hochrechnungs- und Planungsprozesses verwendet, denen das Kapitalmarktumfeld per 30.06.2020 zugrunde liegt. Wesentliche Veränderungen des Gesamtrisikoprofils können die Durchführung eines unterjährigen ad hoc-ORSA erfordern. Zusätzlich wird die Veränderung des GSB durch die Berechnung der Bedeckungsquoten laufend überprüft. Die Ergebnisse des ORSA und der quartalsweisen Berechnung der Bedeckungsquoten werden an den Vorstand berichtet.

Die folgende Grafik veranschaulicht den ORSA-Prozess bei der Öffentlichen Sachversicherung, der im Folgenden näher erläutert wird.



Vorgelagerte Prozesse

Im Vorfeld des ORSA-Prozesses wird die Risikoinventur durchgeführt, deren Ergebnisse insbesondere bei der Beschreibung des Risikoprofils, der Bewertung der operationellen Risiken und der schwer quantifizierbaren Risiken, die innerhalb der Solvency II-Standardformel keine vollumfängliche Anwendung finden, berücksichtigt werden. Die Unternehmensplanung findet einmal jährlich statt, wird durch den Vorstand verabschiedet und bildet die Grundlage des ORSA. Damit stellt der ORSA einen direkten Bezug zur Geschäftsstrategie her, die als Grundlage für die Unternehmensplanung gilt. Darüber hinaus erfolgt die Festlegung und Verabschiedung von Methoden und Parametern zur Berechnung der Bedeckungsquoten im Vorfeld der Jahresmeldung sowie ggf. vor der ORSA-Projektion bei neuen Erkenntnissen oder größeren Veränderungen (z. B. Bestandsübertragungen). Zusätzlich findet die Festlegung von Szenarien für den ORSA statt, die ebenfalls durch den Vorstand verabschiedet werden.

ORSA-Durchführung

Im Fokus des ORSA-Prozesses stehen die Bestimmung des Solvency Capital Requirements (SCR) und die Bestimmung des GSB. Das SCR wird bei der Öffentlichen Sachversicherung mithilfe der Solvency II-Standardformel berechnet. Bei der Bestimmung des GSB überprüfen die betreffenden Bereiche der Öffentlichen Sachversicherung, ob die Annahmen der Solvency II-Standardformel für das eigene Risikoprofil angemessen sind. Darüber hinaus findet im Rahmen der Projektionsrechnung über den Planungszeitraum eine Analyse statt, um die jederzeitige Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen zu erfüllen.

1. Analyse des Risikoprofils und Bewertung der Angemessenheit der Solvency II-Standardformel

Das Gesamtrisikoprofil wird durch die Ergebnisse der Risikoinventur und durch die Überprüfung der Angemessenheit der Annahmen der Solvency II-Standardformel erfasst, bewertet und dokumentiert. Anschließend wird der Risikokapitalbedarf für die Öffentliche Sachversicherung durch das Risikomanagement in dem Tool „Solvara“ berechnet, welches eine direkte Zuordnung der Eigenmittel zu den Tier-Klassen sicherstellt. Die Angemessenheit der Annahmen der Solvency II-Standardformel wurde für die Öffentliche Sachversicherung auch im Jahr 2020 bestätigt, so dass diese neben der Berechnung des SCR auch für die Ermittlung des GSB verwendet werden kann.

2. Durchführung der Projektionen und Szenarien

Die vorausschauende Beurteilung des GSB und die kontinuierliche Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen erfolgen konsistent zu der Unternehmensplanung und werden jeweils über den Hochrechnungs- und Planungszeitraum von insgesamt sechs Jahren projiziert. Darüber hinaus werden Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des ORSA-Prozesses betrachtet. Parallel dazu findet durch die VMF eine Beurteilung der versicherungstechnischen Rückstellungen statt, die insbesondere die Themen Datenqualität sowie die Angemessenheit der Modellierung und die Korrektheit umfasst.

3. Quantitative und qualitative Beurteilung der Bedeckungsquoten

Im Anschluss an die Berechnung erfolgt eine Beurteilung der Ergebnisse, in der die größten Treiber für die Entwicklung der Risiken und Eigenmittel im Zeitverlauf ausgewertet werden.

4. Dokumentation

Im letzten Schritt des ORSA-Prozesses wird der ORSA-Bericht erstellt, der dem Vorstand zur Verabschiedung vorgelegt wird. Der ORSA-Bericht stellt sowohl den internen Bericht für den Vorstand als auch den externen ORSA-Bericht für die Aufsichtsbehörde dar. Darin werden die Ergebnisse aus dem gesamten ORSA-Prozess gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen dargestellt und entsprechend der Erkenntnisse Schlussfolgerungen gezogen.

Verwendung der ORSA-Ergebnisse

Die Erkenntnisse aus dem ORSA-Prozess werden in der Unternehmensplanung berücksichtigt, die eine direkte Verbindung zur Geschäftsstrategie hat. Eine Verknüpfung mit der Risikostrategie und dem zugehörigen Limitsystem ist durch die direkte Verbindung zu den Risikotoleranzschwellen gegeben. Für die Festlegung dieser Limite sind die Ergebnisse jedes Einzeljahres der Projektion und die Ergebnisse der Stresstests eine zentrale Grundlage. Des Weiteren können sich aus dem ORSA-Prozess mitunter weitere Maßnahmen, z. B. in Bezug auf die Entwicklung und Einführung neuer Produkte, ableiten lassen.

B.4 Internes Kontrollsystem

B.4.1 Beschreibung des Internen Kontrollsystems

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ergänzt die vier Schlüsselfunktionen und ist somit ein weiterer bedeutender Baustein des Governance-Systems. Es beinhaltet alle unternehmensinternen Steuerungs- und Überwachungsprozesse und dient im Wesentlichen dem Management von operationellen Risiken. Das Design, die Implementierung und die Weiterentwicklung des IKS erfolgten in Anlehnung an die allgemeinen COSO-Standards (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission), bestehend aus den fünf Kernelementen Kontrollumfeld, Risikobewertung, Kontrollaktivitäten, Information/Kommunikation sowie Überwachung und bildet somit den Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung des IKS der Öffentlichen Sachversicherung inkl. deren Tochterunternehmen FM GmbH.

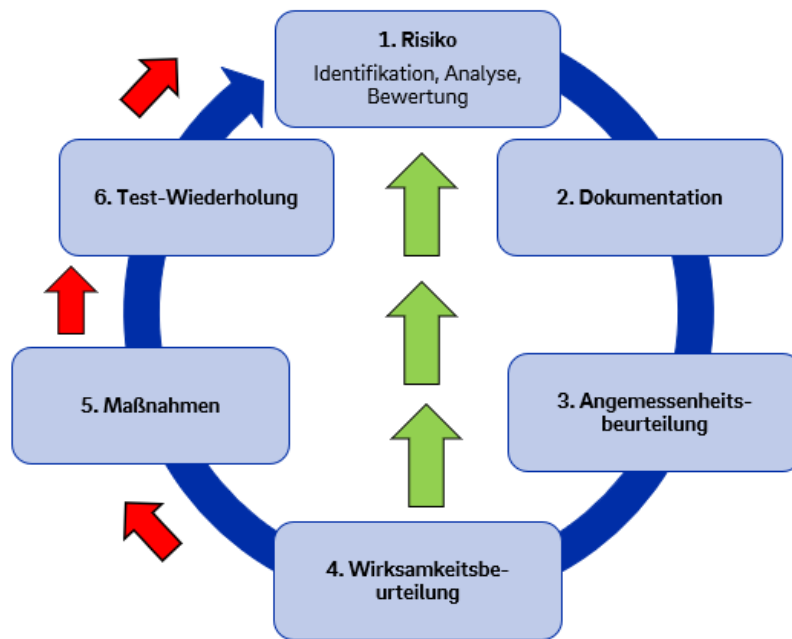
Die wesentlichen Ziele und Methoden des IKS stellen sich wie folgt dar:

Ziele	Methoden
Die Gewährleistung: <ul style="list-style-type: none">▶ der Wirksamkeit, Effizienz und der Geschäftstätigkeit,▶ der Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen, allen aufsichtsrechtlichen Anforderungen und internen Vorgaben sowie Unternehmenszielen und▶ der Verfügbarkeit und der Verlässlichkeit finanzieller und nichtfinanzieller Informationen.	<ul style="list-style-type: none">▶ Interne Kontrollen und ein risikobewusstes Verhalten erfolgen im Wesentlichen durch die operativen Bereiche.▶ Durchführung von regelmäßigen und prozessunabhängigen Prüfungen durch die Interne Revision.▶ Installierte Schlüsselfunktionen führen regelmäßige und prozessintegrierte Überwachungen durch.

Um ein unternehmensweit einheitliches IKS sicherzustellen, wurde durch den Vorstand der Öffentlichen Sachversicherung eine zentrale IKS-Instanz eingerichtet, die organisatorisch dem Bereich Organisation und Prozesse zugeordnet ist. Der Vorstand trägt die Verantwortung für das IKS. Die Verantwortung für die Risiken und Kontrollen tragen die Risikoverantwortlichen der jeweiligen Bereiche.

Die Aufgaben der IKS-Instanz sind unter anderem die Erarbeitung von Vorgaben zur Ausgestaltung des IKS und die Überwachung der Umsetzung des IKS. Weitere Aufgaben im Zusammenhang mit dem Aufbau und Betrieb des IKS sind die Definition einheitlicher IKS-Standards zur Anwendung in den operativen Bereichen, die Erstellung verbindlicher Standards für die IKS-Dokumentationen und die Organisation des IKS-Reportings. Die IKS-Instanz berichtet jährlich über die Ergebnisse der Kontrolltests der Schlüsselkontrollen, der Kontrolldurchführungen und der IKS-Jahresberichte sowie bei besonderem Bedarf an den Vorstand.

Das IKS der Öffentlichen Sachversicherung besteht aus den nachfolgend aufgeführten Komponenten, die in der Leitlinie IKS beschrieben sind. Diese Leitlinie wurde im Jahr 2020 überprüft und im Hinblick auf Ausgliederungen entsprechend angepasst. Die einzelnen Verfahrensschritte des IKS-Regelkreises sind von allen operativen Bereichen regelmäßig einmal jährlich durchzuführen und werden im Folgenden näher erläutert.



1. Risiko

Die Risikobewertung ist eine regelmäßige quantitative und/oder qualitative Beurteilung der Prozessrisiken. Das Ziel der Risikobewertung ist, relevante Risiken in den zu betrachtenden Prozessen zu ermitteln und die entsprechenden Kontrollen für die Risiken im betreffenden Prozess festzulegen.

2. Dokumentation

- a) der Geschäftsprozesse inkl. Zuordnung von Risiken und Kontrollen
- b) der Kontrollen (Beschreibungen), Kontrolldurchführungen, Kontrolltests und Jahresberichte

3. Angemessenheitsbeurteilung der Kontrollen

Bei der Beurteilung der Angemessenheit wird anhand der vorliegenden Kontrollbeschreibung überprüft, ob die Konzeption der Kontrolle grundsätzlich geeignet ist, den mit dem Kontrollziel verbundenen Zweck zu erfüllen und ob das entsprechende Risiko in ausreichendem Umfang reduziert oder sogar eliminiert werden kann. Die Ergebnisse der Angemessenheitsbeurteilung sind in geeigneter Weise zu dokumentieren.

4. Wirksamkeitsbeurteilung der Kontrollen

Die Wirksamkeitsbeurteilung ist eine Überprüfung der Funktionsfähigkeit der Kontrolle. Die Beurteilung, ob die Wirksamkeit der vorhandenen Kontrolle gewährleistet ist, erfolgt durch einen Wirksamkeitstest. Die Testergebnisse sind entsprechend zu dokumentieren.

5. Maßnahmenentwicklung zur Sicherstellung der Kontrollwirksamkeit

Die Entwicklung von Maßnahmen zur Sicherstellung der Kontrollwirksamkeit ist nur erforderlich, wenn Kontrollen unwirksam sind. Eine Kontrollschwäche im Sinne des IKS liegt vor, wenn die Konzeption oder die Ausführung der Kontrolle nicht gewährleisten, dass unter normalen Umständen Fehler zeitnah erkannt oder verhindert werden können. Zur Behebung der Kontrollschwächen sind geeignete Maßnahmen zu entwickeln, die sich direkt aus den identifizierten Kontrollschwächen einzelner Kontrollen ableiten oder die einen kontrollübergreifenden Charakter aufweisen. Die Umsetzung der Maßnahmen ist zu überwachen.

6. Test-Wiederholung/Simulation

Unwirksame Kontrollen sind nach Umsetzung geeigneter Maßnahmen einer erneuten Wirksamkeitsbeurteilung in Form einer Test-Wiederholung zu unterziehen. Ziel der Test-Wiederholung ist, die erfolgreiche Umsetzung einer Maßnahme zu belegen und im Ergebnis die Wirksamkeit der Kontrolle nachzuweisen.

Das IKS der Öffentlichen Sachversicherung entspricht sowohl den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen als auch den Anweisungen des Vorstandes und ist somit als ordnungsgemäß und wirksam einzustufen. Dies wurde sowohl von der Internen Revision der Öffentlichen Sachversicherung, der Revision der NORD/LB und durch externe Wirtschaftsprüfer in den Vorjahren bestätigt.

B.4.2 Umsetzung der Compliance-Funktion

Ziel der Compliance-Funktion ist es, auf das rechtskonforme Verhalten des Unternehmens und der für das Unternehmen handelnden Personen hinzuwirken sowie die Unternehmenskultur auf das rechts- und regelkonforme Verhalten auszurichten. Dafür hat der Vorstand einen Verhaltenskodex in Kraft gesetzt, welcher Maßstäbe für regelkonformes Verhalten vorgibt. Nähere Informationen zum Verhaltenskodex sind auf der Internetseite der Öffentlichen Versicherung dargestellt.

Die Compliance-Funktion der Öffentlichen Sachversicherung ist nach einem dezentralen Ansatz organisiert. Dies bedeutet, dass verschiedene Compliance-Themen einerseits von der Compliance-Funktion und andererseits von dezentralen Compliance-Fachverantwortlichen und Ansprechpartnern wahrgenommen werden. Der Leiter des Geschäftsbereiches Grundsatzfragen ist sowohl Inhaber der Compliance-Funktion als auch der Internen Revision. Als solcher ist er fachlich und disziplinarisch direkt dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt und dazu verpflichtet regelmäßig über seine Tätigkeit Bericht zu erstatten. Zusätzlich wird der Inhaber der Compliance-Funktion von den Mitarbeitern der Compliance-Abteilung und den Compliance-Fachverantwortlichen unterstützt, die ihm fachlich und disziplinarisch zugeordnet sind. Zudem gibt es dezentrale Compliance-Ansprechpartner, die der Compliance-Funktion nur fachlich angebunden sind. Im Rahmen der Zusammenarbeit ist ein regelmäßiger Informationsaustausch innerhalb des Compliance-Management-Systems (CMS), des regelmäßig tagenden Compliance-Arbeitskreises und innerhalb des Compliance-Komitees sichergestellt.

Die Compliance-Funktion führt jährlich eine Analyse durch, welche gesetzlichen Vorschriften für die Öffentliche Sachversicherung gelten und welches Potential und welche Auswirkungen durch eine Verletzung dieser Vorschriften für das Unternehmen bestehen. Die Compliance-Funktion analysiert, identifiziert und bewertet Risiken, die aus dem möglichen Nicht-Einhalten der rechtlichen Anforderungen resultieren und überwacht die Angemessenheit und Wirksamkeit der in den Prozessen eingerichteten Maßnahmen und Kontrollen zur Verhinderung von Compliance-Verstößen. Darüber hinaus berät die Compliance-Funktion den Vorstand, die Führungskräfte und die Mitarbeiter regelmäßig in Compliance-relevanten Fragen, führt Schulungen und Kommunikationsmaßnahmen durch und entwickelt Richtlinien, um Verhaltensanforderungen für die Mitarbeiter transparent zu machen. Die Compliance-Funktion informiert den Vorstand mindestens einmal im Kalenderjahr in einem Gesamtbericht über ihre Tätigkeiten und anlassbezogen, sofern dies erforderlich ist. Zusätzlich geht die Compliance-Funktion auch Hinweisen auf Compliance-Verstöße nach, die über das vom Unternehmen eingerichtete Hinweisgebersystem eingehen.

Compliance-Funktion	Ombudsperson
Dr. Jens Zitzewitz Theodor-Heuss-Str. 10 38122 Braunschweig	Dr. Rainer Buchert und Dr. Caroline Jacob Bleidenstr. 1 60311 Frankfurt am Main
Fon: 0531/ 202 12 08 Fax: 0531/ 202 33 12 08	Fon: 069/ 71 03 33 30 Fax: 069/ 71 03 44 44
E-Mail: Jens.Zitzewitz@oeffentliche.de	E-Mail: Kanzlei@dr-buchert.de

B.5 Funktion der Internen Revision

B.5.1 Umsetzung der Funktion der Internen Revision

In Ausgestaltung und Erfüllung der Standards des Institute of Internal Auditors (IIA) verfolgt die Interne Revision der Öffentlichen Sachversicherung das übergeordnete Ziel, den Wert des Unternehmens zu erhöhen und zu schützen, indem sie

- ▶ vorausschauend, risikoorientiert und objektiv prüft und so die für das Unternehmen wichtigen Risiken aufzeigt,
- ▶ im Rahmen von Beratungen ihr Know-how den Organen, Bereichen und Projekten des Unternehmens zur Verfügung stellt,
- ▶ pro-aktiv Veränderungsprozesse anstößt, überwacht und begleitet, die Risiken wirksam mitigiert und hilft, die Öffentliche Sachversicherung effizient und zukunftsorientiert auszurichten,
- ▶ Mitarbeiter der Internen Revision konsequent fördert und zukunftsorientiert ausbildet.

Die Erfüllung der Ziele wird durch die in der Policy und im Revisionshandbuch definierten Prozesse und Methoden unterstützt. Auf Grundlage der geschäftspolitischen Grundsätze, Ziele und Strategien des Vorstandes übt die Interne Revision die folgenden Tätigkeiten und Funktionen aus:

- ▶ Prüfungsfunktion
- ▶ Beratungsfunktion im Auftrag des Vorstandes der Öffentlichen Versicherung Braunschweig
- ▶ Innovations- und Initiativfunktion

Darüber hinaus prüft und beurteilt die Interne Revision im Rahmen eines risiko- und prozessorientierten Ansatzes:

- ▶ Risiken aus der Geschäftstätigkeit,
- ▶ die Umsetzung der geschäftspolitischen Grundsätze,
- ▶ die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des IKS sowie der Führungs- und Überwachungsprozesse, Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit aller Prozesse und Aktivitäten, inklusive der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Dazu zählt auch die Beurteilung der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Verhinderung und Aufdeckung doloser Handlungen.

Die Prüfungstätigkeit der Internen Revision erstreckt sich auch auf wesentliche Projekte und Sonderaufgaben, auf den Neue-Produkte-Prozess, auf wesentliche Veränderungen der Aufbau- und Ablauforganisation sowie von IT-Systemen und auf die ein- und ausgelagerten Funktionen und Bereiche der Öffentlichen Sachversicherung. Zur Vermeidung von Interessenskonflikten darf sie grundsätzlich in Entscheidungsgremien kein aktives Stimmrecht wahrnehmen. Zusätzlich können explizite Beratungsaufträge angenommen werden, wobei die Einhaltung der Prüffunktion bzw. die Erfüllung des Prüfungsplanes Vorrang haben.

Die Prüfungstätigkeit richtet sich nach einem jährlich von der Internen Revision zu erstellenden Prüfungsplan. Dabei sind Prüfungsthemen des Vorstandes und Prüfungsschwerpunkte des Aufsichtsrates zu berücksichtigen. Der Prüfungsplan ist durch den Vorstand zu genehmigen und die Prüfungsplanung regelmäßig, mindestens quartalsweise und anlassbezogen, zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen. Die Aktivitäten und Prozesse sind in angemessenen Abständen, grundsätzlich jedoch innerhalb von fünf Jahren, zu prüfen. Wenn besondere Risiken bestehen oder externe Anforderungen dies explizit erfordern, ist jährlich zu prüfen.

Die Interne Revision ist gegenüber dem Gesamtvorstand quartalsweise und gegenüber dem Aufsichtsrat jährlich zur Berichterstattung verpflichtet, wobei über jede Prüfung ein schriftlicher Bericht anzufertigen ist. Sie ist bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse keinen Weisungen unterworfen und besitzt gegenüber anderen Organisationseinheiten und Mitarbeitern kein Weisungsrecht. Der Vorstand beschließt, welche Maßnahmen aufgrund der Feststellungen der Revisionsberichte zu ergreifen sind und die Interne Revision stellt die Umsetzung dieser sicher.

Die Abteilung Interne Revision ist fachlich und disziplinarisch dem Leiter des Bereiches Grundsatzfragen unterstellt, der gleichzeitig auch die Funktion der Internen Revision und die Compliance-Funktion innehat. Die Interne Revision ist für den Gesamtvorstand tätig. Im Rahmen der jeweiligen Beherrschungsverträge und den Geschäftsordnungen hat sich die Geschäftsführung der Tochtergesellschaft FM GmbH ebenfalls dazu verpflichtet das Revisionsystem der Öffentlichen Sachversicherung anzuwenden.

B.5.2 Gewährleistung der Objektivität und Unabhängigkeit

Gemäß den gesetzlichen und regulatorischen Aufgaben ist die Interne Revision eine Kontrollfunktion des Vorstandes und muss objektiv und unabhängig von anderen operativen Tätigkeiten sein. Sie hat ihre Aufgaben eigenverantwortlich und unabhängig wahrzunehmen. Zur Wahrung der Unabhängigkeit und ordnungsgemäßen Aufgabentrennung der Schlüsselfunktionen Compliance und Interne Revision hat der Vorstand eine ergänzende Arbeitsanweisung erlassen. Diese Arbeitsanweisung bildet zusammen mit der Policy und dem Revisionshandbuch den Bestandteil der schriftlich fixierten Ordnung für die Revisionsarbeit der Öffentlichen Sachversicherung.

Darüber hinaus dürfen die Mitarbeiter der Internen Revision grundsätzlich keine revisionsfremden Aufgaben oder Aufgaben, die nicht im Einklang mit ihrer Prüfungstätigkeit stehen, übernehmen. In begründeten Einzelfällen können Mitarbeiter aus anderen Bereichen der Öffentlichen Sachversicherung mit entsprechendem Fachwissen zeitweise für die Interne Revision tätig werden bzw. kann bei Bedarf externe Unterstützung herangezogen werden. Die Mitarbeiter der Internen Revision haben ihre Tätigkeit unabhängig, vertraulich und gewissenhaft auszuüben und orientieren sich dabei an den internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision, dem Kodex der Berufsethik des Deutschen Instituts für Interne Revision (DIIR) sowie den Revisionsstandards des DIIR. Um Interessenkonflikte für neue Mitarbeiter der Internen Revision, die aus anderen Bereichen der Öffentlichen Sachversicherung stammen, zu vermeiden, werden diese nach Einstellung für mindestens ein Jahr nicht als Prüfungsleiter in den Bereichen eingesetzt, aus denen sie stammen und dürfen keine Prozesse, Arbeiten oder ähnliche Tätigkeiten prüfen, an denen sie vorher direkt oder indirekt mitgewirkt haben.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) stellt sicher, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen als ein wesentlicher Posten der zukünftigen Verpflichtungen in der Solvabilitätsübersicht methodisch, prozessual und datentechnisch korrekt modelliert sind. Darüber hinaus prüft sie die Konsistenz der Risikostrategie mit der Rückversicherungsstrategie und der Annahme- und Zeichnungspolitik. Zudem steht sie für strategische und operative versicherungstechnische Fragestellungen zur Verfügung. Diese Aktivitäten tragen zu einer effektiven Steuerung und Überprüfung von Risikominderungsstechniken im Bereich der Versicherungstechnik bei.

Die Funktion wird organisatorisch durch den Abteilungsleiter Risikomanagement wahrgenommen, der auch die Risikomanagementfunktion innehat. Jeder weitere Mitarbeiter, der an der Erfüllung der Aufgaben der VMF mitwirkt, besitzt die Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen, die für seinen Aufgabenbereich erforderlich sind. Dazu gehören insbesondere aktuarielle und finanzmathematische Kenntnisse. Da die VMF bei der Öffentlichen Sachversicherung in einem Bereich angesiedelt ist, der keine versicherungstechnischen Kernprozesse, wie z. B. die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verantwortet, ist hierdurch ein hohes Maß an Unabhängigkeit in Bezug auf die Validierungsaufgaben der VMF sichergestellt.

Darüber hinaus hat die VMF ein Auskunftsrecht gegenüber den zu überprüfenden Bereichen und berichtet unabhängig und im halbjährlichen Turnus über die im Berichtszeitraum durchgeführten Aktivitäten und Ergebnisse an den Vorstand. Die VMF wird frühzeitig in Fragestellungen der Produktentwicklung und Rückversicherungskoordination eingebunden und nimmt hier aktiv ihre Rolle der Validierung und Beratung des Vorstandes für die Auswirkung von neuen Produkten bzw. geänderten Rückversicherungsverträgen in Bezug auf das Risikoprofil wahr. Im Bereich der versicherungstechnischen Rückstellungen überprüft sie die Datenqualität insbesondere unzulänglicher Daten sowie die angewendeten Methoden. Über die Kernprüfungsthemen wie z. B. Vorjahresvergleiche und Prüfungen von angewendeten Expertenschätzungen hinaus werden jährlich neue Validierungsschwerpunkte festgelegt. Die Validierung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt im Vorfeld und prozessbegleitend zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Des Weiteren ist die VMF beratend bei der Weiterentwicklung der Themen Nachhaltigkeit und latente Steuern eingebunden.

B.7 Outsourcing

Unter Outsourcing ist die Ausgliederung von unternehmerischen Funktionen oder Versicherungstätigkeiten an Drittunternehmen zu verstehen.

Tätigkeiten oder Dienstleistungen werden dann ausgegliedert, wenn sie nicht selbst dauerhaft in gleichem Maße wirtschaftlich und qualitativ hochwertig erbracht werden können wie durch einen Ausgliederungspartner. Eine Ausgliederung von wichtigen versicherungsspezifischen Funktionen oder Tätigkeiten bedarf der Zustimmung des Vorstands. In diesen Fällen bleibt die

Öffentliche Sachversicherung als ausgliederndes Unternehmen für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften und Anforderungen gemäß § 32 Abs. 1 VAG verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit bleibt auch im Falle von Unter-Ausgliederungen oder bei gruppeninternen Ausgliederungen bestehen.

In einer unternehmensweit geltenden Ausgliederungsleitlinie hat das Unternehmen einen Ausgliederungsprozess etabliert, durch den ausgegliederte Funktionen oder Versicherungstätigkeiten entsprechend der aufsichtsrechtlichen Anforderungen analysiert, gesteuert und überwacht werden. Die Leitlinie beschreibt die in den MaGo geforderten Berichts- und Überwachungsmechanismen, um die Verfahrens- und Qualitätsstandards entsprechend zu gewährleisten. Die Ausgliederungsleitlinie wird regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. Der Prozess einer Ausgliederung, beginnend mit der Entscheidung der Ausgliederung, der Auswahl des Dienstleisters, über deren Vollzug bis hin zur Überwachung der ausgegliederten Tätigkeit, erfolgt dabei stets durch den ausgliedernden Bereich. Ausgliederungen erfolgen aktuell nur auf in Deutschland ansässige und dem deutschen Rechtssystem unterliegende Dienstleister. Im Fall einer Ausgliederung an Cloud-Anbieter im Rahmen der IT wird das Merkblatt der BaFin - Orientierungshilfe zu Auslagerungen an Cloud-Anbieter - genutzt.

Zum 01.01.2020 wurde die B-IT GmbH, die alle IT-Aktivitäten für die Öffentliche Sachversicherung erbracht hat, in die Öffentliche Sachversicherung integriert. Damit sind wichtige Ausgliederungen der ehemaligen Tochtergesellschaft auf die Öffentliche Sachversicherung übergegangen.

Die Entscheidung zur Ausgliederung und die Auswahl der Dienstleister erfolgte unter Berücksichtigung des für die Dienstleistung erforderlichen Spezial-Skills sowie der für die Leistungserbringung erforderlichen Spezial-Infrastruktur und die durch Skaleneffekte erzielten geringeren Kosten hierfür.

Im IT-Bereich bestehen die folgenden wesentliche Ausgliederungen für die Öffentliche Sachversicherung:

- ▶ Der Betrieb der Versicherungssysteme erfolgt durch die itelligence Global Management Services GmbH (igms) mit Sitz in Bautzen. Die igms ist ein auf den Betrieb von SAP-Systemen spezialisierter Rechenzentrumsdienstleister.
- ▶ Die zentrale Erstellung und der Versand von Druckstücken ist ausgegliedert an den Druckdienstleister ePost Solutions GmbH in Einbeck. Die Post Solutions GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Post und ein führender Lösungsanbieter in der Dokumentenverarbeitung.
- ▶ Die Bereitstellung des Telefonie-Services mit Betrieb und Service der im Hause der Öffentlichen Sachversicherung installierten Telefonanlage und der zugehörigen Infrastruktur erfolgt durch die Deutsche Telekom AG.
- ▶ Der Betrieb der Office-Produkte (Word, Excel, Outlook, Sharepoint) erfolgt durch Microsoft Ireland Operations Ltd. In der eog. European Cloud. Der Einkauf der Leistung erfolgt über die Finanz Informatik GmbH Co. KG mit Sitz in Frankfurt.

B.8 Sonstige Angaben

Weitere Angaben zum Governance-System sind nicht zu machen.

C. Risikoprofil

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Risikoexponierung

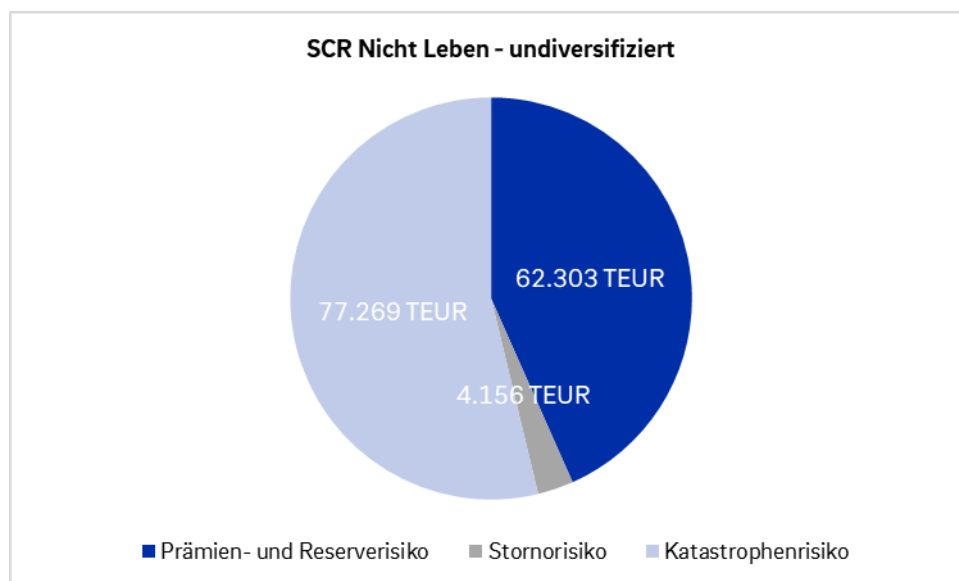
Als versicherungstechnisches Risiko der Sachversicherung wird gemäß Art. 113-135 Delegierter Verordnung (DVO) und Art. 105 Solvency II-Rahmenrichtlinie das Risiko bezeichnet, das sich aus Nichtlebensversicherungsverpflichtungen in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts ergibt. Es bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Folgende Gründe können dafür angeführt werden:

- Schwankungen im Schadenverlauf,
- Veränderungen in der Rechtsprechung sowie eine
- Unzutreffende Annahme- und Zeichnungspolitik.

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ausreichend Kenntnisse und Erfahrungen bzgl. des Eingehens und der Kalkulation von Risiken und kalkuliert ihre Prämien risikogerecht. Zusätzlich besitzt die Öffentliche Sachversicherung ein gut kalkuliertes und spartenspezifisches Rückversicherungsprogramm, durch das sie ebenfalls die zukünftig eintretenden Schäden absichert.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, denen die Öffentliche Sachversicherung ausgesetzt ist, sind die im Rahmen der Solvency II-Standardformelberechnung betrachteten Untermodule im Bereich Nichtleben. Hierzu zählen das Prämienrisiko, das Reserverisiko, das Katastrophenrisiko und das Stornorisiko. Das Stornorisiko wird als nicht materiell eingestuft und daher auch bei den weiteren Ausführungen nicht weiter berücksichtigt.

Per 31.12.2020 beträgt das Gesamtrisiko Nichtleben undiversifiziert (ohne Ausgleichseffekte zwischen den Subrisiken) 143.728 TEUR. Die folgende Grafik stellt die Zusammensetzung der Solvenzkapitalanforderung (SCR) der versicherungstechnischen Risiken dar.



Prämienrisiko

Grundsätzlich hat ein Schaden-Unfallversicherer seine Prämien so zu kalkulieren, dass alle zukünftig eintretenden Schäden beglichen werden können. Unbekannt sind allerdings der Eintrittszeitpunkt, die Häufigkeit sowie der Aufwand zukünftiger Schäden. Dementsprechend ist das Versicherungsunternehmen dem Risiko von Schwankungen des jährlichen Schadenaufwandes ausgesetzt. Das hieraus resultierende Risiko, dass die Prämien zur Deckung des tatsächlichen Schadenverlaufes nicht genügen, wird als Prämienrisiko bezeichnet.

Die Bewertung der genannten Risiken findet im Rahmen der Solvency II-Standardformelberechnung anhand der verdienten Prämien mit und ohne Neugeschäft statt. Diese erfolgt gemeinsam mit dem Reserverisiko und basiert auf der Anwendung von Marktfaktoren, die nach Vorgabe der Solvency II-Standardformel mit den Beitragseinnahmen multipliziert werden.

Reserverisiko

Ein Versicherungsunternehmen hat Rückstellungen für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden zu bilden, die noch nicht vollständig abgewickelt sind. Deren Verlauf ist wegen der unbekanntem Auszahlungszeitpunkte und der unbekanntem endgültigen Schadenhöhe ungewiss. Daher ist auch die Öffentliche Sachversicherung dem Risiko ausgesetzt, dass die gebildeten Rückstellungen für bereits eingetretene Schäden nicht ausreichen können. Dieses Risiko wird als Reserverisiko bezeichnet.

Die Bewertungsgrundlage für das Reserverisiko stellen die Ergebnisse aus der in Kapitel D.2.1 „Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beschreibung der Bewertungsmethode“ erläuterten Analyse der Schadenrückstellungen dar. Hierbei werden auf Basis versicherungsmathematischer Methoden die vorhandenen Rückstellungen bewertet. Analog zur Berechnung des Prämienrisikos findet anschließend die Anwendung der Marktfaktoren der Solvency II-Standardformel auf die Eingangswerte der Schadenrückstellungen statt. Die Bewertung des Reserverisikos erfolgt gemeinsam mit dem Prämienrisiko unter Nutzung der Solvency II-Standardformel.

Prämien- und Reserverisiko	Stand 31.12.2020
	62.303 TEUR

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko beinhaltet sowohl das Risiko des Eintritts möglicher Naturkatastrophen (Sturm, Hagel, Überschwemmung, Erdbeben) als auch von Menschen verursachter Katastrophen (Großbrände, Terrorismus etc.).

Das Naturkatastrophenrisiko besteht im Eintritt vieler, vergleichsweise kleinerer Schäden an Autos, Gebäuden oder Gebäudeinhalten diverser Versicherungsnehmer durch ein und dasselbe Schadenereignis. Kumulschäden sind charakteristisch für die Versicherungszweige Kaskoversicherung sowie die Gebäude-, Hausrat- und Elementarversicherung. Im Rahmen der Bewertung des Naturkatastrophenrisikos werden für jede relevante Sparte die Versicherungssummen des Bestandes über vorgegebene CRESTA-Zonen (Catastrophe Risk Evaluation and Standardizing Target Accumulations) ermittelt und fließen anschließend in die Solvency II-Standardformelberechnung ein. In den CRESTA-Karten sind länderspezifische Zonen zur einheitlichen und detaillierten Erfassung von Naturgefahren bestimmt.

Beim Man Made Risiko werden Katastrophen nicht durch die Natur, sondern vom Menschen ausgelöst. Dieses Risiko besteht insbesondere in den Versicherungszweigen Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung, Haftpflichtversicherung, Feuerversicherung und Unfallversicherung. Im Rahmen des von Menschen verursachten Katastrophenrisikos wird der erwartete Brutto-Schaden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung anhand der Anzahl der versicherten Fahrzeuge ermittelt. Für die Feuerversicherung werden die versicherten Objekte im Radius von 200 Metern betrachtet. Der Umkreis mit den höchsten Versicherungssummen wird dafür zugrunde gelegt. In der Haftpflichtversicherung wird das vom Menschen verursachte Katastrophenrisiko anhand der Prämien in bestimmten Risikogruppen ermittelt, die z. B. Umweltrisiken beinhalten. Für die Unfallversicherung gibt die Solvency II-Standardformel feste Szenarien (z. B. Konzentrationsszenario, Massenunfallszenario) vor. Stresstests bzw. Szenarioberechnungen mit Extremereignissen werden für das Naturkatastrophenrisiko im Rahmen des ORSA berechnet und zusätzlich deren Auswirkung auf die Bedeckungsquote ermittelt. Weitere Informationen dazu sind in Kapitel C.1. „Versicherungstechnisches Risiko“ unter dem Punkt der Risikosensitivität dargestellt.

Katastrophenrisiko	Stand 31.12.2020
	77.269 TEUR

Wesentliche Risikokonzentrationen

Eine wesentliche Risikokonzentration der Öffentlichen Sachversicherung resultiert aus dem regionalen Geschäftsgebiet in Verbindung mit den hohen Marktanteilen in der Kraftfahrt- und der Wohngebäudeversicherung. Eine geographische Diversifikation kann somit nur eingeschränkt stattfinden. Diesen Risiken begegnet die Öffentliche Sachversicherung mit einem umfangreichen Rückversicherungsprogramm. Weitere Informationen dazu sind in diesem Kapitel unter dem Punkt der Risikominderungstechnik dargestellt.

Im Februar 2020 hat der Sturm „Sabine“ im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Sachversicherung rund 5.800 Schäden mit einem Aufwand von 6.300 TEUR über alle Sparten hinweg verursacht. Im Falle eines solchen Ereignisses existiert ein Kumulplan, der ab bestimmten Schadenanzahlen in mehreren Stufen wirksam wird, um eine zeitgerechte Abwicklung zu gewährleisten.

Risikominderungstechniken

Als Standardinstrument zur Risikosteuerung wird von der Öffentlichen Sachversicherung die passive Rückversicherung eingesetzt. Das Unternehmen hat ein individuell gestaltetes, spartenspezifisches Rückversicherungsprogramm, das an die für die jeweiligen Sparten charakteristischen Schäden und den Versicherungsbestand angepasst ist. Die Wirksamkeit der Rückversicherung wird durch die jährliche Bewertung der Rückversicherungs-Gewinn- und Verlustrechnung fortwährend überprüft. Im Rahmen der Geschäftsjahresbewertung und Geschäftsplanung werden auch Rentabilitätskennzahlen, wie die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio), betrachtet. Zusätzlich findet im Rahmen des jährlichen ORSA-Prozesses eine Betrachtung der Wirksamkeit der Rückversicherung in einem Naturkatastrophen-Szenario (NatCat-Szenario) statt.

Als Rückversicherungspartner arbeitet die Öffentliche Sachversicherung vor allem mit dem Verband öffentlicher Versicherer (VöV) und der Deutschen Rück AG (DR) inkl. der Schweizer Tochter DR Swiss zusammen. In der Kasko-Versicherung und insbesondere der Sachversicherung werden weitere Rückversicherer herangezogen. Die Ratings der Rückversicherer müssen mindestens ein „A“-Rating aufweisen und werden ständig überprüft.

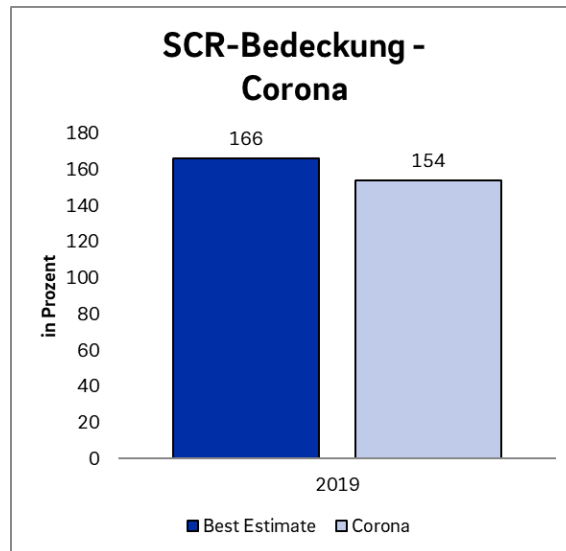
Weitere Instrumente zur Risikominderung der Öffentlichen Sachversicherung sind die Vorgaben zur Annahme- und Zeichnungspolitik und die regelmäßige Überprüfung der Tarife. Darüber hinaus erfolgt eine erste Risikoeinschätzung durch den zuständigen Vertriebspartner, der in direktem Kontakt mit dem Kunden steht. Unterstützt wird der zuständige Vertriebspartner durch Firmenkunden- und Privatkundenspezialisten, die das besondere Fachwissen für die Versicherungskonzeption und Eingruppierung bzw. Tarifierung der firmen- und personenspezifischen Produkte besitzen. Bei größeren Risiken erfolgt zusätzlich eine Einschätzung durch die zuständige Fachabteilung.

Risikosensitivität

🕒 Szenario I: Corona - Auswirkungen einer weiteren Infektionswelle

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen gesundheitlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen wurden bereits im Frühjahr intern vereinfachte Sensitivitätsrechnungen durchgeführt. Darauf aufbauend wurde im Corona-Szenario untersucht, welche Folgen eine mögliche weitere Infektionswelle auf die Öffentliche Sachversicherung hat. Der Fokus lag dabei auf den versicherungstechnischen und kapitalmarktinduzierten Risiken. Den Ausgangspunkt des im Jahr 2020 durchgeführten ORSA-Prozesses bildet der 31.12.2019.

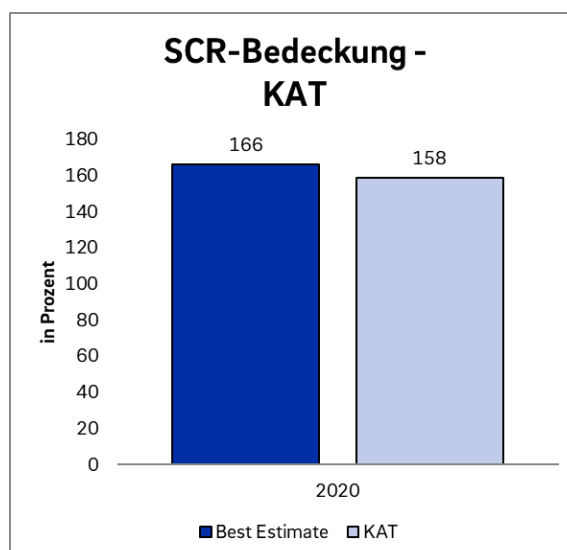
Auf der Aktivseite wurden neben Tiefständen der Aktien-, Zins- und Spreadmärkte zusätzlich Schocks auch auf die illiquiden Anlageklassen (Immobilien und Infrastrukturaktien) angesetzt. Passivseitig standen insbesondere die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kunden im Fokus. Daher wurden vor allem in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungen bspw. erhöhte Stornoquoten für die gewerblichen Versicherungen infolge mehrerer Insolvenzen sowie mögliche Folgen für die Privatkunden berücksichtigt. Zusätzlich wurde ein weiterer Lockdown mit geringerem Schadenaufwand in der Kraftfahrtversicherung aber erhöhter Belastung in der Betriebsschließungsversicherung betrachtet.



In diesem Szenario sinken die Eigenmittel insbesondere aufgrund der Marktwertrückgänge der Kapitalanlagen infolge des Kapitalmarktschocks und des zinsinduzierten Anstiegs des Marktwerts der Pensionsverpflichtungen. Das SCR verringert sich ebenfalls deutlich, da die geringeren Marktwerte der Kapitalanlagen auch das modellierte Marktrisiko reduzieren. Im Ergebnis zeigt sich ein moderater Rückgang der Bedeckungsquote gegenüber dem Basisszenario um 12 Prozentpunkte von 166 % auf 154 %.

🔵 Szenario II: Katastrophenrisiko – Trockenheit / Dürre:

In diesem Szenario wurde das Thema Nachhaltigkeit mit Blick auf den Klimawandel näher betrachtet. Gerade in den Sommermonaten konnten vermehrt längere Trockenphasen beobachtet werden. Die möglichen Auswirkungen aufgrund einer andauernden Dürre, die sich z. B. in einer größeren Belastung durch Feuerschäden äußern, wurden in diesem Szenario analysiert. Aufgrund bspw. vermehrter Feuerschäden durch die Dürre steigen die Schadenquoten für die Prämienrückstellungen in den entsprechenden Feuer- und Sach-Sparten an. Zusätzlich wurden Schäden im Bereich Feuer-Betriebsunterbrechung, Feuer-Industrie und Kasko (für landwirtschaftliche Zugmaschinen) als Abzugsposten für die Eigenmittel angesetzt.



In dem Dürre-Szenario ist ein Rückgang der Eigenmittel erkennbar. Dieser ergibt sich insbesondere aus den höheren Prämienrückstellungen für die Feuer- / Sach-Sparten aufgrund der höheren modellierten Schadenquoten sowie den o.g. Schäden. Zusätzlich ist ein leichter Anstieg des SCR zu erkennen. Die Bedeckungsquote verringert sich gegenüber dem Basisszenario nur geringfügig um 8 Prozentpunkte von 166 % auf 158 %. Ob sich solche oder ähnliche Trends weiter fortsetzen, wird regelmäßig beobachtet, um sofern erforderlich frühzeitig reagieren zu können.

C.2 Marktrisiko

Risikoexponierung

Beim Marktrisiko handelt es sich um das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung der Finanzlage, welche sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten ergibt. Ganz grundsätzlich lassen sich ohne Eingehen von Marktrisiken keine Renditen bzw. Verzinsungen erzielen, die höher als die jeweils aktuellen risikolosen Zinsen liegen. Die risikolosen Zinsen lagen im Euroraum 2020 in Abhängigkeit von der Laufzeit weitgehend im negativen Bereich, woraus sich die Bedeutung einer Kapitalanlagestrategie zur gezielten und ausgewogenen Akzeptanz von Marktrisiken ableiten lässt.

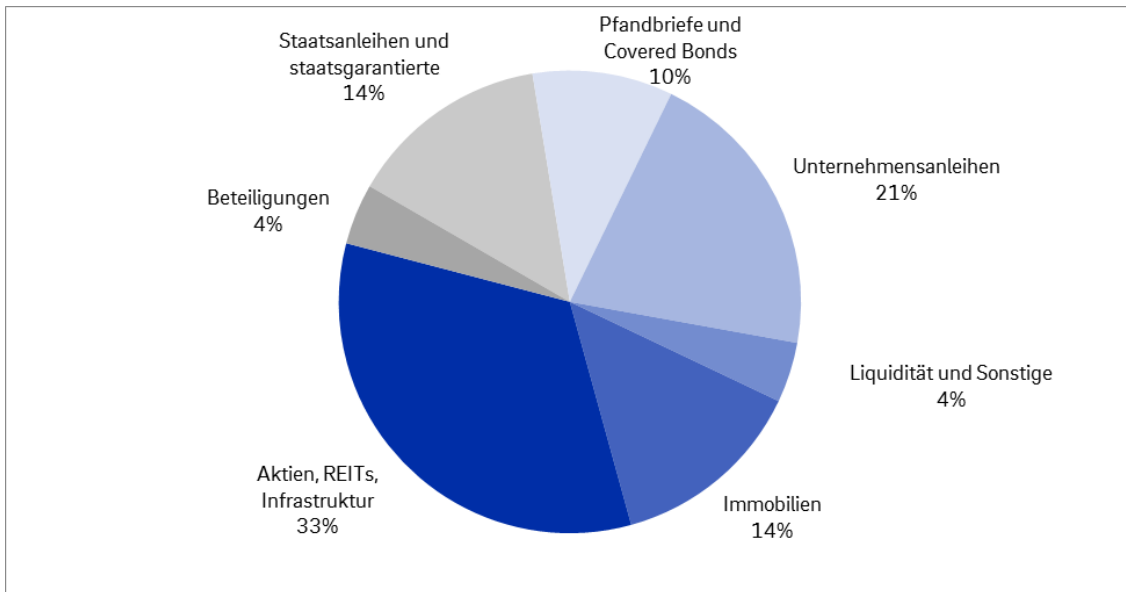
Die Öffentliche Sachversicherung nutzt folgende Maßnahmen zur Risikobewertung:

- ▶ Die Marktrisiken werden quartalsweise gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben mittels der Solvency II-Standardformel ermittelt. Das Marktrisiko wird dabei analog zum versicherungstechnischen Risiko über das Limitsystem mit verschiedenen Ampelstufen gesteuert. Die Ergebnisse der Risikobewertung finden sich sowohl in der internen Risikoberichterstattung an den Vorstand als auch in der externen Risikoberichterstattung gemäß Solvency II wieder.
- ▶ Für die Beurteilung des Risikos einzelner Assetklassen sowie der Zusammenhänge der unterschiedlichen Formen der Marktrisiken besteht darüber hinaus ein Risikomess- und Beurteilungssystem auf der Basis von Volatilitäten und Korrelationen, die aus historischen Marktdaten abgeleitet werden.
- ▶ Auf Ebene der einzelnen Anlageklassen wird wöchentlich die Einhaltung der quantitativen Grenzen überprüft. Im Falle von Grenzübertretungen wird detailliert über Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen beraten.
- ▶ Der zuständige Geschäftsbereich führt sämtliche Daten aus den verschiedenen Assetklassen zusammen und verfasst monatlich einen internen Risikobericht der Kapitalanlagen, der anschließend dem Vorstand vorgelegt wird. Um schnell auf Veränderungen reagieren zu können, werden darüber hinaus wöchentliche Kurzberichte erstellt.
- ▶ Bei Investmententscheidungen größerer Tragweite erfolgt vorab eine außerordentliche Risikobewertung.
- ▶ Für den Fall des geplanten Kaufs bzw. der Zeichnung neuer Kapitalanlageprodukte, die noch nicht Bestandteil des internen Anlagekatalogs sind, erfolgt eine Risikobewertung in Form eines standardisierten Neue-Produkte-Prozesses.

Die Kapitalanlagen der Öffentlichen Sachversicherung sind zum größten Teil global unter Ausnutzung eines breit gestreuten Anlagespektrums investiert. Die Allokation der Kapitalanlage erfolgt hoch diversifiziert in Aktien (global, entwickelte Märkte und Schwellenländer), Staats- und Unternehmensanleihen, Immobilien- und Infrastrukturfonds sowie Private Equity (nicht börsennotierte Unternehmensbeteiligungen).

Im Berichtsjahr hat sich der Anteil der schwankungsanfälligen Kapitalanlagen (Aktien, REITs, Infrastruktur, Unternehmensanleihen) um 6 Prozentpunkte erhöht. Festverzinsliche Wertpapiere (Staatsanleihen/ staatsgarantierte Anleihen sowie Pfandbriefe / Covered Bonds) verringern ihr Gewicht um 5 Prozentpunkte. Das Gewicht der Immobilien ist mit 1 Prozentpunkt nur leicht rückläufig.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen der Öffentlichen Sachversicherung zeigt die folgende Grafik.



Im Folgenden wird der Bestand auf Ebene der einzelnen Risikoarten des Marktrisikos sowie eine Schilderung des Umgangs mit den Risiken dargestellt. Die Höhe der Risiken wird mit der Solvency II-Standardformel berechnet.

Zusammensetzung Marktrisiko (Stand 31.12.2020)	
Aktienrisiko	132.013 TEUR
Spreadrisiko	39.700 TEUR
Zinsrisiko	10.807 TEUR
Immobilienrisiko	42.757 TEUR
Währungsrisiko	56.670 TEUR
Konzentrationsrisiko	3.198 TEUR
Summe Einzelrisiken	285.145 TEUR
Diversifikation	-59.542 TEUR
Marktrisiko Gesamt	225.603 TEUR

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko durch Änderungen bei den Marktpreisen von Investitionen in Eigenkapital. Bei der Anlage in Eigenkapital erfolgt eine Aufteilung in verschiedene Assetklassen, Branchen, Wirtschafts- und Währungsräume mit dem Schwerpunkt auf Aktien der entwickelten Volkswirtschaften. Der gesamte Marktwert der Investitionen in Eigenkapital beläuft sich auf 368.363 TEUR, welcher 37,6 % (Aktien, REITs, Infrastruktur, Beteiligungen und PE) der gesamten Kapitalanlage entspricht. Die Öffentliche Sachversicherung ist global in eine große Zahl von Unternehmen investiert. Das Prinzip der Mischung und Streuung spielt für Anlagen in Eigenkapital eine besonders große Rolle, da diese in der Regel größeren Marktpreisänderungen ausgesetzt sind. Grundsätzlich finden bei der Anlage keine Kapitalmarktprognosen Eingang. Die Allokation der Mandate ist in aller Regel passiv, d. h. an einem Index ausgerichtet.

Aktienrisiko	Stand 31.12.2020
	132.013 TEUR

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko drückt Änderungen bei der tatsächlichen oder vermuteten Zahlungsfähigkeit von Unternehmen und Staaten bei festverzinslichen Wertpapieren aus. Das hier beschriebene Risiko grenzt sich vom Ausfallrisiko der Solvency II-Standardformel gemäß Kapitel C.3. „Kreditrisiko“ ab. Die Kapitalanlage der Öffentlichen Sachversicherung besteht nahezu zur Hälfte aus festverzinslichen Wertpapieren. Diese sind sowohl dem Zins- als auch dem Spreadrisiko ausgesetzt. Im Extremfall kann ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen und es kommt zu Zahlungsausfällen. Die Messung der impliziten Ausfallwahrscheinlichkeit erfolgt mittels einer ratingbasierten Skala von AAA (kein Ausfall zu erwarten) bis D

(Ausfall). Das jeweils zulässige Investitionsvolumen steht dabei in direktem Zusammenhang zur Bonität der Anlagen. Die festverzinslichen Wertpapiere der Öffentlichen Sachversicherung sind zu 56 % in Wertpapiere mit einem Rating von AAA und AA investiert.

Spreadrisiko	Stand 31.12.2020
	39.700 TEUR

Zinsrisiko

Neben der Bonität der Herausgeber von festverzinslichen Wertpapieren spielen Schwankungen der Marktpreise in Folge von Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus eine große Rolle für den Marktwert. Bei steigenden Zinsen sinken die Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere, bei sinkenden Zinsen wiederum steigen diese an. Das Zinsrisiko spielt bei der Öffentlichen Sachversicherung eine untergeordnete Rolle, was im Wesentlichen durch die kurzlaufenden Verpflichtungen zu begründen ist.

Per 31.12.2020 zeigt sich das Zinsrückgangrisiko als maßgeblich.

Zinsrisiko	Stand 31.12.2020
	10.807 TEUR

Immobilienrisiko

Die Anlagen in Immobilien belaufen sich per 31.12.2020 auf 133.804 TEUR, die 13,7 % der Kapitalanlage entsprechen. Aufgrund ihrer vergleichsweise stabilen Wertentwicklung eignet sich diese Assetklasse gut als Ergänzung des Kapitalanlageportfolios. Die Öffentliche Sachversicherung verfolgt bei der Immobilienanlage eine langfristige Strategie, bei der mittels der Investition in spezialisierte Fonds verschiedene Regionen Europas sowie verschiedene Immobiliensegmente berücksichtigt werden. Aktuell erfolgt die Anlage in Immobilien über sechs breit diversifizierte Investmentfonds in über 100 verschiedene Objekte. Dabei handelt es sich vorwiegend um große Einkaufszentren, Hotel- und Bürokomplexe, Logistik- und Gewerbe- sowie Wohnimmobilien in europäischen Großstädten und Metropolen. Des Weiteren ist das Verwaltungsgebäude der Öffentlichen Sach- und Lebensversicherung Teil des Immobilienportfolios.

Immobilienrisiko	Stand 31.12.2020
	42.757 TEUR

Währungsrisiko

Die Verpflichtungen der Öffentlichen Sachversicherung bestehen ausschließlich in Euro. Demzufolge lösen Kapitalanlagen in anderen Währungsräumen Währungsrisiken aus, da sich die Wechselkurse nachteilig entwickeln können und keinen Ausgleich auf der Verpflichtungsseite erfahren. Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist im Euroraum investiert. Von den Kapitalanlagen in Fremdwährungen ist darüber hinaus ein Teil über Devisentermingeschäfte abgesichert, d. h. die Währungsrisiken werden eliminiert. Die aus dem ungesicherten Betrag in Fremdwährung verbleibenden Währungsrisiken werden bewusst in Kauf genommen, da sie zu einer ausgewogenen Mischung verschiedener Risiken beitragen. Durch die Aufteilung in verschiedene Währungsräume verteilen sich die Risiken, während sich dem Investor im Gegenzug Chancen bieten.

Per 31.12.2020 zeigt sich das Währungsrückgangrisiko als maßgeblich.

Währungsrisiko	Stand 31.12.2020
	56.670 TEUR

Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Bei dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht handelt es sich um einen unternehmensweiten Verhaltensstandard, der mit Blick auf das Marktrisiko von zentraler Bedeutung ist und alle Prozesse der Kapitalanlage erfasst. Es darf ausschließlich in Vermögenswerte und Instrumente investiert werden, deren Risiken hinreichend identifiziert, bewertet, überwacht, gesteuert, kontrolliert und in die Berichterstattung einbezogen sowie bei der Beurteilung des Solvabilitätsbedarfs berücksichtigt werden

können. Gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben ist der von der Kapitalanlage der Öffentlichen Sachversicherung angestrebte Grad an Sicherheit, Qualität, Liquidität, Rentabilität und Verfügbarkeit zu berücksichtigen.

Der Ausgangspunkt der Kapitalanlagestrategie der Öffentlichen Sachversicherung ist die Optimierung des Bestands auf Basis umfangreicher Analysen zum Verhältnis von Rendite und Risiko der möglichen Zielfolios. Der angestrebte Grad an Sicherheit, Qualität und Rentabilität wird durch die finale Auswahl eines Zielfolios durch den Vorstand bestimmt. Zur Minimierung der Marktrisiken wird auf eine hohe Mischung und Streuung des Bestandes geachtet. Darüber hinaus werden quantitative Grenzen für die Qualität und Bonität der einzelnen Assetklassen abgeleitet. Die Umsetzung der Strategie erfolgt über einen Rentendirektbestand sowie verschiedene Spezial- und Investmentfonds im sogenannten Rendite- / Risikoportfolio. Die angestrebte Rentabilität des Gesamtportfolios leitet sich aus den erzielbaren ordentlichen Erträgen des risikoarmen Rentendirektbestands und den Performanceannahmen für das Rendite- / Risikoportfolio auf Basis einer mehrjährigen Planung ab. Die Mehrjahresplanung und das ausgewählte Zielfolios der Kapitalanlage bedingen sich dabei gegenseitig.

Ein mehrstufiges Sicherungssystem sorgt hierbei für eine Begrenzung der Risiken. So bestehen für jedes Mandat im Rendite- / Risikoportfolio sowie für den Direktbestand restriktive Anlagerichtlinien. Dabei erfolgt eine individuelle Limitierung des Anlageuniversums bzw. der Wertpapiergattungen, der Maximalquoten für einzelne Emittenten und Regionen, der Währungsräume sowie der Absicherung von Währungsrisiken, der zulässigen Bonitäten etc. Auf der aggregierten Ebene der verschiedenen Assetklassen erfolgt darüber hinaus eine Begrenzung des maximal zulässigen Anteils am gesamten Marktwert. Die gesetzten Grenzen werden zum Berichtsstichtag eingehalten.

Um in verschiedenen Zeithorizonten den angestrebten Grad an Verfügbarkeit liquider Mittel sicherzustellen, wird ein stringentes Liquiditätsmanagement durchgeführt, welches in Kapitel C.4. „Liquiditätsrisiko“ unter dem Punkt Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht näher erläutert wird.

Die Verwendung derivativer Finanzinstrumente muss ebenfalls auf der Basis unternehmerischer Vorsicht erfolgen. Deren Einsatz ist nur für einen Teil der Mandate zugelassen und über die jeweiligen Anlagerichtlinien stark eingeschränkt. Die eingesetzten Derivate dienen ausschließlich der Risikominderung oder einer effizienteren Portfolioverwaltung. Ein Einsatz von Derivaten im Direktbestand der Öffentlichen Sachversicherung erfolgte im Berichtszeitraum nicht.

Wesentliche Risikokonzentrationen

Eine unzureichende Mischung und Streuung des Kapitalanlagebestands kann zu Risikokonzentrationen führen. Hierbei handelt es sich um Risiken, die durch eine zu starke Gewichtung einzelner Regionen, Assetklassen oder Emittenten hervorgerufen werden. Im Gegensatz zu den anderen Risikoarten besteht die Aufgabe der Kapitalanlage hierbei darin, Konzentrationsrisiken nach Möglichkeit zu vermeiden.

In Abhängigkeit der Risiken / Bonität und ggf. der gesetzlichen Vorgaben des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB) gelten auf der Ebene der einzelnen Spezialfonds und für den Rentendirektbestand restriktive Emittentengrenzen. Diese stellen sicher, dass keine Risikokonzentrationen durch eine zu hohe Gewichtung einzelner Emittenten auftreten. Auf der Ebene des Gesamtbestands erfolgt eine quartalsweise Auswertung der aufsichtsrechtlichen Konzentrationsschwellen im Rahmen der Risikoberechnung mittels der Solvency II-Standardformel. Die Grenzen liegen für einzelne Emittenten je nach Bonität bei 1,5 % bzw. 3 % des Kapitalanlagebestands. Bei Immobilien sind 10 % zulässig. Für Covered Bonds und Pfandbriefe liegt die Schwelle bei 15 %. Für Staaten der Eurozone gelten keine Beschränkungen.

Konzentrationsrisiko	Stand 31.12.2020
	3.198 TEUR

Risikominderungstechniken

Die regelmäßige Überwachung der beschriebenen Marktrisiken erfolgt über ein umfangreiches Kapitalanlageberichtswesen. Die ständige Kontrolle stellt somit die Einhaltung von Risikolimitierungen sicher. Die breit diversifizierte Kapitalallokation streut das Risiko über die einzelnen Anlageklassen, Regionen sowie Emittenten und führt insgesamt zu einer Reduzierung des Marktrisikos.

Daneben wendet die Öffentliche Sachversicherung beim Fremdwährungsrisiko zusätzliche Risikominderungstechniken an. Mit Hilfe von Devisentermingeschäften wird ein Teil des Fremdwährungsexposures abgesichert. Per 31.12.2020 sind nach Sicherung etwa 226.628 TEUR dem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt. Die Höhe der verbleibenden Fremdwährungsrisiken wird monatlich ermittelt. Die Währungsicherung erfolgt zentralisiert in einem Mandat, in dem über die Anlagerichtlinien der Einsatz der Derivate geregelt ist. Die Einhaltung der Anlagerichtlinien und mithin des vorgeschriebenen Sicherungsvolumens derjenigen Mandate, für die eine Währungsicherung vorgesehen ist, erfolgt darüber hinaus börsentäglich durch die zuständige Kapitalverwaltungsgesellschaft Warburg Invest AG.

Risikosensitivität

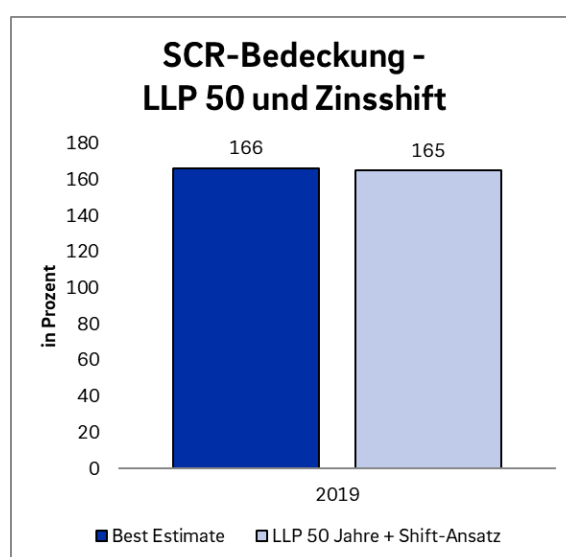
Ausgangspunkt des im Jahr 2020 durchgeführten ORSA-Prozesses bildet der Jahresabschluss per 31.12.2019. Folgende Szenarien wurden im Bereich des Marktrisikos simuliert:

🔵 Szenario I: Corona - Auswirkungen einer weiteren Infektionswelle:

Die Details und Ergebnisse zu diesem Szenario können dem Kapitel C.1 Versicherungstechnisches Risiko entnommen werden.

🔵 Szenario II: LTG-Review

Derzeit wird im Rahmen der Überarbeitung einzelner Solvency II-Vorgaben (LTG-Review) die Zinskurve und die Abbildung des Zinsrisikos – insbesondere des Zinsrückgangsrisikos bei negativen Zinsen – diskutiert. Da die Öffentliche Sachversicherung nur in geringem Umfang langfristige Garantien ausspricht, wurde in diesem Szenario eine Art Worst Case Szenario mit einer Verschiebung des LLP auf das Jahr 50 in Verbindung mit dem Shiftansatz für das Zinsrisiko angenommen.



Die Eigenmittel reduzieren sich in diesem Szenario nur minimal. Es ist ein leichter Anstieg des SCR aufgrund eines Anstiegs des Zinsrückgangsrisikos zu verzeichnen. Die Bedeckungsquote verringert sich im Vergleich zum Basisszenario lediglich um einen Prozentpunkt von 166 % auf 165 %. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Öffentliche Sachversicherung die möglichen regulatorischen Änderungen aus dem LTG-Review gut überstehen würde und den Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern weiterhin vollständig nachkommen kann.

C.3 Kreditrisiko

Risikoexponierung

Das Kredit- bzw. Ausfallrisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes, weil ein Schuldner teilweise oder vollständig seinen Zahlungen nicht nachkommen kann. Es bestehen folgende Vorgehensweisen zur Bewertung des Kreditrisikos:

- Die Kreditrisiken werden quartalsweise gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben mit der Solvency II-Standardformel ermittelt. Die Ergebnisse der Risikobewertung finden sich sowohl in der internen Risikoberichterstattung an den Vorstand als auch in der externen Risikoberichterstattung gemäß Solvency II wieder.
- Die Messung und Beurteilung der Kreditrisiken erfolgen monatlich im Rahmen der Erstellung der internen Risikoberichte für Kapitalanlagen.

Das hier beschriebene Kreditrisiko bezieht sich auf das Ausfallrisiko der Solvency II-Standardformel, da das Spreadrisiko bereits über das Marktrisikomodul berücksichtigt wird. Es umfasst zum einen sogenannte Typ 1-Forderungen (insbesondere Bankguthaben und Rückversicherung) und zum anderen Typ 2-Forderungen (insbesondere Forderungen gegenüber Vermittlern und Versicherungsnehmern). Per 31.12.2020 werden nahezu 100 % der im Kreditrisiko betrachteten Positionen dem Typ 1 zugeordnet. Die Bonitätsaufteilung der Positionen beschränkt sich nahezu ausschließlich auf die höchsten Bonitäten AAA und AA. Das Ausfallrisiko spielt im Gesamtkontext eine eher untergeordnete Rolle.

Kreditrisiko	Stand 31.12.2020
	7.227 TEUR

Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Die Kreditinstitute für die Anlage von Tages- und Termingeldern im Direktbestand der Öffentlichen Sachversicherung müssen mindestens eine Bonität im mittleren Investment Grade vorweisen können. Bei der Beurteilung von Gegenparteien spielen auch Haftungsfragen (wie bspw. das Vorhandensein einer Garantie) eine wesentliche Rolle. Das Prinzip der Mischung und Streuung findet auch für Tages- und Termingelder Anwendung. Für Bankguthaben im Rendite- / Risikoportfolio gelten ebenfalls festgelegte Grenzen.

Bevor durch die Handelsabteilung Tages- und Termingelder bei einer neuen Gegenpartei platziert werden können, erfolgt eine intensive Prüfung, ob diese den Kriterien der Anlagerichtlinien entspricht. Die Prüfung und ggf. Zustimmung erfolgen durch den gesamten Geschäftsbereich.

Wesentliche Risikokonzentrationen

Mit Blick auf die Kreditrisiken liegen keine Risikokonzentrationen vor.

Risikominderungstechniken

Über die Mischung und Streuung sowie die Prüfung der Anforderungen an die Gegenparteien hinaus werden keine aktiven Maßnahmen zur Risikominderung getroffen.

Risikosensitivität

Wegen des geringen Beitrags zum Gesamtrisiko werden keine gesonderten Szenariorechnungen für das Kreditrisiko vorgenommen.

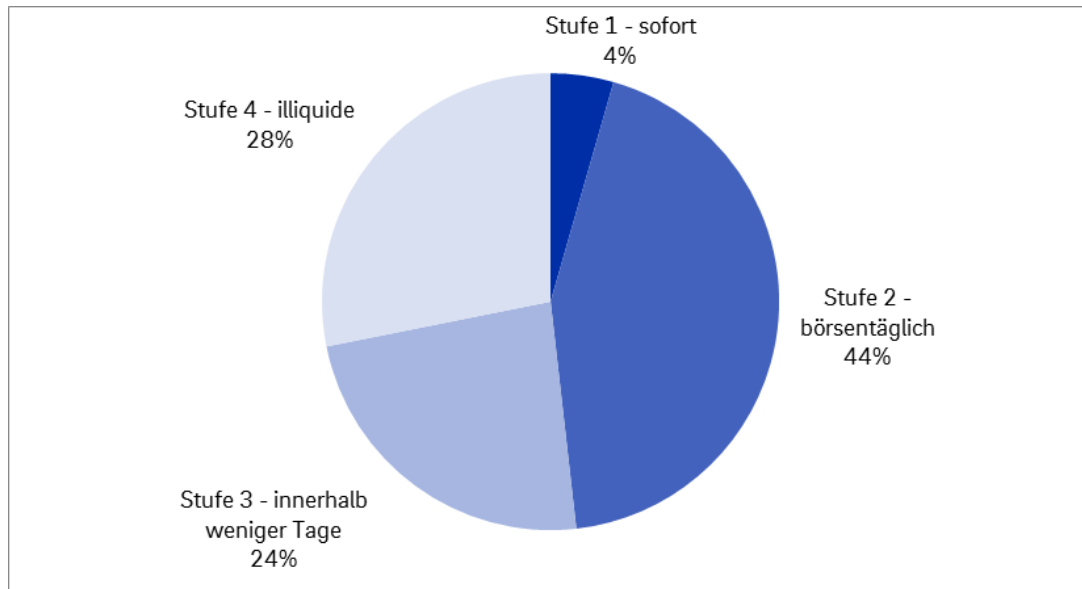
C.4 Liquiditätsrisiko

Risikoexponierung

Das Liquiditätsrisiko stellt für die Öffentliche Sachversicherung das Risiko dar, ihren Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen zu können. Die Zahlungsunfähigkeit muss dabei nicht der wirtschaftlichen Situation geschuldet sein, sondern kann auch rein technische Ursachen haben oder als Folge einer schlechten Liquiditätsplanung und weiteren Ereignissen eintreten. Für eine Sachversicherung würde eine solche Situation bspw. eintreten, wenn im Zuge eines Kumulschadens, z. B. durch nicht vorhersehbare Naturgewalten wie Sturm und Hagel, hohe Schadenzahlungen entstehen. Eine kurzfristige Veräußerung illiquider Kapitalanlagen kann zudem dazu führen, dass Abschläge auf den Verkaufspreis zu Lasten der wirtschaftlichen Substanz des Unternehmens hingenommen werden müssen. Es bestehen folgende Maßnahmen zur Bewertung des Liquiditätsrisikos:

- Die Messung und Beurteilung der Liquiditätsrisiken erfolgt monatlich im Rahmen der Erstellung der internen Risikoberichte der Kapitalanlagen.

Der Kapitalanlagebestand ist zu 72 % innerhalb weniger Tage veräußerbar. Am liquidesten sind hierbei die Bankguthaben und Tagesgelder, gefolgt von börsentäglich gehandelten Positionen. Der Umfang des hoch liquiden Bestands an Bankguthaben und Tagesgeldern soll sich innerhalb einer festgelegten Bandbreite bewegen, da neben Engpässen auch unangemessene Ausweitungen zu Nachteilen führen. Die Verfügbarkeit des Kapitalanlagebestandes der Öffentlichen Sachversicherung zeigt die folgende Grafik.



Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Die Öffentliche Sachversicherung betreibt eine detaillierte Liquiditätsplanung, bei der alle unternehmensweiten Informationen über zukünftige Zahlungsströme Berücksichtigung finden. Der Liquiditätsplan basiert auf Planungsdaten der verschiedenen Geschäftsbereiche und eigenen Einschätzungen, Hochrechnungen und der Mehrjahresplanung. Die größten Unsicherheiten im Rahmen der Liquiditätsplanung resultieren aus der monatlichen Verteilung der Cashflows sowie den planbaren Schadens- und Rückversicherungszahlungen. Um vorübergehend erhöhte Zahlungsanforderungen ohne zusätzliche Anstrengungen bedienen zu können, wird ein Liquiditätspuffer vorgehalten. Der Anteil der illiquiden Anlagen ist über die Festlegung der quantitativen Grenzen der verschiedenen Assetklassen limitiert.

Wesentliche Risikokonzentrationen

Mit Blick auf die Liquiditätsrisiken liegen keine Risikokonzentrationen vor.

Risikominderungstechniken

Über die geschilderten Maßnahmen der Risikomessung und -beurteilung, der Planung und dem kontinuierlichen Liquiditätsmanagement sowie der quantitativen Begrenzung illiquider Assets hinaus werden keine weiteren Maßnahmen zur Risikominderung ergriffen.

Risikosensitivität

Die hohe Liquidität des Kapitalanlagebestands und das damit einhergehende außerordentlich niedrige Risikoniveau machen keine gesonderten Szenariorechnungen erforderlich.

Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten Gewinns

Für die Aufstellung der Solvabilitätsübersicht gilt als wesentliche aufsichtsrechtliche Vorgabe die theoretische Annahme, dass der betrachtete Versicherungsbestand zum Betrachtungsstichtag geschlossen und der Bestand abgewickelt wird. Es wird somit der Wert der Eigenmittel des Unternehmens unter der Prämisse bestimmt, dass kein Neugeschäft abgeschlossen werden könnte, da in der Regel durch Neugeschäft Gewinne erzielt werden können. Dennoch fließen auch in der Betrachtung ohne Neugeschäft zukünftig noch Prämien, so dass auch bei einem geschlossenen Bestand hieraus möglicherweise Gewinne für das Versicherungsunternehmen anfallen könnten.

Die Ermittlung der in zukünftigen Prämien enthaltenen Gewinne (EPIFP) leitet sich aus den versicherungstechnischen Rückstellungen ab und ist als rückstellungsmindernder Posten im Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten enthalten, so dass diese Größe einen impliziten Teil der Eigenmittel darstellt. Der EPIFP beträgt per 31.12.2020 für die Öffentliche Sachversicherung 11.647 TEUR.

C.5 Operationelles Risiko

Risikoexponierung

Das operationelle Risiko ist das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern, Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Operationelle Risiken umfassen auch Risiken aus den Bereichen Recht, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie IT-Sicherheit.

Die Erfassung der operationellen Risiken erfolgt vorrangig durch die jährlich stattfindende Risikoinventur, die der strukturierten Identifikation und Überwachung sämtlicher aktueller und künftiger Risiken im Geschäftsbetrieb der Öffentlichen Sachversicherung dient. Basis hierfür ist die Risikomatrix, die gleiche Risikotreiber und Risikoursachen zu einzelnen Risikofeldern zusammenfasst und zusätzlich „Andere Risiken“ wie Reputationsrisiken, strategische Risiken und sonstige Risiken betrachtet. Die Risikomatrix der Öffentlichen Sachversicherung stellt sich zum 30.06.2020 wie folgt dar.

Operationelle Risiken				Andere Risiken
A. Infrastruktur	B. Personal	C. Interne Verfahren und Prozesse	D. Externe Einflüsse/Vorgaben	E. Strategische und sonstige Risiken
1 Haustechnik und Gebäude	1 Personalrechtliche Belange und Vergütung	1 Aufbauorganisation	1 Politische Risiken	1 Reputationsrisiken
2 Informations- und Kommunikationstechnologie (inkl. Funktionalität)	2 Know-How und Verfügbarkeit	2 Ablauforganisation (inkl. Prozesse)	2 Markttrends und Marktposition	2 Strategie Risiken
3 Informationssicherheit/IT-Sicherheit	3 Vertrieb	3 Information und Kommunikation	3 Fraud und Compliance (Über CRA erfasst)	3 Sonstige Risiken
4 Digital-Risks		4 Gestaltung von Verträgen	4 Datenschutz	
		5 Projekte	5 Outsourcing	
		6 Programmrisiken		
		7 Interne Kontrollen		
		8 Bearbeitung/Underwriting		
Bereiche Alle Vorstand Datenschutz, ISB Facility Management Komposit, Leben, Organisation und Prozesse Vertriebsorganisation und Vertriebsunterstützung Unternehmens- und Personalstrategie Komposit, Leben, Schaden, Vertrag und Service Programm-Manager				

Die Risikoverantwortlichen identifizieren, analysieren, bewerten und melden ihre Risiken jährlich oder bei Bedarf ad hoc an das Risikomanagement. Die Risikobewertung erfolgt dabei auf Basis von Expertenschätzungen. Darüber hinaus werden operationelle Risiken zusätzlich retrospektiv über die Abfrage zu eingetretenen operationellen Risiken betrachtet und in eine Verlustdatenbank überführt. Somit kann die Öffentliche Sachversicherung Erkenntnisse über eingetretene operationelle Risiken gewinnen und frühzeitig Maßnahmen zur Risikominderung entwickeln.

Im Berichtszeitraum wurde die Risikoinventur der Öffentlichen Sachversicherung weiterentwickelt, insbesondere mit Blick auf die Fraud- und Compliancerisiken.

Auch das prägende Thema im Jahr 2020 – die Corona-Pandemie – forderte einen tieferen Blick auf mögliche operationelle Risiken. So kann es bspw. durch einen krankheitsbedingten Ausfall von mehreren Mitarbeitern zum Ausfall zeitkritischer Prozesse kommen. Diese Risiken waren grundsätzlich bereits in den bestehenden Risikomeldungen enthalten und werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. Die Öffentliche Sachversicherung hat frühzeitig mithilfe des BCM-Notfallteams auf die Risiken durch die Corona-Pandemie reagiert und verschiedene Maßnahmen ergriffen, um diese Risiken zu mindern. Dabei wird die Entwicklung der Corona-Pandemie durch das BCM-Notfallteam stetig beobachtet und bestehende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes angepasst. Neben Schutzmaßnahmen für die Mitarbeiter wie Homeoffice, Einzelbelegung von Büros und Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung wurden auch die Versicherungsnehmer finanziell z. B. durch die Möglichkeit von Stundungen unterstützt. Auch die Beratung konnte durch digitale Lösungen sowie Abstands- und Hygienemaßnahmen in den Geschäftsstellen sichergestellt werden.

Aufgrund der Digitalisierung, zunehmender Technikabhängigkeit und der Reintegration der B-IT GmbH in die Aufbauorganisation der Öffentlichen Sachversicherung lag ein besonderer Fokus der Risikoinventur 2020 auf den Risikomeldungen zu IT-Risiken sowie Risiken zum Datenschutz und zur Informationssicherheit. Das Unternehmen begegnet diesen Risiken mit bestehenden Notfallplänen (BCM), einem effizienten IKS und durchgeführten Risikoanalysen vor Ausgliederungen z. B. an Cloud-Anbieter. Im Rahmen einer Sonderabfrage wurde das Thema Nachhaltigkeitsrisiken auch hinsichtlich des CSR-Berichtes in der Risikoinventur berücksichtigt. Die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsaspekten auf die bestehenden Risikoarten werden regelmäßig überprüft.

Die Bewertung der operationellen Risiken erfolgt bei der Öffentlichen Sachversicherung sowohl qualitativ im Rahmen der Risikoinventur, durch Einschätzung der Risikoverantwortlichen, als auch quantitativ bei der Berechnung der Solvency II-Standardformel gemessen im Limitsystem. Die Ergebnisse der jährlichen und quartalsweisen Risikobewertung gehen sowohl in die Risikoberichterstattung an den Vorstand als auch in die externe Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde und die Öffentlichkeit ein. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in dem Risikoprofil ergeben und in der Bewertung der operationellen Risiken mittels der Solvency II-Standardformel stattgefunden.

Operationelles Risiko	Stand 31.12.2020
	8.198 TEUR

Wesentliche Risikokonzentrationen

Für die Öffentliche Sachversicherung liegen keine wesentlichen Risikokonzentrationen in Bezug auf die operationellen Risiken vor.

Risikominderungstechniken

Für operationelle Risiken bestehen bei der Öffentlichen Sachversicherung vielfältige Risikominderungsmaßnahmen. Dazu zählt insbesondere das IKS, welches auf Basis von umfangreichen Prozessdokumentationen Prozessrisiken durch angemessene und wirksame Kontrollen beherrschbar macht.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde vermehrt im Homeoffice gearbeitet. Die zunehmende Technikabhängigkeit erfordert insbesondere die Risikominderung von IT-Risiken und eine Stärkung der Informationssicherheit. Neben der Nutzung von Firewalls wurde das Berechtigungsmanagement (IDM) an die VAIT angepasst und wird stetig weiterentwickelt. Zusätzlich werden nur Softwarelösungen mit hohen Sicherheitsstandards verwendet.

Des Weiteren hat die Öffentliche Sachversicherung im Rahmen des Business Continuity Management (BCM) Notfallpläne z. B. für den Fall des Nutzungsausfalls des Gebäudes erstellt. Ziel ist hierbei, die zügige Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes sicherzustellen. Dafür wird der Notfallplan regelmäßig getestet, überprüft und ggf. angepasst.

Die Compliance- und Fraud-Risiken werden durch das umfassende Compliance-Management-System (CMS) überwacht und jährlich über die Compliance-Risikoanalyse identifiziert. So kann frühzeitig auf Verstöße gegen Gesetze, Regelungen und aufsichtsrechtliche Vorgaben reagiert werden.

Durch eine aktive Einbindung der Öffentlichen Sachversicherung in Verbandstätigkeiten beim GDV und VöV ist eine laufende Beobachtung des spezifischen politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Umfeldes gewährleistet. Einen Beitrag zur Reduktion von Projektrisiken, denen die Öffentliche Sachversicherung nur gering ausgesetzt ist, leistet daneben die prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Diese berichtet über den Status inkl. der Risiken des jeweiligen Projekts und unterstützt zugleich die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen.

Risikosensitivität

Für operationelle Risiken wurden bei der Öffentlichen Sachversicherung im Berichtszeitraum keine gesonderten Szenarien oder Stresstests durchgeführt.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Risikoexponierung

Unter anderen wesentlichen Risiken versteht die Öffentliche Sachversicherung vor allem Risiken, die im Rahmen der Solvency II-Standardformel nicht explizit berücksichtigt werden können, da diese schwer quantifizierbar sind. Zusätzlich ist es schwierig vorauszusagen, inwieweit diese Risiken das Unternehmen in Zukunft belasten können. Aus diesen Gründen werden „Andere Risiken“ bei der Öffentlichen Sachversicherung mittels Expertenschätzungen durch die Risikoverantwortlichen bewertet. Zu den anderen wesentlichen Risiken zählen für die Öffentliche Sachversicherung:

- ▶ strategische Risiken,
- ▶ Reputationsrisiken,
- ▶ Ansteckungsrisiken und
- ▶ Nachhaltigkeitsrisiken.

Strategische Risiken können durch externe, in der Regel nicht zu beeinflussende Entwicklungen (z. B. rechtlicher, technischer oder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen) oder durch nachteilige Geschäftsentscheidungen (z. B. Vertriebsmodelländerungen, Produktangebote oder Kundensegmente) entstehen und somit einen mittel- bis langfristig negativen Einfluss auf die Wettbewerbssituation und das Kapital des Unternehmens nehmen.

Reputationsrisiken ergeben sich vor allem aus einer negativen Wahrnehmung des Unternehmens in der Öffentlichkeit und können einen nachhaltigen Imageverlust zur Folge haben. Für die Reputation eines Unternehmens ist daher jeder Kontakt der Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder zu Kunden, Anteilseignern sowie der gesamten Öffentlichkeit von besonderer Bedeutung. Aufgrund des begrenzten Geschäftsgebietes der Öffentlichen Sachversicherung und der starken Zugehörigkeit in der Region bedürfen Reputationsrisiken einer besonderen Aufmerksamkeit. Dies wird auch durch eine hohe Anzahl an Risikomeldungen mit möglichen Reputationsauswirkungen im Rahmen der Risikoinventur 2020 ersichtlich.

Ansteckungsrisiken innerhalb der Gruppe Öffentliche bestehen für die Öffentliche Sachversicherung ausschließlich als Resultat aus möglichen gravierenden Reputationsrisiken der Öffentlichen Lebensversicherung.

Insbesondere aufgrund des Klimawandels gewinnen Nachhaltigkeitsrisiken im finanzwirtschaftlichen Bereich, unter anderem auch im Rahmen von aufsichtsrechtlichen Vorgaben immer mehr an Bedeutung. Nachhaltigkeitsrisiken beinhalten Risiken, die sich auf die Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG-Faktoren) beziehen. Gemäß dem BaFin-Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken stellen diese Risiken Ausprägungen von bereits grundsätzlich bekannten Risikoarten dar und werden folglich im Risikomanagement nicht als eigene Risikoart definiert. Vielmehr wirken sie auf die bekannten

Risikoarten, wie bspw. versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, operationelles Risiko ein und können diese langfristig erhöhen. Auch Reputationsrisiken stellen durch das Eingehen oder Unterlassen von nachhaltigen Geschäftsaktivitäten einen wesentlichen Aspekt von Nachhaltigkeitsrisiken dar.

Wesentliche Risikokonzentrationen

Für die Öffentliche Sachversicherung werden derzeit keine wesentlichen Risikokonzentrationen in Bezug auf andere wesentliche Risiken erwartet.

Risikominderungstechniken

Um strategischen Risiken zu begegnen, werden Tätigkeiten aktiver Wettbewerber stetig beobachtet. Darüber hinaus werden die Kundenbedürfnisse und das Kundenverhalten kontinuierlich analysiert mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen. Aufgrund demografischer Veränderungen im Geschäftsgebiet und der weiter zunehmenden Digitalisierung wurde ein intensiver Strategieprozess initiiert und in der Strategie „Offensive 2030“ fixiert. Hiermit wird dem Risiko begegnet, nicht rechtzeitig durch Anpassung der Geschäftsstrategie auf Marktentwicklungen zu reagieren. Die aus der Strategie abgeleiteten Maßnahmen werden regelmäßig weiterentwickelt und deren Umsetzung überprüft. Im Berichtsjahr wurde die Geschäftsstrategie einem umfangreichen Review unterzogen und als Wachstumsstrategie mit ihren wesentlichen Eckpfeilern bestätigt. Auf der Ebene der strategischen Handlungsfelder erfolgt eine stärkere Operationalisierung und Verzahnung mit den – teilweise neu entwickelten – Teil-Strategien, wodurch sich die Konsistenz der strategischen Ziele bis hin zu den geplanten Maßnahmen erhöht.

Die Bedeutung von Reputationsrisiken hat in den letzten Jahren, insbesondere durch die Entwicklung der sozialen Netzwerke, stark zugenommen. Für die Öffentliche Sachversicherung ist als regional stark verwurzelt Unternehmen die Beachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahmen für klassische Reputationsrisiken existieren das laufende Monitoring der Medien und des Marktes sowie ein effektives Krisenmanagementkonzept, das innerhalb des Unternehmens kommuniziert wurde. Darüber hinaus verfügt die Öffentliche Sachversicherung über ein offenes Beschwerdemanagement, welches die Anliegen ihrer Kunden schnell erfassen, effizient lösen und somit die Entstehung von Reputationsrisiken vermeiden soll. Operationelle Risiken als klassische Ursache für Reputationsrisiken werden mithilfe des IKS weitestgehend minimiert.

Bezüglich der Risikominderungstechniken für Ansteckungsrisiken kann auf die genannten Risikominderungstechniken für Reputationsrisiken verwiesen werden, da Ansteckungsrisiken für die Öffentliche Sachversicherung ausschließlich als Resultat aus möglichen gravierenden Reputationsrisiken der Öffentlichen Lebensversicherung bestehen.

Nachhaltigkeitsrisiken werden innerhalb der Öffentlichen Sachversicherung explizit sowie implizit durch bestehende Prozesse analysiert und beobachtet. Anhand der Preisgestaltung der Rückversicherer lassen sich beispielsweise steigende klimabezogene Risiken erkennen, denen u. a. mit einer Anpassung der Prämien, einer angemessenen Rückversicherungsstruktur oder Änderungen in der Zeichnungspolitik begegnet werden kann. Zusätzlich werden Nachhaltigkeitsaspekte innerhalb der Kapitalanlage berücksichtigt und das umweltbewusste Handeln des Unternehmens durch ein Umweltmanagementsystem gesteuert. Im Risikomanagement werden die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsaspekten regelmäßig auf die bestehenden Risikoarten überprüft, so werden bspw. innerhalb des ORSA verschiedene klimabezogene Stressszenarien betrachtet. Das Thema Trendanalysen insbesondere im Hinblick auf Nachhaltigkeitsrisiken wird im Unternehmen stetig weiterentwickelt. Das frühzeitige Erkennen der sogenannten Emerging Risks, spielt gerade als öffentlich-rechtliches Unternehmen mit der regionalen und sozialen Verantwortung, die auch in der Satzung verankert ist, eine wichtige Rolle. Darüber hinaus wird auf veränderte Kundenbedarfe mit neuen Produkten reagiert, die einen stärkeren Bezug zu Nachhaltigkeit zeigen können. Weitere Details zum Umgang mit Nachhaltigkeitsaspekten der Öffentlichen Sachversicherung können dem CSR-Bericht entnommen werden.

Risikosensitivität

Für detailliertere Informationen zu Szenarien mit Nachhaltigkeitsaspekten (z.B. Trockenheit/Dürre) wird auf das Kapitel C.1 Versicherungstechnisches Risiko verwiesen. Ansonsten wurden keine gesonderten Szenarien oder Stresstests für andere wesentliche Risiken durchgeführt.

C.7 Sonstige Angaben

Andere wesentliche Informationen zum Risikoprofil der Öffentlichen Sachversicherung sind nicht vorhanden.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

D.1 Vermögenswerte

D.1.1 Wert der Vermögenswerte und Beschreibung der Bewertungsmethoden

In diesem Abschnitt werden die Vermögenswerte der Öffentlichen Sachversicherung für jede wesentliche Klasse der Solvabilitätsübersicht dargestellt. Es erfolgt darüber hinaus eine Erläuterung, auf welche Grundlagen, Methoden und Annahmen sich die Bewertung für den Jahresabschluss nach HGB und die Solvabilitätsübersicht gemäß Solvency II stützt. Die verschiedenen Verfahren führen im Jahresabschluss 2020 zu teilweise deutlichen Differenzen. Da die Zeitwerte in Summe hierbei größer als die HGB-Buchwerte sind, liegen Kapitalanlagereserven vor. Die Solvabilitätsübersicht stellt sich per 31.12.2020 wie folgt dar:

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Immaterielle Vermögensgegenstände	960 TEUR	0 TEUR	-960 TEUR
Sachanlagen für den Eigenbedarf	3.213 TEUR	35.882 TEUR	32.668 TEUR
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	8.557 TEUR	34.203 TEUR	25.646 TEUR
Anteile an verbundenen Unternehmen (einschließlich Beteiligungen)	5.709 TEUR	5.709 TEUR	0 TEUR
Aktien - nicht notiert	7.970 TEUR	10.868 TEUR	2.898 TEUR
Staatsanleihen	24.407 TEUR	25.637 TEUR	1.229 TEUR
Unternehmensanleihen*	104.141 TEUR	117.238 TEUR	13.097 TEUR
Organismen für gemeinsame Anlagen	640.005 TEUR	701.713 TEUR	61.708 TEUR
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	501 TEUR	501 TEUR	0 TEUR
Darlehen und Hypotheken	25.500 TEUR	25.584 TEUR	84 TEUR
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	143.681 TEUR	124.325 TEUR	-19.356 TEUR
Depotforderungen	20 TEUR	20 TEUR	0 TEUR
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	4.048 TEUR	3.970 TEUR	-78 TEUR
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	6.780 TEUR	6.780 TEUR	0 TEUR
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.645 TEUR	2.645 TEUR	0 TEUR
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	24.000 TEUR	24.000 TEUR	0 TEUR
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	2.079 TEUR	666 TEUR	-1.413 TEUR
Vermögenswerte insgesamt	1.004.215 TEUR	1.119.738 TEUR	115.523 TEUR

* Covered Bonds und Pfandbriefe

Zum Stichtag verfügt die Öffentliche Sachversicherung nicht über die folgenden Vermögenswerte gemäß den Vorgaben zur Solvabilitätsübersicht:

- 🔵 Geschäfts- oder Firmenwert,
- 🔵 Abgegrenzte Abschlusskosten,
- 🔵 Latente Steueransprüche,
- 🔵 Überschuss bei den Altersvorsorgeleistungen,
- 🔵 Forderungen gegenüber Rückversicherern,
- 🔵 Eigene Anteile,
- 🔵 In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel.

Die Bewertungsmethoden und -unterschiede für die einzelnen Posten der Solvabilitätsübersicht ergeben sich wie folgt:

Immaterielle Vermögensgegenstände

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Immaterielle Vermögensgegenstände	960 TEUR	0 TEUR	-960 TEUR

HGB:

Nach HGB sind Immaterielle Vermögensgegenstände (erworbene Software im Rahmen der Anwachsung einer Tochtergesellschaft) in Höhe von 960 TEUR vorhanden. Der HGB-Buchwert ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen.

Solvency II:

Immaterielle Vermögensgegenstände sind unter Solvency II nach Artikel 12 DVO mit Null anzusetzen.

Differenz:

Die Differenz zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert in Höhe von -960 EUR entsteht durch die Nichtbewertung unter Solvency II.

Sachanlagen für den Eigenbedarf

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Sachanlagen für den Eigenbedarf	3.213 TEUR	35.882 TEUR	32.668 TEUR

Die Öffentliche Sachversicherung führt das Verwaltungsgebäude der Gruppe an der Theodor-Heuss-Straße 10 in Braunschweig in ihrem Bestand. Die für diesen Posten ausgewiesenen Buch- und Zeitwerte in Höhe von 2.465 TEUR beziehen sich auf den durch die Öffentliche Sachversicherung genutzten Anteil des Gebäudes. Zusätzlich werden hier Sachanlagen, wie Büromaschinen und Büroeinrichtungen, mit ihrem Nennwert von 1.479 TEUR bilanziert.

HGB:

Der HGB-Buchwert ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Das Gebäude wurde in den 90er-Jahren gebaut und ist weitgehend abgeschrieben. Für die Sachanlagen wie Büromaschinen und Büroeinrichtungen wird der Nennwert angesetzt.

Solvency II:

Die Zeitwertermittlung erfolgt gemäß den Vorgaben des HGB alle fünf Jahre mittels eines Verkehrswertgutachtens, welches bei externen Sachverständigen in Auftrag gegeben wird. Der Wert muss jedoch bei allen Jahresabschlüssen die aktuelle Marktlage widerspiegeln. Die Öffentliche FM GmbH prüft den Wert der Immobilie jährlich mittels einer qualitativen Einschätzung. Dabei wird unter anderem die Entwicklung des regionalen Markts für Büroimmobilien berücksichtigt.

Differenz:

Die hohe Reserve von 31.189 TEUR ist Folge der handelsrechtlichen Abschreibungen.

Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	8.557 TEUR	34.203 TEUR	25.646 TEUR

Die Öffentliche Sachversicherung besitzt acht fremdgenutzte Immobilien in Braunschweig und der Region mit einem Buchwert von 7.826 TEUR und einem Zeitwert von 19.705 TEUR. Darüber hinaus wird derjenige Anteil des Verwaltungsgebäudes, der durch die Öffentliche Lebensversicherung und der Öffentliche FM GmbH genutzt wird, dieser Position zugeordnet (29,6 %). Der Buchwert des Gebäudeteils beläuft sich auf 731 TEUR, der Zeitwert auf 14.498 TEUR.

HGB:

Der HGB-Buchwert ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungen erfolgen linear in Abhängigkeit der anzusetzenden Nutzungsdauer der Objekte. Für den Anteil der Grundstücke an den dargestellten Werten erfolgt keine Abschreibung.

Solvency II:

Die Zeitwertermittlung erfolgt gemäß den Vorgaben des HGB alle fünf Jahre mittels Verkehrswertgutachten, die bei externen Sachverständigen in Auftrag gegeben werden. Der Wert muss jedoch bei allen Jahresabschlüssen die aktuelle Marktlage widerspiegeln. Die Öffentliche FM GmbH prüft daher jährlich mit einem vereinfachten Ertragswertverfahren die Werthaltigkeit der gutachterlichen Verkehrswerte.

Differenz:

Die positive regionale Entwicklung der Immobilienmärkte spiegelt sich in den Zeitwerten wider. Die Reserve weist 25.646 TEUR auf. Da die Objekte in den nächsten Jahren sukzessive weiter abgeschrieben werden, ist mit einem Anstieg der Reserve zu rechnen.

Anteile an verbundenen Unternehmen (einschließlich Beteiligungen)

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Anteile an verbundenen Unternehmen (einschließlich Beteiligungen)	5.709 TEUR	5.709 TEUR	0 TEUR

Im hier betrachteten Beteiligungsportfolio sind diejenigen Unternehmensbeteiligungen zusammengefasst, an denen die Öffentliche Sachversicherung zu mehr als 20 % beteiligt ist.

HGB:

Der Buchwert der Beteiligungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Im Fall von dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen vorgenommen.

Solvency II:

Die Bewertung der sonstigen Beteiligungen erfolgt fallweise nach dem Ertragswert- oder dem Substanzwertverfahren. Eine Erläuterung erfolgt in Kapitel D.4 „Alternative Bewertungsmethoden“.

Differenz:

Es ergeben sich keine Bewertungsunterschiede.

Aktien – nicht notiert

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Aktien - nicht notiert	7.970 TEUR	10.868 TEUR	2.898 TEUR

In diesem Posten sind diejenigen Unternehmensbeteiligungen der Öffentlichen Sachversicherung zusammengefasst, deren Beteiligungsquote unter 20 % liegt.

HGB:

Der Buchwert der Beteiligungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Im Fall von dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen vorgenommen. Im Fall von sogenannten Wertaufhellungen (Wertsteigerung nach Abschreibung) erfolgt eine Zuschreibung, die jedoch die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen darf (Niederstwertprinzip).

Solvency II:

Die Bewertung der unter „Aktien - nicht notiert“ zusammengefassten Beteiligungen erfolgt fallweise nach dem Ertragswert- oder dem Substanzwertverfahren. Eine detaillierte Erläuterung erfolgt in Kapitel D.4 „Alternative Bewertungsmethoden“.

Differenz:

Das Beteiligungsportfolio hat vom niedrigen Zinsniveau, welches einen bedeutenden Bewertungsparameter im Ertragswertverfahren darstellt, profitiert. Es weist eine Reserve in Höhe von 2.898 TEUR auf.

Anleihen

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Staatsanleihen	24.407 TEUR	25.637 TEUR	1.229 TEUR
Unternehmensanleihen*	104.141 TEUR	117.238 TEUR	13.097 TEUR
Gesamt	128.548 TEUR	142.874 TEUR	14.326 TEUR

* Covered Bonds und Pfandbriefe

Die Öffentliche Sachversicherung allokiert im Direktbestand Anleihen mit einem Buchwert in Höhe von 128.548 TEUR und einem Zeitwert in Höhe von 142.874 TEUR. Es handelt sich um Staatsanleihen, Pfandbriefe und gedeckte Schuldverschreibungen (Covered Bonds).

HGB:

In der Regel wird der Wert zum Kaufzeitpunkt als Buchwert angesetzt. Weicht dieser Wert vom Nominal (Rückzahlungswert zum Fälligkeitsdatum der Anleihen) ab, so erfolgt für Schuldscheindarlehen und Namenspapiere eine Zu- oder Abschreibung bis zur Höhe des Nominalen zum Zeitpunkt der Fälligkeit / Tilgung.

Solvency II:

Für die Inhaberschuldverschreibungen wird der Börsenkurs angesetzt. Für Schuldscheindarlehen und Namenspapiere kann nicht direkt auf Börsenwerte zurückgegriffen werden, da diese dort nicht gehandelt werden. Die Öffentliche Sachversicherung verwendet ein eigenes Bewertungsmodell mit dem Ziel, möglichst marktnahe Zeitwerte abzubilden. Die Erläuterung erfolgt in Kapitel D.4 „Alternative Bewertungsmethoden“.

Differenz:

Für die Anleihen besteht eine Reserve in Höhe von 14.326 TEUR, die sich als Differenz zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert ergibt. Das gesunkene Zinsniveau und die verringerten Risikoprämien haben in den letzten Jahren zu einer positiven Wertentwicklung geführt.

Organismen für gemeinsame Anlagen

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Brunswick SICAV-SIF	59.199TEUR	75.789TEUR	16.590TEUR
Sonstige Positionen	580.806 TEUR	625.924 TEUR	45.118 TEUR
Gesamt	640.005 TEUR	701.713 TEUR	61.708 TEUR

Zum größten Teil beinhaltet dieser Posten zum einen das Rendite- / Risikoportfolio, welches im Masterfonds „OESB“ allokiert ist. Zum anderen handelt es sich um die Brunswick GPE SICAV-SIF (im Folgenden: Brunswick genannt). Es handelt sich um eine Investmentgesellschaft nach luxemburgischem Recht, welche mit dem Ziel gegründet wurde, ein globales Private Equity Portfolio aufzubauen und zu verwalten (nicht börsennotierte Unternehmensbeteiligungen). Die Öffentliche Lebens- und Sachversicherung halten an der Brunswick 100 % der Anteile.

HGB und Solvency II:

Die handelsrechtliche Bilanzierung des Masterfonds erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Diese bestimmen sich aus den Marktwerten zum jeweiligen Zeitpunkt des Erwerbs der Fondsanteile. Der Zeitwert von Investmentfonds ergibt sich in der Regel aus dem von den Fondsgesellschaften ausgewiesenen Fondswert. Für den Masterfonds „OESB“ erfolgt der Ausweis des Fondswerts durch die zuständige Kapitalverwaltungsgesellschaft Warburg Invest AG. Der Buchwert der Brunswick ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Der angesetzte Zeitwert der Gesellschaft ergibt sich aus dem von der Gesellschaft gemäß den regulatorischen Vorgaben ausgewiesenen Nettoinventarwert / Fondswert, wobei eine Prüfung durch Wirtschaftsprüfer und die zuständige Verwahrstelle LRI Invest S.A. erfolgt. Der Zeitwert variiert in Folge von Bewertungsänderungen der von der Gesellschaft gehaltenen (Dach-)Fonds.

Differenz:

In Abhängigkeit von der Entwicklung an den Kapitalmärkten und der Zusammensetzung von Investmentfonds unterliegt der Wert des Masterfonds börsentäglichen Änderungen. Die positive Gesamtreserve von 61.708 TEUR ist auf die Kapitalmarktentwicklung der letzten Jahre sowie auf die positive Entwicklung der Investmentgesellschaft Brunswick seit Gründung der Gesellschaft 2011 zurückzuführen.

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	501 TEUR	501 TEUR	0 TEUR

HGB:

Unter den Vermögenswerten für index- und fondsgebundene Verträge wird, die aus einem Rückversicherungsvertrag mit der Öffentlichen Lebensversicherung abzuschließende Überschussbeteiligung erfasst, die in Kapitalanlagen zu Marktwerten angesetzt wird.

Solvency II:

Da die zur Bedeckung der Verpflichtungen gehaltene Kapitalanlage bereits unter HGB zu Marktwerten angesetzt wird, wurde unter Solvency II keine Umbewertung vorgenommen.

Differenz:

Es ergeben sich keine Bewertungsunterschiede.

Darlehen und Hypotheken

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	500 TEUR	500 TEUR	0 TEUR
Sonstige Darlehen und Hypotheken	25.000 TEUR	25.084 TEUR	84 TEUR
Gesamt	25.500 TEUR	25.584 TEUR	84 TEUR

Die Öffentliche Sachversicherung hat Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen in Höhe von 500 TEUR vergeben. Wesentlich bei den Darlehen ist jedoch die Ausleihung an die Öffentliche Lebensversicherung. Für sie werden ein Buchwert in Höhe von 25.000 TEUR und ein Zeitwert in Höhe 25.163 TEUR ausgewiesen.

HGB und Solvency II:

Für die Bewertung der Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen wird sowohl für den Buch- als auch für den Zeitwert der Darlehensbetrag angesetzt. Für den Buchwert der Ausleihung an die Lebensversicherung erfolgt eine jährliche Zuschreibung bis zur Höhe des Nominalwerts von 25.000 TEUR. Die Zuschreibung ist abgeschlossen. Für den Zeitwert der Ausleihung wird auf das Ergebnis einer alternativen Bewertungsmethode analog zu den nicht börsennotierten Schuldscheindarlehen und Namenspapiere abgestellt. Die Erläuterung erfolgt in Kapitel D.4 „Alternative Bewertungsmethoden“.

Differenz:

Sämtliche Positionen sind seitens der Schuldner kurzfristig kündbar, so dass entweder auf eine Marktbewertung verzichtet wird (Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen) oder ein Bewertungsergebnis in der Nähe des Nominalwerts resultiert. Die Differenz in Höhe von 84 TEUR ergibt sich aus dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert und ist in der Folge sehr niedrig.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	143.681 TEUR	124.325 TEUR	-19.356 TEUR

HGB:

Ausgewiesen wird der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen und der Saldo aus Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden anhand der bestehenden Rückversicherungsverträge ermittelt. Die Rückversicherung wirkt in der zukünftigen Auszahlung von Schäden für das Versicherungsunternehmen entlastend, so dass dieser Posten i. d. R. die Bruttorekstellungen verringert oder alternativ auf der Aktivseite eine Forderung gegenüber den Rückversicherern bilanziert.

Solvency II:

Unter Solvency II werden ebenfalls die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen bilanziert. Die Bewertung der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen erfolgt nach denselben Anforderungen und Grundsätzen wie für die versicherungstechnischen Rückstellungen, die in Kapitel D.2.1 „Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beschreibung der Bewertungsmethoden“ beschrieben werden. Die einforderbaren Beiträge aus Rückversicherung werden auf Basis der Differenz zwischen Brutto- und Netto-Best Estimates der Schaden-, Prämien- und Rentenrückstellung ermittelt und enthalten implizit die gestellte Depotverbindlichkeit.

Zusätzlich werden die nicht überfälligen Abrechnungsforderungen aus dem saG mit ihrem HGB-Wert, saldiert mit den Abrechnungsverbindlichkeiten, zu den jeweiligen einforderbaren Beträgen RV hinzugezählt (Wert 31.12.2020: 5.608 TEUR saldiert). Die Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten werden im ersten Folgejahr standardmäßig mit den RV abgerechnet. Darüber hinaus bestehen keine Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Differenz:

Die Differenz zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert in Höhe von -19.356 TEUR ergibt sich durch die unterschiedlichen Bewertungsgrundsätze zwischen HGB und Solvency II. Während unter HGB nach dem Vorsichtsprinzip bilanziert wird, werden die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen unter Solvency II auf Best Estimate Basis ohne Sicherheitspuffer gebildet und diskontiert erfasst.

Depotforderungen

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Depotforderungen	20 TEUR	20 TEUR	0 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden die Depotforderungen gegenüber der Deutschen Kernreaktor Versicherungsgemeinschaft erfasst und zum Nennwert angesetzt.

Solvency II:

Da die Depotforderungen gegenüber der Deutschen Kernreaktor Versicherungsgemeinschaft kurzlaufend sind, werden diese ebenfalls mit dem HGB-Nennwert angesetzt.

Differenz:

Es ergeben sich keine Bewertungsunterschiede.

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	4.048 TEUR	3.970 TEUR	-78 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden kurzfristige und überfällige sowie nicht überfällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern erfasst. Die Forderungen werden aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeit handelsrechtlich zum Nennwert bilanziert werden. Es wurden Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Solvency II:

Bei den Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern handelt es sich um kurzfristige und überfällige Forderungen mit einer Laufzeit von weniger als 12 Monaten, für die kein aktiver Markt existiert. Aus diesem Grund wird als alternative marktübliche Methode ebenfalls der HGB-Nennwert angesetzt. Zur Berücksichtigung von Ausfallrisiken wurden Pauschalwertberichtigungen analog HGB vorgenommen.

Differenz:

Aufgrund der unter Solvency II erforderlichen Umbuchung der nicht überfälligen Forderungen in den versicherungstechnischen Teil der Solvabilitätsübersicht ergibt sich hier ein Bewertungsunterschied von -78 TEUR.

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	6.780 TEUR	6.780 TEUR	0 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden verschiedene Forderungen, die nicht direkt mit den Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern in Zusammenhang stehen, erfasst. Die Forderungen werden mit dem HGB-Nennwert bilanziert.

Solvency II:

Da diese Forderungen nur kurzlaufend sind, werden sie unter Solvency II ebenfalls mit dem HGB-Nennwert erfasst.

Differenz:

Es ergeben sich keine Bewertungsunterschiede.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.645 TEUR	2.645 TEUR	0 TEUR
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	24.000 TEUR	24.000 TEUR	0 TEUR
Gesamt	26.645 TEUR	26.645 TEUR	0 TEUR

HGB und Solvency II:

An dieser Stelle werden die Positionen auf den Girokonten (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente) und den Tagesgeldern (Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente) unterschieden. Die Einlagen werden sowohl zu Buch- als auch zu Zeitwerten mit ihrem Nominalwert erfasst. Per 31.12.2020 beläuft sich dieser auf 26.645 TEUR.

Differenz:

Es ergeben sich keine Bewertungsunterschiede.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	2.079 TEUR	666 TEUR	-1.413 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden andere Vermögensgegenstände, Vorräte und sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten zum HGB-Buchwert erfasst.

Solvency II:

Im Gegensatz zur HGB-Bewertung werden unter Solvency II keine abgegrenzten Zinsen bzw. Agien angesetzt, da diese als Stückzins im Marktwert der Anleihen enthalten sind. Für die anderen Vermögenswerte gilt: Da diese Vermögenswerte keine mittel- oder -längerfristigen Zahlungsströme generieren, werden diese mit den HGB-Buchwerten angesetzt.

Differenz:

Die Differenz zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert in Höhe von -1.413 TEUR entsteht durch die Vermeidung einer Doppelzählung der abgegrenzten Zinsen und Agien unter Solvency II. Diese sind bereits in den Marktwerten der Anleihen enthalten.

D.1.2 Erläuterung der Bewertungsunterschiede

Für die Aufstellung der Solvabilitätsübersicht werden für die Öffentliche Sachversicherung dieselben Werte angesetzt wie bei der Zeitwertermittlung für den HGB-Jahresabschluss.

Die Vorgaben zu Solvency II, insb. die DVO, sehen die internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) als Standard in der Bewertungsmethodik an. Als Erleichterung für Unternehmen, die nicht nach IFRS bilanzieren, werden jedoch auch Bewertungsmethoden zugelassen, die von diesem Standard abweichen. Artikel 9 Abs. 4 DVO eröffnet mit Verweis auf die Verhältnismäßigkeit (2009/138/EG, Art. 29, Abs. 4) die Möglichkeit, abweichend von den IFRS Bewertungsmethoden der nationalen Rechnungslegung anzuwenden. Eine zusätzliche Bewertung der Vermögensgegenstände nach IFRS wäre für Unternehmen der Größenordnung der Öffentlichen Versicherung Braunschweig mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden. Da auch für HGB-Zwecke vorwiegend marktgängige Zeitwerte ermittelt werden, steht der zu erwartende Bewertungsunterschied unter Proportionalitätsaspekten in keinem sinnvollen Verhältnis zum Zusatzaufwand. Es wird regelmäßig nachgewiesen, dass es durch diesen Ansatz nicht zu wesentlichen Bewertungsunterschieden kommt.

Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum haben sich die Ansatz- und Bewertungsgrundlagen nicht verändert.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

D.2.1 Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beschreibung der Bewertungsmethoden

Gemäß § 75 VAG sind Versicherungsunternehmen dazu verpflichtet, für sämtliche Versicherungsverpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern und Anspruchsberechtigten versicherungstechnische Rückstellungen zu bilden. Diese sind auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise zu berechnen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich aus Prämienrückstellungen, Schadenrückstellungen, Rentenrückstellungen und der Risikomarge zusammen.

Der Best Estimate der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Art der Nichtlebensversicherung setzt sich ebenfalls aus einem Best Estimate für Schadenrückstellungen, Rentenrückstellungen und Prämienrückstellungen sowie der Risikomarge zusammen. Die Risikomarge wirkt sich dabei erhöhend auf die versicherungstechnischen Rückstellungen aus. Der Best Estimate bezeichnet den Barwert der zukünftigen Zahlungsströme (Cashflows). Die erwarteten Zahlungsströme werden dabei mittels der von EIOPA veröffentlichten maßgeblichen risikofreien Zinskurve (Euroswap-Kurve) diskontiert.

Per 31.12.2020 beläuft sich die Summe der diskontierten Best Estimate-Rückstellungen aus Prämien-, Schaden- und Rentenrückstellungen auf 265.170 TEUR (brutto) und die Risikomarge auf 15.385 TEUR und damit insgesamt auf 280.555 TEUR. Die detaillierten Werte sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Line of Business	BE Prämienrst.	BE Schadenrst.	BE Rentenrst.	BE-Gesamt	Risikomarge
Haftpflicht	-692 TEUR	26.061 TEUR		25.369 TEUR	1.233 TEUR
Einkommen	-934 TEUR	8.028 TEUR		7.094 TEUR	610 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflicht	4.288 TEUR	109.349 TEUR		113.637 TEUR	2.022 TEUR
Sonstige Kraftfahrt	-3.330 TEUR	6.626 TEUR		3.296 TEUR	1.426 TEUR
Feuer u. Sach	34.354 TEUR	45.576 TEUR		79.930 TEUR	9.885 TEUR
Rechtsschutz	0 TEUR	6.756 TEUR		6.756 TEUR	131 TEUR
Sonstige	-40 TEUR	337 TEUR		298 TEUR	58 TEUR
Transport u. Luftfahrt	6 TEUR	20 TEUR		26 TEUR	3 TEUR
Kredit und Kautions	1 TEUR	0 TEUR		1 TEUR	0 TEUR
Kranken (NL)			3.491 TEUR	3.491 TEUR	10 TEUR
Leben (NL)			25.272 TEUR	25.272 TEUR	7 TEUR
Gesamt	33.634 TEUR	202.753 TEUR	28.763 TEUR	265.170 TEUR	15.385 TEUR

Prämienrückstellungen

Prämienrückstellungen ergeben sich als Saldo aus dem Barwert zukünftiger Prämien und dem Barwert der Verpflichtungen (inkl. Kosten). Der Barwert der Verpflichtungen bezieht sich dabei auf zukünftig eintretende Schadenfälle aus Verträgen, die zum Bilanzstichtag bindend sind. Bei auskömmlichem Geschäft können somit negative Prämienrückstellungen entstehen. Zukünftiges Neu- oder Ersatzgeschäft ist nicht zu berücksichtigen.

Die Bewertung der Prämienrückstellungen basiert gemäß dem EIOPA-Vereinfachungsansatz auf einer vereinfachten Methode. Für jeden Geschäftsbereich findet die Formel auf Basis einer geschätzten Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) und den erwarteten zukünftigen Prämieinnahmen Anwendung.

Die diskontierten Brutto-Prämienrückstellungen werden in der Solvabilitätsübersicht um die nicht überfälligen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern ergänzt.

Schadenrückstellungen

Schadenrückstellungen bedecken die Verpflichtungen aus bereits eingetretenen Schäden zu Verträgen, die vor dem oder zum Bilanzstichtag bestanden haben inkl. noch nicht anerkannter bzw. unbekannter Schadensfälle. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Schaden bereits gemeldet wurde oder nicht.

Die Ermittlung des Best Estimates für Schadenrückstellungen (exkl. Renten) erfolgt für die wesentlichen Versicherungssparten der Öffentlichen Sachversicherung (z. B. Wohngebäudeversicherung) auf Basis von Abwicklungsdreiecken für Schadenzahlungen und Schadenaufwendungen. Diese Dreiecke beinhalten historische Schadenzahlungen bzw. -aufwände je Schaden- und Entwicklungsjahr. Mittels anerkannter versicherungsmathematischer Methoden, insbesondere sogenannter Development Factor Models wie dem Chain Ladder-Verfahren, werden für jedes Schadenjahr die erwarteten Endschadenstände (Ultimates) geschätzt. Die Best Estimate-Rückstellungen ergeben sich anschließend für jedes Anfalljahr als Differenz der berechneten Ultimates und der bisherigen Zahlungen. Die Cashflows ergeben sich für jede Sparte auf Basis der mit Hilfe der Abwicklungsdreiecke ermittelten Abwicklungsfaktoren und den daraus resultierenden Auszahlungsmustern. Die Gesamt-Cashflows je Sparte werden mit der maßgeblichen risikofreien Zinskurve diskontiert. Die nicht wesentlichen Versicherungssparten (z. B. Kraftfahrt-Schutzbrief oder Teile des übernommenen Geschäfts) haben aktuell einen Anteil von 2,5 % an den gesamten versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen der Öffentlichen Sachversicherung. Für diese Sparten wurden vereinfachend sowohl brutto als auch netto die versicherungstechnischen Schadenrückstellungen gemäß HGB-Jahresabschluss als Best Estimate-Rückstellungen angesetzt.

Rentenrückstellungen

Rentenrückstellungen werden für zukünftige Rentenzahlungsverpflichtungen aus der Allgemeinen Unfall- bzw. Haftpflicht- und Kraftfahrthaftpflichtversicherung gebildet. Sie sind in den oben beschriebenen Abwicklungsdreiecken nicht vorhanden und werden getrennt bewertet. Die Best Estimates der garantierten Leistungen werden nach einem vereinfachten Verfahren entsprechend der Risikostruktur berechnet. In der Bewertung für Solvabilitätszwecke sind realitätsnahe Annahmen zu treffen. Deshalb sind für die Berechnung der zukünftigen Rentencashflows im Rahmen der verwendeten Sterbetafel (DAV 2006 HUR, 2. Ordnung) keine Sicherheitszuschläge enthalten. Die Rentencashflows werden mit der maßgeblichen risikofreien Zinsstrukturkurve diskontiert. Noch nicht anerkannte Rentenfälle fließen in die zuvor beschriebene Analyse zu den Schadenrückstellungen mit ein und werden damit ebenfalls berücksichtigt.

Risikomarge

Die Risikomarge ist ein Bestandteil der versicherungstechnischen Rückstellungen. Sie dient der Gewährleistung, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem Wert entspricht, den Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen erwartungsgemäß benötigen würden, um die Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen bei einer Bestandsübertragung übernehmen und erfüllen zu können.

Die konkrete Ausgestaltung der Bewertung der Risikomarge ist grundsätzlich in Art. 37 DVO formuliert und wird mit dem Kapitalkostenansatz (CoC) mit einer CoC-Rate von 6 % berechnet. Innerhalb dieses Ansatzes findet die Bewertung anhand einer vereinfachten Methode, entsprechend der durch EIOPA vorgegebenen „Leitlinie zur Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen“, statt. Diese vereinfachte Methode basiert auf der Ermittlung von Näherungswerten für die Teilrisiken innerhalb der Berechnung der zukünftigen Solvenzkapitalanforderungen.

Die Risikomarge beträgt per 31.12.2020 insgesamt 15.385 TEUR.

D.2.2 Grad der Unsicherheit

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen ist insoweit mit Unsicherheiten behaftet, als dass sich die Zahlungsströme aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse abweichend von den zugrunde gelegten Annahmen entwickeln können. Die Projektionen der Cashflows enthalten Annahmen für die Abwicklung der offenen Schadensfälle, die ihrerseits Unsicherheiten und Schwankungen, vornehmlich aus Spätschäden, falsch eingeschätzten Schäden, unvorhersehbaren Erhöhungen von Schadenregulierungskosten, Änderungen in der Rechtsprechung sowie einer längeren Auszahlungsdauer als prognostiziert unterliegen. Zusätzlich wird mit einem prognostizierten Stornoverhalten der Versicherungsnehmer, in der Modellierung der Prämienrückstellungen eine Annahme getroffen, die zusätzlich zu einer Unsicherheit der Werte der versicherungstechnischen Rückstellungen beitragen könnte. Es wird im Rahmen der SCR-Berechnung ein Reserverisiko angesetzt, welches die Schwankungen in den Schadenrückstellungen durch die prognostizierten Best Estimate-Schätzungen berücksichtigen soll.

Darüber hinaus können Unsicherheiten aufgrund unvollkommener Daten sowie Vereinfachungen in den Methoden resultieren. Die dargestellten Vereinfachungen werden durch die VMF bewertet und als unwesentlich in Bezug auf die korrekte Einschätzung der versicherungstechnischen Rückstellungen beurteilt und als zulässig erachtet. Zusätzlich wird zur Berücksichtigung

dieser Unsicherheiten ein Sicherheitsaufschlag, in Form der Risikomarge, auf die versicherungstechnischen Rückstellungen addiert, der die Eigenmittel entsprechend verringert.

D.2.3 Erläuterung der Bewertungsunterschiede

Grundsätzlich ist in Bezug auf die Bewertungsunterschiede zu allen nachfolgend genannten Rückstellungen festzuhalten, dass unter HGB eine rückblickende Betrachtung auf die Daten (Buchwerte) erfolgt, während unter Solvency II eine vorausschauende Analyse (Marktwerte) durchgeführt wird. Versicherungstechnische Rückstellungen werden nach HGB nach dem Vorsichtsprinzip gebildet und nominal ausgewiesen. Die Rückstellungen nach Solvency II stellen hingegen eine marktkonsistente Bewertung dar. Aufgrund fehlender Marktpreise für versicherungstechnische Rückstellungen werden die Marktwerte auf Basis versicherungsmathematischer Methoden geschätzt.

Weitere Unterschiede zeigen sich im Einzelnen wie folgt:

Prämienrückstellungen

Für die Prämienrückstellungen unter Solvency II gibt es im HGB-Abschluss kein direktes Äquivalent. In der HGB-Rechnungslegung finden die Prämienrückstellungen in der Zusammenfassung des Abgrenzungspostens „Beitragsüberträge“ und ggf. der Position „Drohverlustrückstellungen“ eine teilweise Entsprechung.

HGB:

Die Beitragsüberträge nach HGB entsprechen dem Prämienanteil, der ertragsmäßig einem Zeitpunkt nach dem Bilanzstichtag zuzuordnen ist (§ 341e Abs. 2 Nr. 1 HGB i. V. m. § 24 RechVersV). Der berücksichtigte Zeitabschnitt reicht bis zur nächsten Fälligkeit einer Prämienzahlung. Die Ermittlung des Abgrenzungsbedarfs erfolgt gem. § 24 RechVersV grundsätzlich zeitanteilig. Die mit den zeitanteilig noch nicht verdienten Prämien verbundenen zukünftigen Aufwendungen werden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

Solvency II:

Der Best Estimate der Prämienrückstellungen entspricht hingegen Rückstellungen für zukünftige Schäden aus Verträgen, die zum Bilanzstichtag bereits juristisch im Bestand waren. Der betrachtete Zeitabschnitt liegt somit in den zukünftigen Perioden und reicht bis zum Ablauf eines Vertrages. Bei der Berechnung der Prämienrückstellungen sind sämtliche Aufwendungen zu berücksichtigen, die bei der Bedienung der zukünftigen Versicherungsverpflichtungen anfallen. Die Prämienrückstellungen werden zudem mit der maßgeblichen risikolosen Zinsstrukturkurve diskontiert.

Schadenrückstellungen

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen (exkl. Renten) betragen gemäß HGB-Jahresabschluss in Summe 270.129 TEUR (167.799 TEUR netto) und liegen damit über der Summe der diskontierten Best Estimate-Rückstellungen. Eine Übersicht der Schadenrückstellungen stellt die folgende Tabelle dar.

Line of Business	Schadenrückstellungen (exkl. Renten)					
	Brutto			Netto		
	Jahresabschluss (HGB)	Best Estimate (Solvency II)	Differenz	Jahresabschluss (HGB)	Best Estimate (Solvency II)	Differenz
Haftpflicht	27.176 TEUR	26.061 TEUR	1.116 TEUR	17.968 TEUR	17.114 TEUR	854 TEUR
Einkommen	16.922 TEUR	8.028 TEUR	8.893 TEUR	13.071 TEUR	5.778 TEUR	7.292 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflicht	152.491 TEUR	109.349 TEUR	43.142 TEUR	78.457 TEUR	40.454 TEUR	38.003 TEUR
sonstige Kraftfahrt	9.807 TEUR	6.626 TEUR	3.181 TEUR	9.797 TEUR	6.626 TEUR	3.170 TEUR
Feuer und Sach	56.619 TEUR	45.576 TEUR	11.043 TEUR	41.393 TEUR	31.962 TEUR	9.431 TEUR
Rechtsschutz	6.756 TEUR	6.756 TEUR	0 TEUR	6.756 TEUR	6.756 TEUR	0 TEUR
sonstige	337 TEUR	337 TEUR	0 TEUR	337 TEUR	337 TEUR	0 TEUR
Transport und Luftfahrt	20 TEUR	20 TEUR	0 TEUR	20 TEUR	20 TEUR	0 TEUR
Kredit und Kaution	0 TEUR	0 TEUR	0 TEUR	0 TEUR	0 TEUR	0 TEUR
Gesamt	270.129 TEUR	202.753 TEUR	67.376 TEUR	167.799 TEUR	109.048 TEUR	58.750 TEUR

Bei den nicht wesentlichen Versicherungssparten des selbst abgeschlossenen Geschäfts und des übernommenen Geschäfts entspricht der Brutto- und Netto-Best Estimate den Brutto- bzw. Netto-Schadenrückstellungen (exkl. Spätschadenpauschalen) gemäß HGB-Jahresabschluss.

HGB:

Die HGB-Schadenrückstellungen werden nach HGB-Rechnungslegungsvorschriften bilanziert. Eingetretene Schäden werden dabei auf Einzelschadenbasis unter Berücksichtigung von Reserverichtlinien und des Vorsichtsprinzips bewertet. Die auf diese Weise ermittelten Rückstellungen fließen direkt in den Jahresabschluss ein. Rückstellungen für Incurred But Not Reported (IBNR) und Incurred But Not Enough Reserved (IBNER) Schäden werden auf Basis von Vergangenheitsdaten gebildet. Für interne Schadenregulierungskosten werden die HGB-Rückstellungen gemäß den geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bestimmt. Handelsrechtlich wird keine Diskontierung der Schadenrückstellungen vorgenommen.

Solvency II:

Der Best Estimate der Schadenrückstellungen nach Solvency II wird hingegen, wie in Kapitel D.2.1 „Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beschreibung der Bewertungsmethoden“ beschrieben, auf Basis aggregierter Anfalljahre bestimmt. Die Berechnung liefert eine marktkonsistente Schätzung zukünftiger Zahlungsströme für bereits eingetretene Versicherungsfälle. Die Schätzung enthält keine Risikomarge. Die ermittelten Cashflows werden mit der maßgeblichen risikofreien Zinsstrukturkurve diskontiert.

Rentenrückstellungen

Die Rückstellungen für Renten betragen im HGB-Jahresabschluss in Summe 37.417 TEUR brutto (2.172 TEUR netto) und liegen damit, sowohl brutto als auch netto, über dem Best Estimate. Die Werte sind im Detail in der folgenden Tabelle dargestellt.

Line of Business	Rentenrückstellungen					
	Brutto			Netto		
	Jahresabschluss (HGB)	Best Estimate (Solvency II)	Differenz	Jahresabschluss (HGB)	Best Estimate (Solvency II)	Differenz
Kranken (NL)	4.397 TEUR	3.491 TEUR	907 TEUR	1.068 TEUR	848 TEUR	220 TEUR
Leben (NL)	33.019 TEUR	25.272 TEUR	7.748 TEUR	1.104 TEUR	621 TEUR	483 TEUR
Gesamt	37.417 TEUR	28.763 TEUR	8.654 TEUR	2.172 TEUR	1.469 TEUR	703 TEUR

HGB und Solvency II:

Im Jahresabschluss sind Rentenfälle mit ihrem Rentendeckungskapital berücksichtigt, welches mit den Rechnungsgrundlagen 1. Ordnung berechnet wird. In dieser Bewertung gilt das Vorsichtsprinzip, weshalb die hierfür genutzte Sterbetafel 1. Ordnung (DAV 2006 HUR-Grundtafel für die Altersverschiebung) Sicherheitszuschläge enthält. Zudem wird zur Diskontierung der Rechnungszins verwendet und nicht, wie bei der Best Estimate-Bewertung, die risikofreie Zinskurve.

Risikomarge

Unter HGB ist keine vergleichbare Größe vorhanden und somit auch kein Bewertungsunterschied darzustellen.

Schwankungsrückstellungen, Rückstellungen für Beitragsrückerstattung oder sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter Solvency II ist keine vergleichbare Größe vorhanden und somit auch kein Bewertungsunterschied darzustellen.

D.2.4 LTG-Maßnahmen

Maßnahmen zur Sicherung langfristiger Garantien (LTG-Maßnahmen, im Speziellen Matching-Anpassung, Volatilitätsanpassung, vorübergehende risikolose Zinskurve und Rückstellungstransitional) finden bei der Öffentlichen Sachversicherung keine Anwendung.

D.2.5 Einforderbare Beiträge aus Rückversicherungsverträgen und gegenüber Zweckgesellschaften

Basierend auf den beschriebenen, eingesetzten Risikominderungstechniken werden die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen als Differenz der Brutto- und Netto-Best-Estimates berechnet. Der erwartete Verlust für den eventuellen Ausfall eines Rückversicherers wird über ein vereinfachtes Verfahren unter Verwendung der vorhandenen Cashflows aus der zuvor erläuterten Prämien- und Schadenrückstellungsberechnung ermittelt. Hierzu wird aus den Brutto- und Netto-Werten der jeweilige Anteil, den der Rückversicherer an den Rückstellungen trägt, ermittelt. Anschließend wird, mithilfe der Daten zu den Beteiligungen sowie Ratings der Rückversicherer, dieser Anteil im Rahmen der Anwendung der Solvency II-Standardformel berechnet.

Die Brutto-Darstellung in Kapitel D.2.1 „Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beschreibung der Bewertungsmethoden“ abzüglich der Summe der diskontierten Netto-Best Estimate-Rückstellungen aus Prämien-, Schaden- und Rentenrückstellungen stellt die einforderbaren Beiträge aus Rückversicherungsverträgen dar. Diese belaufen sich zum 31.12.2020 auf 118.717 TEUR zzgl. des Saldos aus Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten in Höhe von 5.607 TEUR und betragen insgesamt 124.325 TEUR.

D.2.6 Änderungen der Annahmen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum

Hinsichtlich der genutzten Annahme gab es im Berichtszeitraum die folgenden Veränderungen:

Prämienrückstellungen

Im Rahmen der Prämienrückstellungsberechnung wurden im Berichtsjahr weitere Detailverbesserungen bei der Ermittlung erwarteter zukünftiger Prämieinnahmen und bei der Bestimmung der zukünftig erwarteten Kostenquote vorgenommen. Diese haben nur geringfügige Auswirkungen, sodass Veränderungen sich im Wesentlichen nur aus der Aktualisierung der Datenbasis ergeben können.

Schadenrückstellungen und Rentenrückstellungen

Über die beschriebenen Änderungen und Erläuterungen in Kapitel D.2.1 „Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beschreibung der Bewertungsmethoden“ hinaus wurden keine weiteren Anpassungen in den Annahmen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen vorgenommen. Veränderungen ergeben sich lediglich aus der Aktualisierung der Datenbasis.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Abschnitt werden die sonstigen Verbindlichkeiten der Öffentlichen Sachversicherung für jede wesentliche Klasse der Solvabilitätsübersicht dargestellt. Es erfolgt darüber hinaus eine Erläuterung, auf welche Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen sich die Bewertung für den Jahresabschluss nach HGB und die Solvabilitätsübersicht gemäß Solvency II stützt. Die nachfolgende Übersicht zeigt die sonstigen Verbindlichkeiten mit ihren Wertansätzen nach HGB und Solvency II zum 31.12.2020.

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	106.041 TEUR	0 TEUR	-106.041 TEUR
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	23.793 TEUR	24.399 TEUR	606 TEUR
Rentenzahlungsverpflichtungen	215.699 TEUR	267.467 TEUR	51.768 TEUR
Depotverbindlichkeiten	35.184 TEUR	35.184 TEUR	0 TEUR
Latente Steuerschulden	0 TEUR	4.172 TEUR	4.172 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	14.103 TEUR	3 TEUR	-14.100 TEUR
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	6.156 TEUR	6.156 TEUR	0 TEUR
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	251 TEUR	251 TEUR	0 TEUR
Sonstige Verbindlichkeiten insgesamt	401.227 TEUR	337.632 TEUR	-63.596 TEUR

Zum Stichtag verfügt die Öffentliche Sachversicherung nicht über die folgenden sonstigen Verbindlichkeiten:

- 🔵 Derivate,
- 🔵 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten,
- 🔵 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten,
- 🔵 Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern,
- 🔵 Nachrangige Verbindlichkeiten.

Die Bewertungsmethoden und -unterschiede für die bestehenden Verbindlichkeiten der Solvabilitätsübersicht ergeben sich wie folgt:

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	106.041 TEUR	0 TEUR	-106.041 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden im Wesentlichen die Beitragsüberträge, Drohverlustrückstellungen sowie die Schwankungsrückstellungen erfasst. Die Schwankungsrückstellungen werden nach § 341 (h) HGB und § 29 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) gebildet und dienen dem Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre.

Solvency II:

Unter Solvency II wird ein Großteil der versicherungstechnischen Rückstellungen marktwertorientiert neu bewertet und diskontiert. Insbesondere gehen hierbei die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung, Beitragsüberträge, Drohverlustrückstellungen, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie die nicht überfälligen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern in die Prämien- und die Schadenrückstellungen ein. Eine detaillierte Erläuterung kann dem Kapitel D.2.3 „Erläuterung der Bewertungsunterschiede“ entnommen werden. Schwankungsrückstellungen werden unter Solvency II nicht gebildet.

Differenz:

Die Differenz zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert in Höhe von -106.041 TEUR resultiert im Wesentlichen daraus, dass unter Solvency II keine Schwankungsrückstellungen gebildet werden.

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	23.793 TEUR	24.399 TEUR	606 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen (z. B. Rückstellungen für aufzubewahrende Unterlagen, Tantiemen, ausstehende Rechnungen, Aufwendungen aus schwebenden Prozessen) erfasst. Die Rückstellungen sind der Höhe nach mit den nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Solvency II:

Entsprechend zu den Pensionsrückstellungen sind auch andere Rückstellungen, die auf langfristige Verpflichtungen ausgelegt sind, mit IFRS-Ansätzen neu zu bewerten. Hierunter fallen Jubiläumsrückstellungen, Rückstellungen für Altersteilzeit sowie für Beihilfeleistungen im Krankheitsfall.

Differenz:

Die Differenz zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert in Höhe von 606 TEUR resultiert insbesondere aus den unterschiedlichen Zinssätzen bei der Diskontierung.

Rentenzahlungsverpflichtungen

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Rentenzahlungsverpflichtungen	215.699 TEUR	267.467 TEUR	51.768 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden die Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern und bereits in den Ruhestand eingetretenen Mitarbeitern erfasst. Diese werden nach § 253 Abs. 1 S. 2 HGB in Höhe ihres Erfüllungsbetrages angesetzt.

Solvency II:

Pensionsverpflichtungen sind unter Solvency II mit IFRS-Ansätzen neu zu bewerten. Als maßgebliche Grundlage wird der Zins neu bewertet. Damit ergibt sich eine marktwertnahe Rentenzahlungsverpflichtung.

Differenz:

Die Differenz zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert in Höhe von 51.768 TEUR resultiert insbesondere aus den unterschiedlichen Zinssätzen bei der Diskontierung.

Depotverbindlichkeiten

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Depotverbindlichkeiten	35.184 TEUR	35.184 TEUR	0 TEUR

HGB:

Die Depotverbindlichkeiten betreffen zum überwiegenden Teil Einlagen bzw. Vorauszahlungen des Rückversicherers für rückversicherte Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrt-Rentenverpflichtungen. Handelsrechtlich werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Solvency II:

Die Depotverbindlichkeiten für rückversicherte Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrt-Haftpflicht-Rentenverpflichtungen werden unter Solvency II ebenfalls mit dem Erfüllungsbetrag erfasst, da diese nach HGB bereits diskontiert gebildet worden sind.

Differenz:

Es ergeben sich keine Bewertungsunterschiede.

Latente Steuerschulden

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Latente Steuerschulden	0 TEUR	4.172 TEUR	4.172 TEUR

HGB:

Im Jahresabschluss nach HGB sind keine latenten Steuerschulden vorhanden.

Solvency II:

Die ausgewiesenen latenten Steuerschulden ergeben sich aus den temporären Bewertungsunterschieden zwischen der Solvabilitätsübersicht und der Steuerbilanz. Unter Solvency II sind latente Steueransprüche und Steuerschulden nach den International Accounting Standards (IAS12) zu bewerten. Die Latenzen wurden separat unter Berücksichtigung der gültigen Steuersätze bewertet, aggregiert und anschließend saldiert ausgewiesen.

Differenz:

Die Differenz zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Buchwert in Höhe von 5.013 TEUR stellt den Ansatz der latenten Steuerschulden unter Solvency II dar.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	14.103 TEUR	3 TEUR	-14.100 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden allgemeine Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern insb. vorausgezahlte Beiträge der VN sowie Mopedbeiträge, die wegen fehlender Kontaktdaten zu ehemaligen VN nicht zurückerstattet werden können erfasst. Handelsrechtlich werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Solvency II:

Verbindlichkeiten sind unter Solvency II mit dem erwarteten Barwert zukünftiger Zahlungsströme zu bewerten. Aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeit werden die Verbindlichkeiten (Mopedbeiträge) ebenfalls mit ihrem Erfüllungswert in Höhe von 3 TEUR angesetzt. Die aktuell in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber VN werden als überfällig angesehen.

Nicht überfällige Verbindlichkeiten werden analog den entsprechenden Forderungen unter Solvency II in den versicherungstechnischen Rückstellungen angesetzt.

Differenz:

Es ergeben sich Bewertungsunterschiede aufgrund der Umbuchung der nicht überfälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 14.100 TEUR in die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	6.156 TEUR	6.156 TEUR	0 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden Verbindlichkeiten ggü. öffentlichen Körperschaften, aus Lieferung und Leistung, Steuerverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aufgrund von Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen erfasst. Handelsrechtlich werden diese Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Solvency II:

Verbindlichkeiten sind unter Solvency II mit dem erwarteten Barwert zukünftiger Zahlungsströme zu bewerten. Aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeit werden die Verbindlichkeiten ebenfalls mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Differenz:

Es ergeben sich keine Bewertungsunterschiede.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

Posten in der Solvabilitätsübersicht	HGB-Buchwert	Solvency II	Differenz
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	251 TEUR	251 TEUR	0 TEUR

HGB:

Unter diesem Posten werden sonstige Verbindlichkeiten erfasst. Bilanziert wurden passive Rechnungsabgrenzungsposten, die handelsrechtlich aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeit mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt werden.

Solvency II:

Verbindlichkeiten sind unter Solvency II mit dem erwarteten Barwert zukünftiger Zahlungsströme zu bewerten. Aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeit werden die Verbindlichkeiten ebenfalls mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Differenz:

Es ergeben sich keine Bewertungsunterschiede.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Bei der Position „Anteile an verbundenen Unternehmen (einschließlich Beteiligungen)“ handelt es sich um strategische Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote größer 20 %. Der Posten „Aktien (nicht notiert)“ beinhaltet strategische Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote kleiner 20 %. Beteiligungen unterliegen zum Teil einer alternativen Bewertungsmethode in Form eines

standardisierten Ertragswertverfahrens, welches quartalsweise durchgeführt wird. Die Berechnung der Zeitwerte der jeweiligen Beteiligungen erfolgt unter Berücksichtigung von Standardparametern (Basiszins, Betafaktoren der jeweiligen Branche) und unternehmensindividuellen Werten (Jahresüberschüsse der letzten Jahre, ggf. Änderungen der Schwankungsrückstellungen und Risikozuschlag). Die Vorgehensweise und ggf. Anpassung der Standardparameter werden jährlich mit den Wirtschaftsprüfern abgestimmt. Für einen weiteren Teil der Beteiligungen erfolgt eine Bewertung mittels des Substanzwertverfahrens.

Bei den Staats- und Unternehmensanleihen erfolgt für die nicht börsennotierten festverzinslichen Wertpapiere im Direktbestand der Öffentlichen Sachversicherung monatsweise eine Marktwertermittlung mittels einer standardisierten alternativen Bewertungsmethode. Die Anwendung einer alternativen Bewertungsmethode ist erforderlich, da auf Ebene der individuellen Wertpapiere keine verlässlichen und regelmäßigen Marktpreise vorliegen. Zunächst werden die Risikoprämien für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen anhand eines breiten Vergleichsuniversums von börsennotierten Anleihen mit sehr vergleichbaren Charakteristiken (wie z. B. Rating, Anleiheart und Land) automatisiert ermittelt. Dabei werden je nach Anleiheart und Land sogenannte Illiquiditäts- und Laufzeitenzuschläge berücksichtigt, die manuell festgelegt und einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen werden. Anschließend erfolgt eine Bewertung mit der Zinskurve gemäß der aktuellen Marktlage.

D.5 Sonstige Angaben

Andere wesentliche Informationen zur Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für Solvabilitätszwecke bei der Öffentlichen Sachversicherung sind nicht vorhanden.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

E.1.1 Ziele und Verfahren des Kapitalmanagements

Das Kapitalmanagement der Öffentlichen Sachversicherung umfasst das Management der Eigenmittel des Unternehmens und orientiert sich an der Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. In der Risikostrategie werden die Risiken, die einen Einfluss auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens haben, erfasst und die Rahmenbedingungen zur Steuerung von Risiken festgelegt. Zur regelmäßigen Überprüfung der Bedeckungssituation werden bei der Öffentlichen Sachversicherung die Höhe und Zusammensetzung der Eigenmittel quartalsweise ermittelt und dem Risikokapitalbedarf gegenübergestellt. Zusätzlich weist ein ausgereiftes Ampelsystem frühzeitig auf eine drohende Unterdeckung hin, um Maßnahmen zur Risikosteuerung einzuleiten.

Darüber hinaus werden im Rahmen des ORSA-Prozesses Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt, um zu überprüfen, ob die mittelfristige Kapitalplanung auch in ungünstigen Entwicklungen den risikostrategischen Vorgaben entspricht. Zusätzlich wird im Rahmen des ORSA die zukünftige Entwicklung der Eigenmittel auf sechs Jahre projiziert, analysiert und die Klassifizierung der Eigenmittel überprüft. Anschließend werden die Eigenmittel dem Risikokapitalbedarf gegenübergestellt. Des Weiteren wird im ORSA-Prozess eine qualitative Aussage über die Entwicklung der Eigenmittelbedeckung über diesen Zeitraum hinaus getätigt.

Das Kapitalmanagement der Öffentlichen Sachversicherung verfolgt das Ziel stets ausreichend Eigenmittel zur Verfügung zu stellen, um den Risikokapitalbedarf entsprechend der Vorgaben der Risikostrategie zu decken, die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern dauerhaft zu erfüllen und gleichzeitig die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen einzuhalten. Änderungen in den grundsätzlichen Methoden und Prozessen des Kapitalmanagements wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

E.1.2 Verfügbare und anrechenbare Eigenmittel

Die Gesamteigenmittel umfassen gemäß § 89 VAG Basiseigenmittel und ergänzende Eigenmittel. Basiseigenmittel (bilanzielle Eigenmittel) ergeben sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten und den eigenmittelfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten. Ergänzende Eigenmittel (außerbilanzielle Eigenmittel) sind Eigenmittel, die nicht zu den Basiseigenmitteln zählen und zum Ausgleich von Verlusten eingefordert werden können (z. B. Kreditbriefe oder Garantien von Dritten). Diese Eigenmittel sind von der Aufsichtsbehörde zu genehmigen. Die Öffentliche Sachversicherung setzt nur Basiseigenmittel an, ergänzende Eigenmittel waren im Berichtszeitraum nicht vorhanden.

Gemäß §§ 91 und 92 VAG werden die Eigenmittel je nach Erfüllungsgrad der regulatorisch vorgegebenen Merkmale in drei unterschiedliche Qualitätsklassen (Tiers) eingestuft, wobei Tier 1-Eigenmittel die höchste Qualität bilden. Für die Einstufung in die entsprechenden Tiers gelten die folgenden Eigenschaften:

- ▶ ständige Verfügbarkeit,
- ▶ Nachrangigkeit,
- ▶ ausreichende Laufzeit.

Zusätzlich ist noch zu berücksichtigen, dass der Eigenmittelposten vertraglich weder Rückzahlungsanreize, obligatorisch feste Kosten sowie weitere Belastungen enthalten darf. Entsprechend ihrer Eingruppierung sind die Eigenmittel wie folgt für die Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR) anrechenbar:

Qualitätsklasse	Anrechenbarkeit SCR*	Anrechenbarkeit MCR
Tier 1-Eigenmittel	unbeschränkt	unbeschränkt
Tier 2-Eigenmittel	maximal 50 % des SCR	maximal 20 % des MCR
Tier 3-Eigenmittel	maximal 15 % des SCR	nicht anrechenbar

*Die Summe aus Tier 2- und Tier 3-Eigenmitteln darf maximal 50 % des SCR betragen.

Die wesentlichen Eigenmittelposten der Öffentlichen Sachversicherung besitzen gemäß Art. 69 DVO die höchste Qualitätsstufe und es wird regelmäßig überprüft, ob diese Eigenmittelbestandteile die in Art. 71 DVO geforderten Merkmale aufweisen. Im Berichtsjahr 2020 waren keine aktiven latenten Steueransprüche (netto) vorhanden. Bezüglich der Eigenmittelstruktur haben sich bei der Öffentlichen Sachversicherung im Berichtszeitraum keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Nachfolgend sind die Eigenmittel der Öffentlichen Sachversicherung per 31.12.2019 und 31.12.2020 dargestellt.

Eigenmittel nach Solvency II	Klassifizierung	Per 31.12.2019	Per 31.12.2020	Differenz
Trägerkapital	Tier 1	16.400 TEUR	16.400 TEUR	0 TEUR
Sicherheits-/Gewinnrücklage	Tier 1	272.295 TEUR	277.318 TEUR	5.023 TEUR
Ausgleichsrücklage	Tier 1	188.718 TEUR	204.534 TEUR	15.817 TEUR
Aktive Latente Steueransprüche	Tier 3	0 TEUR	0 TEUR	0 TEUR
Gesamt		477.413 TEUR	498.252 TEUR	20.839 TEUR

Trägerkapital:

Das Trägerkapital ist gemäß § 4 Abs. 5 NöVersG sowie gemäß § 4 der Satzung der Öffentlichen Sachversicherung in voller Höhe eingezahlt und beträgt 16.400 TEUR.

Sicherheits-/Gewinnrücklage:

Die Sicherheits- / Gewinnrücklage erhöht sich um 5.023 TEUR auf 277.318 TEUR aufgrund des positiven Jahresüberschusses.

Ausgleichsrücklage:

Die Ausgleichsrücklage ist im Vergleich zum Vorjahr um 15.817 TEUR auf 204.534 TEUR gestiegen. Sie berechnet sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten, wobei im Berichtszeitraum die Vermögenswerte gestiegen und die Verbindlichkeiten gesunken sind. Maßgeblich für den Anstieg der Ausgleichsrücklage zeigen sich gestiegene Beitragsentwicklungen und positive Schadenverläufe im Berichtszeitraum sowie die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte positive Entwicklung an den Kapitalmärkten, die den aufgrund des Niedrigzinsumfeldes deutlichen Anstieg des Marktwertes der Pensionsverpflichtungen auf der Passivseite überkompensieren. Die Volatilität der Ausgleichsrücklage resultiert zum einen aus unvorhersehbaren Schadenereignissen (z. B. Kumul- oder Großschäden) und zum anderen aus Schwankungen an den Kapitalmärkten.

Aktive Latente Steueransprüche:

Aktive latente Steueransprüche wurden im Berichtszeitraum nicht bilanziert.

Aufgrund der Eigenkapitalstärke und der aktuellen Bedeckungssituation der Öffentlichen Sachversicherung ist davon auszugehen, dass keine neuen Eigenmittelbestandteile generiert werden müssen. Weitere Basiseigenmittelbestandteile werden bei der Öffentlichen Sachversicherung nicht angesetzt.

Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung

Der anrechnungsfähige Betrag der Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung setzt sich zum 31.12.2020 ausschließlich aus Tier 1-Eigenmitteln in Höhe von 498.252 TEUR zusammen. Eigenmittel der Qualitätsklassen Tier 2 und Tier 3 sind zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung im Berichtszeitraum nicht vorhanden.

Bedeckung der Mindestkapitalanforderung

Der anrechnungsfähige Betrag der Basiseigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung setzt sich zum 31.12.2020 ausschließlich aus Tier 1-Eigenmitteln in Höhe von 498.252 TEUR zusammen.

E.1.3 Unterschiede der Eigenmittel zwischen HGB und Solvency II

Das Eigenkapital laut handelsrechtlichem Jahresabschluss in Höhe von 293.718 TEUR setzt sich aus den beiden Positionen Trägerkapital (16.400 TEUR) und Sicherheits- / Gewinnrücklage (277.318 TEUR) zusammen. Der zum 31.12.2020 für Solvabilitätszwecke berechnete Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten beträgt 501.052 TEUR. Die Unterschiede zwischen dem HGB-Eigenkapital und dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten ergeben sich aus den drei unter Solvency II anzusetzenden Positionen Ausgleichsrücklage (207.334 TEUR) vor Abzug von vorhersehbaren Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte bzw. Trägerkapitalverzinsung (2.800 TEUR), insgesamt 204.534 TEUR und ggf. aktive latente Steuern (0 TEUR).

E.1.4 Übergangsmaßnahmen und ergänzende Eigenmittel

Für die Öffentliche Sachversicherung wurden im Berichtszeitraum keine Eigenmittel angesetzt, für die Übergangsmaßnahmen beantragt wurden. Auch ergänzende Eigenmittel hält die Öffentliche Sachversicherung nicht vor, so dass hier keine weiteren Informationen angegeben werden können.

E.1.5 Abzugsposten

Von der sich aus der Solvabilitätsübersicht ergebenden Ausgleichsrücklage wird nach Ermittlung der Differenz der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten eine nach Aufstellung der Bilanz absehbare Gewinnverwendung abgezogen. Konkret werden 2.800 TEUR des Überschusses an die Anteilseigner (sogenannte Trägerkapitalverzinsung) ausgeschüttet. Darüber hinaus kommen bei der Öffentlichen Sachversicherung keine Beschränkungen zum Tragen, die sich auf die Verfügbarkeit oder Übertragbarkeit von Eigenmitteln auswirken. Auch etwaige Obergrenzen der verschiedenen Qualitätsklassen, die zu Kürzungen der Eigenmittel führen, werden nicht angewendet.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

E.2.1 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung im Überblick

Solvenzkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung wird bei der Öffentlichen Sachversicherung mithilfe der Solvency II-Standardformel ermittelt. Der Solvenzkapitalbedarf wird als Value at Risk (VaR) der Basiseigenmittel zu einem Konfidenzniveau von 99,5 % über einen Zeitraum von einem Jahr berechnet. Dies bedeutet, dass ein Versicherer, der über anrechnungsfähige Eigenmittel in Höhe der Solvenzkapitalanforderung verfügt, mit einer Wahrscheinlichkeit von wenigstens 99,5 % in der Lage ist, innerhalb des nächsten Jahres eintretende unerwartete Verluste auszugleichen.

	Stand 31.12.2020
Solvenzkapitalanforderung	277.853 TEUR
Bedeckungsquote	179 %

Der Betrag der Solvenzkapitalanforderung der Öffentlichen Sachversicherung schlüsselt sich in die folgenden Risikomodule der Solvency II-Standardformel auf:

Risikomodule der Solvency II-Standardformel	
Marktrisiko	225.603 TEUR
Versicherungstechnisches Risiko Sach	110.799 TEUR
Versicherungstechnisches Risiko Leben	38 TEUR
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	5.248 TEUR
Ausfallrisiko	7.227 TEUR
Summe der Einzelrisiken	348.916 TEUR
Diversifikation	-69.662 TEUR
BSCR	279.254 TEUR
Operationelles Risiko	8.198 TEUR
Pufferung durch Latente Steuern	-9.599 TEUR
Solvenzkapitalanforderung	277.853 TEUR

Um das Gesamt-SCR zu erhalten, müssen die Risiken unter Berücksichtigung des Diversifikationseffekts in Höhe von -69.662 TEUR, des operationellen Risikos von 8.198 TEUR und der Pufferung durch latente Steuern in Höhe von -9.599 TEUR aggregiert werden. Die Pufferung durch latente Steuern setzt sich zusammen aus der Umkehrung latenter Steuerverbindlichkeiten in Höhe von -4.172 TEUR und der Pufferung in Höhe von -5.428 TEUR aufgrund wahrscheinlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne, die im Rahmen einer gestressten Bilanzplanung (Eintritt des SCR im ersten Planjahr und darauf aufbauende alternative Mehrjahresplanung) ermittelt werden. Eine Verlustausgleichsfähigkeit aufgrund steuerlicher Rückträge ist nicht vorhanden. Eine weitere Adjustierung findet nicht statt. Die Öffentliche Sachversicherung wendet im Kontext der Ermittlung des SCR keine vereinfachten Berechnungen oder unternehmensspezifische Parameter an.

Mindestkapitalanforderung

Die Mindestkapitalanforderung entspricht nach § 122 VAG dem Betrag anrechnungsfähiger Basiseigenmittel, unterhalb dessen die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten bei einer Fortführung der Geschäftstätigkeit des Versicherers einem unannehmbaren Risikoniveau ausgesetzt sind. Deshalb hat es für einen Versicherer den Verlust der Geschäftsbetriebserlaubnis zur Folge, wenn seine Eigenmittel unter den Betrag der Mindestkapitalanforderung absinken und die Einhaltung des MCR nicht kurzfristig wiederhergestellt werden kann.

	Stand 31.12.2020
Mindestkapitalanforderung	69.463 TEUR
Bedeckungsquote	717 %

Als Input für die Berechnung des MCR werden verschiedene Standardparameter von EIOPA benötigt, die unabhängig vom Unternehmen sind. Darüber hinaus müssen detaillierte Informationen zu den Best Estimate-Rückstellungen und der entsprechenden Risikomarge, den Prämien, dem riskierten Kapital sowie dem SCR für die Ermittlung herangezogen werden. Die Öffentliche Sachversicherung wendet im Kontext der Ermittlung des MCR keine vereinfachten Berechnungen oder unternehmensspezifische Parameter an.

E.2.2 Änderung der Solvenz- und Mindestkapitalanforderung

Für das MCR hat sich im ersten Quartal 2020 eine wesentliche Reduzierung ergeben. Ursächlich dafür zeigten sich insbesondere die Kapitalmärkte, in deren Folge sich vor allem die Marktwerte der Aktieninvestments deutlich reduziert haben. Dadurch zeigten sich vor allem die Aktien- und Währungsrisiken für die Berechnung des SCR entsprechend geringer, die bei der Ermittlung des MCR berücksichtigt werden (das MCR entspricht hier 25 % des SCR).

Darüber hinaus wurden im Jahresverlauf keine weiteren wesentlichen Veränderungen beobachtet.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko zuzulassen. Daher sind hier keine Informationen erforderlich.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird bei der Öffentlichen Sachversicherung auf Basis der Solvency II-Standardformel und nicht durch ein internes Modell vorgenommen.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Bei der Öffentlichen Sachversicherung liegt weder eine Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung noch eine Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung zum Stichtag 31.12.2020 vor. Auch gab es während der Berichtsperiode oder zu einem anderen Zeitpunkt keine Nichteinhaltung der Anforderungen.

E.6 Sonstige Angaben

Andere wesentliche Informationen zum Kapitalmanagement der Öffentlichen Sachversicherung sind nicht vorhanden.

Glossar

ALM (Asset Liability Management)	Das ALM beinhaltet im Kern die zielgerichtete Koordination der Steuerung der Aktiva und Passiva, d. h. der Abstimmung der Anlageportfolios (Assets) mit den durch die Versicherungsprodukte induzierten versicherungstechnischen Verpflichtungen (Liabilities)
BCM (Business Continuity Management)	Das BCM beschreibt entwickelte Strategien, Prozesse und Notfallpläne mit denen, bei Ausfall der Geschäftstätigkeit, der Geschäftsbetrieb in kürzester Zeit und mit möglichst geringem Schadenaufwand wiederhergestellt werden kann.
BE (Best Estimate)	Der Best Estimate beschreibt den Zeitwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme (Cashflows) aus einem Versicherungsvertrag. Auf der Grundlage mathematisch-statistischer Werte ist das Versicherungsunternehmen verpflichtet künftige Schadenszahlungen im Voraus zu berechnen und abzu-zinsen. Daraus ergeben die sich nach Solvency II erforderlichen Rückstellungen.
Brutto-Netto Darstellung	In der Assekuranz bedeutet „Brutto“ die Darstellung der versicherungstechnischen Positionen vor Rückversicherungsabgabe. Entsprechend bedeutet „Netto“ die Darstellung der Positionen nach Berücksichtigung der Rückversicherung.
Combined Ratio	Die Combined Ratio wird auch als kombinierte Schaden-Kosten-Quote bezeichnet. Sie stellt das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle und Aufwendungen für Versicherungsbetrieb als Beiträge dar und ergibt sich als Summe aus der Schaden- und Kostenquote.
CMS (Compliance-Management-System)	Unter dem Compliance-Management-System (CMS) werden alle Maßnahmen, Strukturen und Prozesse im Unternehmen verstanden, die dem Regelkonformen Verhalten dienen. Dies können rechtliche aber auch ethische Regeln sein.
Eigenmittel	<p>Unter Eigenmittel eines Versicherers versteht man die Zusammensetzung hauptsächlich aus den vorhandenen Eigenkapital und den freien Rückstellungen für Beitragsrückerstattung. Sie bilden jenen Teil an frei verfügbaren Mitteln, der zum Ausgleich von Ertragsschwankungen oder zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Unternehmenslage herangezogen werden kann. Eigenmittel stellen eine Sicherheit für die dauernde Erfüllbarkeit der eingegangenen Vertragsverpflichtungen gegenüber den Versicherten dar.</p> <p>Es gibt zwei Arten von Eigenmitteln: <i>Basiseigenmittel</i> sind bilanzielle Eigenmittel, die sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten und den eigenmittelfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten zusammensetzen. <i>Ergänzende Eigenmittel</i> sind außerbilanzielle Eigenmittel, die zum Ausgleich von Verlusten eingefordert werden können und von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden müssen.</p>

EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority)	Europäische Aufsichtsbehörde, die insbesondere technische Standards zu Solvency II veröffentlicht aber auch direkte Aufsichtsbefugnisse besitzt.
Governance-System	Das Governance-System bildet den Orientierungsrahmen für eine vertrauensvolle und nachhaltige Unternehmensführung- und Kontrolle. Des Weiteren hat Governance-System zum Ziel, die Einhaltung der Gesetze, Verordnungen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sicherzustellen und damit eine solide und umsichtige Leitung des Unternehmens (§ 23 VAG) zu unterstützen.
Hinweisgebersystem	Das Hinweisgebersystem soll ermöglichen vertrauliche Informationen oder tatsächliche Pflicht- und Regelverstöße durch Mitarbeiter oder externe Personen an entsprechende Anlaufstellen weiterzugeben. Dadurch trägt das Hinweisgebersystem intern zur Aufklärung und extern zur Vermeidung von Haftungsfällen und Reputationsschäden bei.
Kostenquote	Die Kostenquote beschreibt das Verhältnis der Betriebskosten zu den Beitragseinnahmen (in Prozent), meist beschränkt auf das prozentuale Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den Beiträgen.
Kumulschaden	Ein Kumulschaden ist die Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die regional durch das gleiche Schadenereignis verursacht wurden.
Limitsystem	Im Rahmen der Risikostrategie, welche auf Basis der Geschäftsstrategie entwickelt wurde, werden Grundsätze und Zielsetzungen des Risikomanagements festgelegt. Im Rahmen des Limitsystems erfolgt die laufende Überwachung der Einhaltung der risikostrategischen Zielsetzungen.
MaGo (Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation)	Die BaFin hat in einem Rundschreiben die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation zusammengefasst. Ziel der MaGo ist es, übergreifende Aspekte zur Geschäftsorganisation zusammenzuführen.
MCR (Minimum Capital Requirement)	Mindestsolvenzkapital, welches durch das Versicherungsunternehmen unter Solvency II als regulatorische Untergrenze mindestens vorgehalten werden muss.
Nettoverzinsung (Nettorendite)	Diese Kennzahl gibt an, welche Verzinsung ein Unternehmen aus den Kapitalanlagen erzielt. Die Nettoverzinsung berücksichtigt sämtliche Erträge und Aufwendungen aus bzw. für Kapitalanlagen. Einbezogen sind damit auch die Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie die Zu- / Abschreibungen auf Wertpapiere, Investmentanteile sowie Grundbesitz.
ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)	Der ORSA beinhaltet eine unternehmenseigene Einschätzung der Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung sowie eine zukunftsgerichtete Risikobeurteilung. Im ORSA findet jährlich eine Angemessenheitsbeurteilung der Solvency II-Standardformel statt.
Proportionalität	Proportionalität beschreibt das Grundprinzip von Solvency II, mit dem sich Erleichterungen für das Versicherungsunternehmen von den aufsichtsrechtlichen Anforderungen begründen lassen, wenn das unternehmenseigene Risikoprofil dieses zulässt.

Quantitative Reporting Templates	Für die quartalsweise und jährliche Berichterstattung stellt EIOPA Excel-Mappen mit Tabellenvorlagen zur Verfügung, um die geforderten Daten an die Aufsichtsbehörde zu übermitteln.
Rechnungszins	Für die Bilanz der Versicherungsunternehmen werden jährlich die anteiligen Leistungsverpflichtungen ermittelt. Bei dieser Berechnung wird ein kalkulatorischer Zins, der Rechnungszins angesetzt, der bei Vertragsabschluss entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung festgelegt wird und über die gesamte Vertragslaufzeit garantiert wird.
Risikomanagementsystem	Das Risikomanagementsystem stellt angemessene Strategien, Prozesse und interne Meldeverfahren dar, die dazu dienen, mögliche Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen.
Risikomarge	Die Risikomarge dient dazu, Kapitalbindungskosten wiederzugeben, die bei der Bestandsübertragung auf ein anderes Versicherungsunternehmen entstehen können. Das andere Versicherungsunternehmen benötigt dann zusätzliches Risikokapital (Sicherheitspuffer) für die Restlaufzeit des übertragenen Bestandes.
Rückversicherung	<p>Die Rückversicherung ist die Versicherung des Erstversicherers. Teile des vom Kunden übernommenen Risikos werden auf einen Rückversicherer gegen Zahlung eines Rückversicherungsbeitrags übertragen; vereinfacht „Versicherung der Versicherer“.</p> <p>Grundsätzlich wird zwischen „aktiver“ und „passiver“ Rückversicherung unterschieden. Die aktive Rückversicherung beschreibt das Geschäft eines Rückversicherers, anderen Erst- oder Rückversicherern Rückversicherungsschutz anzubieten. Bei der passiven Rückversicherung fragt der Erst- oder Rückversicherer explizit nach Rückversicherungsschutz.</p>
Rückversicherungsarten	<p>Die Rückversicherungsart gibt Aufschluss darüber, wie die Risiken durch den Rückversicherer in Deckung genommen werden. Dabei wird zwischen proportionalen und nichtproportionalen Deckungen unterschieden.</p> <p>In der proportionalen Rückversicherung beteiligt sich der Rückversicherer am Geschäft des Erstversicherers. Er übernimmt einen bestimmten Anteil am versicherungstechnischen Risiko des Erstversicherers, d. h. er beteiligt sich mit diesem Anteil an den auftretenden Schäden und erhält dafür den entsprechenden Anteil der Prämie.</p> <p>Bei der nichtproportionalen Rückversicherung versichert der Rückversicherer den Erstversicherer gegen den wirtschaftlichen Schaden, den dieser durch den Eintritt fest definierter Schadenereignisse erleidet. Die Höhe der Leistung des Rückversicherers wird ausschließlich durch die Höhe des Schadens bzw. des Schadenereignisses bestimmt.</p> <p>Ausgewählte nichtproportionale Rückversicherungsarten:</p> <p>Beim Stop Loss (auch Jahresüberschadenvertrag) verpflichtet sich der Rückversicherer gegenüber dem Erstversicherer, die Schadenquote ab Überschreiten einer festgelegten Größe bis zu einer bestimmten Höhe zu übernehmen. Dazu müssen die Schäden innerhalb eines bestimmten Zeitraumes eintreten und die tatsächliche aufaddierte Schadenlast muss die vereinbarte Priorität übersteigen.</p>

	<p>Beim Excess of Loss (XL) (auch Schadenexzedent) übernimmt der Rückversicherer für alle Risiken aus dem rückversicherten Portfolio einen bestimmten Anteil eines Schadens (Einzelschadenexzedent) oder eines Schadenereignisses (Kumulschadenexzedent), sofern der festgelegte Selbstbehalt des Erstversicherers überschritten wird.</p>
SAA (Strategische Asset Allocation)	<p>Die Strategische Asset Allocation ist die langfristige Anlagenaufteilung (Diversifikation) der Kapitalanlagen auf verschiedene Anlageklassen (z. B. Anleihen, Aktien, Immobilien) sowie auf verschiedene Regionen und Währungen. Durch die entstehende Diversifikation können Rendite und Risiko gesteuert werden.</p>
Schadenquote	<p>Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Bruttobeiträgen.</p>
Schlüsselfunktionen	<p>Kontrollfunktionen im Kontext von Solvency II, die im Unternehmen einzurichten sind. Hierunter fallen die Risikomanagementfunktion, die Compliance-Funktion, die Versicherungsmathematische Funktion und die Funktion der Internen Revision.</p>
SCR (Solvency Capital Requirement)	<p>Das SCR bezeichnet das Zielsolvvenzkapital, welches durch das Versicherungsunternehmen im Rahmen von Solvency II vorgehalten werden muss. Das SCR wird mittels der Solvency II-Standardformel ermittelt.</p>
SFCR (Solvency and Financial Condition Report)	<p>Der Solvency and Financial Condition Report gemäß Art. 290 DVO ist unter Solvency II durch alle Versicherungsunternehmen jährlich zu erstellen. Ziel des Berichtes ist es die Öffentlichkeit über wesentliche Informationen zur Solvenz- und Finanzlage des Unternehmens zu informieren und somit die Transparenz sicherzustellen.</p>
Solvabilität	<p>Aufsichtsrechtlich geforderte Fähigkeit von Versicherungsunternehmen, ihre Existenz und die dauernde Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen jederzeit durch ausreichende Solvabilitätsmittel sicherzustellen.</p>
Solvency II-Standardformel	<p>Das SCR eines Versicherungsunternehmens wird mithilfe der Solvency II-Standardformel unter dem Grundsatz der Unternehmensfortführung so ermittelt, dass alle quantifizierbaren Risiken, denen ein Versicherungsunternehmen ausgesetzt ist, berücksichtigt werden. Sie wird als Value at Risk zu einem Konfidenzniveau von 99,5 % berechnet, welches ein alle 200 Jahre eintretendes Ereignis darstellt. Das SCR soll mindestens das Nichtlebensversicherungsrisiko, das Lebensversicherungsrisiko, das Krankenversicherungsrisiko, das Marktrisiko, das Ausfallrisiko sowie das operationelle Risiko berücksichtigen. Die jeweils ermittelten Kapitalbedarfe für die einzelnen Risikokategorien werden durch die Solvency II-Standardformel, unter Berücksichtigung der Risikokorrelationen, zum gesamten SCR aggregiert.</p>
Strategie „Offensive 2030“	<p>Die „Offensive 2030“ ist die Unternehmensstrategie der Öffentlichen Sachversicherung, mit der sich das Unternehmen langfristig aufstellt und den Risiken der Zukunft, die z. B. durch die zunehmende Digitalisierung entstehen, begegnet.</p>
Swap-Kurve	<p>Die Swap-Kurve ist eine Zinskurve, die sich aus den Swapsätzen für die Swaps mit entsprechenden Laufzeiten zusammensetzt. Die Swap-Kurve wird z. B. von Banken und Brokern online und über Handelsplattformen (Bloomberg, Reuters etc.) kommuniziert.</p>

Tiers

Tiers sind Qualitätsklassen, in die die Eigenmittel eines Versicherungsunternehmens entsprechend ihrer Werthaltigkeit eingestuft werden. Es gibt drei Eigenmittelklassen (Tier 1, Tier 2 und Tier 3) wobei Tier 1-Eigenmittel noch einmal in gebundene und nicht gebundene Tier 1-Eigenmittel unterteilt werden. Zur Einstufung der Eigenmittel in die Qualitätsklassen gelten Eigenschaften wie ständige Verfügbarkeit, Nachrangigkeit und ausreichende Laufzeit. Abhängig von ihrer Einstufung sind die Tiers für das SCR und MCR anrechenbar.

Value-at-Risk

Value-at-Risk ist ein Risikomaß und gibt an, welchen Wert der Verlust einer bestimmten Risikoposition mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums nicht überschreitet.

Anhang

S.02.01.02 Bilanz

	Solvabilität-II-Wert	
		C0010
Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	35.882
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	919.367
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	34.203
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	5.709
Aktien	R0100	10.868
Aktien – notiert	R0110	
Aktien – nicht notiert	R0120	10.868
Anleihen	R0130	142.874
Staatsanleihen	R0140	25.637
Unternehmensanleihen	R0150	117.238
Strukturierte Schuldtitel	R0160	
Besicherte Wertpapiere	R0170	
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	701.713
Derivate	R0190	
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	24.000
Sonstige Anlagen	R0210	
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	501
Darlehen und Hypotheken	R0230	25.584
Policendarlehen	R0240	
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	500
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	25.084
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	124.325
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	96.176
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	94.809
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	1.366
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	28.149
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	2.717
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	25.432
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	
Depotforderungen	R0350	20
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	3.970
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	6.780
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	2.645
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	666
Vermögenswerte insgesamt	R0500	1.119.738

Verbindlichkeiten	Solvabilität-II-Wert	
		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	251.775
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	244.070
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	
Bester Schätzwert	R0540	229.313
Risikomarge	R0550	14.757
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	7.704
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	
Bester Schätzwert	R0580	7.094
Risikomarge	R0590	610
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	28.780
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	3.501
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	
Bester Schätzwert	R0630	3.491
Risikomarge	R0640	10
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	25.279
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	25.272
Risikomarge	R0680	7
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	501
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	501
Bester Schätzwert	R0710	0
Risikomarge	R0720	0
Eventualverbindlichkeiten	R0740	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	24.399
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	267.467
Depotverbindlichkeiten	R0770	35.184
Latente Steuerschulden	R0780	4.172
Derivate	R0790	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	3
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	6.156
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	251
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	618.686
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	501.052

S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

	Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)									Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und			Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes				Gesamt
	Krankheit kostenver- sicherung	Einkomme- nersatzver- sicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahr- zeughaftpfli- chtversiche- rung	Sonstige Kraftfahrversich- erung	See-, Luftfahrt- und Transportversich- erung	Feuer- und andere Sachversich- erungen	Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautionsver- sicherung	Rechtss- chutzver- sicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	
Gebuchte Prämien																	
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	11.439		67.835	58.833	0	100.997	23.265		0		0					262.368
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0		0	0	43	10.256	73	2	-1.670		1.600					10.303
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130																0
Anteil der Rückversicherer	R0140	3.625		12.904	1.272	0	19.915	4.442		0		0					42.159
Netto	R0200	7.813		54.930	57.561	43	91.337	18.896	2	-1.670		1.600					230.512
Verdiente Prämien																	
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	11.450		67.888	58.928	0	100.169	23.290		0		0					261.725
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0		0	0	41	10.238	72		-577		1.210					10.984
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230																0
Anteil der Rückversicherer	R0240	3.627		12.912	1.272	0	19.915	4.444		0		0					42.170
Netto	R0300	7.823		54.976	57.656	41	90.491	18.919		-577		1.210					230.538
Aufwendungen für Versicherungsfälle																	
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	5.857		44.294	38.000	0	63.678	8.891		0		0					160.721
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0		0	0	9	5.832	-22		-55		373					6.137
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330																0
Anteil der Rückversicherer	R0340	1.842		7.938	-1	0	12.540	1.815		0		0					24.134
Netto	R0400	4.015		36.356	38.001	9	56.970	7.054		-55		373					142.724
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen																	
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	24		91	55	0	190	13		0		0					373
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0		0	0	-2	-13	0		0		189					174
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430																0
Anteil der Rückversicherer	R0440	0		-1	-13	0	140	0		0		0					125
Netto	R0500	24		92	68	-2	38	13		0		189					422
Angefallene Aufwendungen	R0550	4.152		15.558	15.900	21	41.184	9.985		-568		717					86.949
Sonstige Aufwendungen	R1200																645
Gesamtaufwendungen	R1300																87.594

S.12.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene		Sonstige Lebensversicherung		Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverträgen	In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschl.)	Krankenversicherung		Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherer	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)		
		Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien				Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien					
														C0020	C0030
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010						501	501							
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020						874	874			85		85		
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge															
Bester Schätzwert															
Bester Schätzwert (brutto)	R0030						25.272	25.272			3.491		3.491		
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080						24.558	24.558			2.633		2.633		
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090						714	714			858		858		
Risikomarge	R0100						7	7			10		10		
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen															
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0110														
Bester Schätzwert	R0120														
Risikomarge	R0130														
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0200						25.279	501	25.780		3.501		3.501		

S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtlebensversicherung

	Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft										Direktversicherungsgeschäft und in		In Rückdeckung übernommenes					Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt
	Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung		
	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010																	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet		-428		7.530	-948	0	1.734	-1.498	0	-2.099		358					4.650	
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge																		
Beste Schätzwert																		
Prämienrückstellungen																		
Brutto	R0060	-934		4.288	-3.330	6	34.354	-692	1	0		-40					33.654	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	-456		2.651	-2.174			-2.895	694								-2.179	
Beste Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	-479		1.637	-1.156	6	37.249	-1.385	1	0		-40					35.833	
Schadenrückstellungen																		
Brutto	R0160	8.028		109.349	6.626	20	45.576	26.061	0	6.756		337					202.753	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	2.250		68.895	0		13.614	8.946									93.705	
Beste Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	5.778		40.454	6.626	20	31.962	17.114	0	6.756		337					109.048	
Beste Schätzwert gesamt – brutto	R0260	7.094		113.637	3.296	26	79.930	25.369	1	6.756		298					236.407	
Beste Schätzwert gesamt – netto	R0270	5.300		42.091	5.470	26	69.211	15.729	1	6.756		298					144.881	
Risikomarge	R0280	610		2.022	1.426	3	9.885	1.233	0	131		58					15.368	
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen																		
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290																	
Beste Schätzwert	R0300																	
Risikomarge	R0310																	
	Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft										Direktversicherungsgeschäft und in		In Rückdeckung übernommenes					Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt
	Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung		
	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320																	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt		7.704		115.659	4.723	29	89.814	26.602	1	6.887		356					251.775	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330	1.366		79.077	-3.121	0	12.453	8.142	0	-2.099		358					96.176	
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	6.338		36.582	7.844	29	77.361	18.460	1	8.986		-3					155.599	

S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schaden- jahr/Zeichnungs- jahr	Z0020	Accident year [AY]
--------------------------------------	--------------	-----------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) (absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	
Vor	R0100											1.362
N-9	R0160	94.940	30.171	5.792	2.654	2.532	652	698	530	949	190	
N-8	R0170	108.321	37.812	5.556	2.409	4.071	352	511	657	587		
N-7	R0180	123.673	55.809	11.698	3.794	975	808	546	493			
N-6	R0190	104.192	47.206	6.965	2.210	1.802	1.351	1.354				
N-5	R0200	110.223	42.675	5.891	3.288	3.311	728					
N-4	R0210	99.480	34.945	5.350	2.734	1.548						
N-3	R0220	99.571	50.715	8.747	4.850							
N-2	R0230	104.604	43.428	7.948								
N-1	R0240	96.911	43.493									
N	R0250	104.956										

	im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumu- liert)
	C0170	C0180
R0100	1.362	1.362
R0160	190	139.109
R0170	587	160.276
R0180	493	197.796
R0190	1.354	165.080
R0200	728	166.115
R0210	1.548	144.056
R0220	4.850	163.883
R0230	7.948	155.980
R0240	43.493	140.404
R0250	104.956	104.956
Gesamt	R0260	1.539.018
		167.511

Bestער Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen (absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	
	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300	
Vor	R0100											50.114
N-9	R0160											
N-8	R0170											
N-7	R0180											
N-6	R0190											
N-5	R0200											
N-4	R0210											
N-3	R0220											
N-2	R0230											
N-1	R0240											
N	R0250	56.012										

	Jahresende (abgezinste Daten)
	C0360
R0100	50.778
R0160	2.201
R0170	3.360
R0180	7.126
R0190	7.722
R0200	4.143
R0210	12.323
R0220	3.901
R0230	16.167
R0240	27.258
R0250	56.309
Gesamt	R0260
	191.288

S.23.01.01 Eigenmittel

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35					
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	16.400	16.400		
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	277.318	277.318		
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen a	R0040				
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050				
Überschussfonds	R0070				
Vorzugsaktien	R0090				
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110				
Ausgleichsrücklage	R0130	204.534	204.534		
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140				
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0			0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel	R0180				
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220				
Abzüge					
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230				
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	498.252	498.252		0
Ergänzende Eigenmittel					
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300				
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310				
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320				
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0330				
	R0340				
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350				
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie	R0360				
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der	R0370				
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390				
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400				
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel					
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	498.252	498.252		0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	498.252	498.252		
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	498.252	498.252	0	0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	498.252	498.252	0	0
SCR	R0580	277.853			
MCR	R0600	69.463			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	1,7932			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	7,1729			
Ausgleichsrücklage					
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	501.052			
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710				
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	2.800			
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	293.718			
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740				
Ausgleichsrücklage	R0760	204.534			
Erwartete Gewinne					
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770				
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	11.647			
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	11.647			

S.25.01.21 Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

		Brutto-Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
		C0110	C0090	C0120
Marktrisiko	R0010	225.603		
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	7.227		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	38		
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	5.248		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	110.799		
Diversifikation	R0060	-69.662		
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0		
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	279.254		
Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100		
Operationelles Risiko	R0130	8.198		
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	0		
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-9.599		
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160			
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	277.853		
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210			
Solvenzkapitalanforderung	R0220	277.853		
Weitere Angaben zur SCR				
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420			
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430			
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440			
Annäherung an den Steuersatz				
		Ja/Nein		
		C0109		
Ansatz auf Basis des durchschnittlichen Steuersatzes	R0590	Approach based on average tax rate		
Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern				
		VAF LS		
		C0130		
VAF LS	R0640	-9.599		
VAF LS gerechtfertigt durch die Umkehrung der passiven latenten Steuern	R0650	-4.172		
VAF LS gerechtfertigt durch Bezugnahme auf den wahrscheinlichen zukünftigen zu versteuernden wirtschaftlichen Gewinn	R0660	-5.428		
VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, laufendes Jahr	R0670			
VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, zukünftige Jahre	R0680			
Maximum VAF LS	R0690	-90.763		

S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen			
MCR _{NL} -Ergebnis		C0010	
	R0010	32.959	
		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
		C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	5.728	7.813
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	34.561	54.930
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	6.418	57.561
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	26	0
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	67.477	91.380
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	17.227	18.896
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	1	2
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	8.855	0
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	0	1.600
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160		
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170		
Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen			
MCR _L -Ergebnis		C0040	
	R0200	16	
		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210	0	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220		
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	501	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	614	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250		
Berechnung der Gesamt-MCR			
Lineare MCR		C0070	
	R0300	32.975	
SCR	R0310	277.853	
MCR-Obergrenze	R0320	125.034	
MCR-Untergrenze	R0330	69.463	
Kombinierte MCR	R0340	69.463	
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	3.700	
-		C0070	
Mindestkapitalanforderung	R0400	69.463	

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig
Theodor-Heuss-Str. 10
38122 Braunschweig

Telefon: 0531 / 202 - 0
Telefax: 0531 / 202 - 15 00
E-Mail: service@oeffentliche.de
Internetauftritt: www.oeffentliche.de

Vorstand: Knud Maywald (Vorsitzender des Vorstandes),
Dirk Gronert und Dr. Alexander Tourneau

Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Christoph Schulz (Vorstandsmitglied der Nord/LB)

